

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wainnering) 84.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Am Ende der Obstruktion.

Heute wurde auch der zweite Absatz des Hausordnungs-Revisionsantrags in der Spezialdebatte angenommen. Es ging das zwar nicht ohne eine kleine Aufregung und einen kleinen Eklat ab, doch dürfte dies kaum die baldige Erledigung des ganzen Revisionsantrags verhindern. Die Obstruktionisten mögen es ja ganz ehrlich gemeint haben mit ihrer Absicht, die Verschärfung der Hausordnung zu verhindern. Aber jeder Kenner der Verhältnisse wußte von vornherein, daß der Liebe Mühe umsonst sei, daß die ganze Obstruktion kein Kampf auf Tod und Leben, sondern höchstens ein energischer Kampf um die Ehre der Fahne werden könne. Vergeblich verweisen die Obstruktionisten darauf, daß eben jene Herren, die Ende des Jahres 1904 am heftigsten und rücksichtslosesten gegen die Revision der Hausordnung gekämpft, nun am energischsten für dieselbe eintreten. Das kann eventuell den politischen Scharfblick dieser Herren in ein sonderbares Licht stellen, ist aber in keinerlei Weise ein Argument gegen die Revision selbst. Die Revision war damals nichts Anderes und soll auch jetzt nichts Anderes sein als eine Schutzwehr gegen die Willkür einzelner Abgeordneter.

Bekanntlich hielt sich bei uns — und hält sich auch jetzt noch — jeder Abgeordnete für ein Wesen ganz besonderer Art. Er ist Herrenmensch, durchaus Herrenmensch. Für ihn gibt es keine Schranken, ihm ist Alles erlaubt. Dieses ihr

Uebergesühl brachte die Herren Abgeordneten zu einer souveränen Mißachtung aller Institutionen und Einrichtungen, mit Ausnahme jener, die ihrem Herrenthum dienlich waren, und verbundelte ihren Blick für alle Verhältnisse mit Ausnahme ihrer ureigensten. Der Klub, die Wandelgänge und der Rathungssaal des Hauses, das war für sie das Um und Auf des ganzen Landes. Von dieser isolierten Höhe aus erkannten sie nicht die Bedürfnisse des Landes, verloren allen Kontakt mit den tatsächlichen Verhältnissen, während das Land demuthsvoll zu dieser Höhe hinauf sah wie zu einem hehren Heiligthum. Erinnern wir uns doch nur zurück, welcher Nimbus nicht nur das Abgeordnetenhaus, sondern jeden einzelnen Abgeordneten umgab. Er galt als ein Theil der Souveränität des Landes und geberdete sich auch, als ob er souverän allen Anderen gegenüberstände.

Gegen dieses Abgeordnetenhaus und diese Abgeordneten wagte nun Graf Stephan Tisza mit einer solchen Revision der Hausordnung zu kommen, welche das unbeschränkte Herrenthum ein wenig eingeengt hätte. Was Wunder, daß dies in der Reihe der also Bedrohten Sturm hervorrief. Und was Wunder, daß das Land diesen Sturm unterstützte, weil es sein Heiligthum gefährdet glaubte. So war denn der Kampf zwischen Tisza und den Gegnern der Revision von Beginn her ein Unglück. Tisza hatte wohl die Majorität und die objektive Erkenntnis für sich, die Obstruktionisten aber die Tradition, den Glauben, die Leidenschaft. So glaubt er denn kein anderes Mittel übrig zu haben, als die neue Hausordnung durch eine Verletzung der alten zu schaffen. Diese Verletzung der äußeren Form war aber nicht nur für den Grafen Stephan Tisza, sondern auch für die ganze liberale Partei vernichtend. Gleich Verbrechern wurden sie Alle, die an dieser Formverletzung theilgenommen, hinausgesetzt aus dem parlamentarischen Leben, wurden als unwürdig erklärt, auch fernerhin an

der Souveränität, an dem Herrenthum der Abgeordneten theilzunehmen.

Seither haben sich aber die Verhältnisse gründlich geändert. Vor allererst sind sowohl das Abgeordnetenhaus als die Abgeordneten selbst in den Augen des Landes tief hinabgerückt aus jener Höhe, auf der sie früher gethront. Das Land geräth nicht mehr in Aufregung, wenn irgend Jemand die Souveränität der Abgeordneten einengen will, sondern applaudirt viel eher Beifall. Auch bezüglich der äußeren Form ist man jetzt lange nicht mehr so rigoros wie einst. Die Geschichte der letzten Jahre hat es klar bewiesen, daß mit all dem vielen Formelkram, in den wir uns im Laufe der Jahrhunderte eingesponnen, nicht viel anzufangen ist, daß damit wohl unsere Thatkraft gelähmt, aber unsere Widerstandskraft nicht gestärkt wird. Seitdem es gelungen ist, das Parlament auseinanderzutreiben, ohne daß darob ein Kampf auf Leben und Tod entbrannt wäre, seitdem es sich gezeigt hat, daß auch die passive Resistenz schon eine stumpfe Waffe geworden, und seitdem erkannt worden, daß nicht einzelne Abgeordnete oder Gruppen derselben die Geschichte machen können, sondern diese vielmehr den Abgeordneten souverän diktiert, hat sich wie im Lande auch im Parlament selbst der Gedanke an eine Selbstbeschränkung allmählig heimisch gemacht.

Diese allgemeine Stimmung ist es, die jedweden wirklichen, ernststen Erfolg der Obstruktion unmöglich macht. Gewiß, es soll gar nicht bezweifelt werden, daß, ganz ebenso wie die liberale Partei hauptsächlich wegen der Erhaltung der Parteiherrschaft für die Revision der Hausordnung war, auch jetzt das Gros der Koalitionsabgeordneten einzig nur deshalb für die Revision stimmt, ja sich geradezu für dieselbe begeistert, weil diese Herren glauben, auf diese Weise die Dauer ihrer Mandate und die Herrschaft ihrer Partei verlängern zu können. Diese selbstischen Motive können aber den Gegnern

Overbeck und Nietzsche.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Es ist also endlich doch erschienen — das Buch, um dessen Entstehen ein ganzer Mattenkönig von Prozeduren geführt, Zeitungsangriffe und Abwechsen zu Duzenden in Umlauf gesetzt wurden und dessen Text immer noch zu lautem Kampf in der Gelehrten- und Literatenwelt Anlaß geben wird. Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun. Die Nietzsche-Literatur schwillt an, Jahr um Jahr, Freunde und Gegner dieser machtvollen Erscheinung finden immer wieder Neues zu diesem Thema zu sagen. Nietzsche war ein Anstoß, der ein ganzes Meer der Geister in Bewegung gesetzt hat, das immer noch nicht nur weite Wellen wirft, sondern auch noch braust und schäumt und von Grund auf wirbelt und tobt. Der eben bei Diederichs in Jena erschienene erste Band des Werkes von Albrecht Bernoulli ist betitelt: Franz Overbeck und Friedrich Nietzsche, eine Freundschaft. Und wie gleich gesagt sei, es ist ein faszinierendes Buch. Der durchwegs bedeutende Inhalt ist hier in eine Form von so wunderbarer Exaktheit, Uebersichtlichkeit, Eintheilung gebracht, daß das Werk schon um deswillen eine wahre Wonne für den Ordnung und Klarheit schätzenden Leser bildet.

Franz Overbeck war als Theologieprofessor zugleich mit Nietzsche in Basel an der Universität. Nietzsche fand den um sieben Jahre älteren Kollegen dort vor, als er, ohne Doktorexamen, aus dem Hörsaal weg nach Basel auf den Lehrstuhl für klassische Philologie berufen wurde. Ein äußerer Umstand führte die Beiden zusammen: sie nahmen im selben Hause am Schützengraben Wohnung. Bald entwickelte

sich ein inniger Verkehr, die beiden jungen Professoren nahmen in Overbeck's Zimmer ihre Mahlzeiten gemeinsam die fünf Jahre hindurch, die sie in dem Baumannshöhle genannten Hause wohnten. Die Freundschaft zu Nietzsche hat Overbeck lebenslanglich getreu gehalten, und als er vor wenigen Jahren in Basel starb, hat er Herrn Albrecht Bernoulli zum Hüter seines auf sein Verhältnis zu Nietzsche bezug habenden Nachlasses bestellt. Dieser Nachlass bestand in weit über hundert Briefen von Nietzsche selbst, die er im Laufe der vielen Jahre, während er nach seinem Aufgeben der Baseler Professur umstet in der Welt umherzog, an Overbeck und dessen Frau gerichtete hatte, ferner aus ebenso vielen Briefen Peter Gast's, des anderen Nietzsche-Freundes, der oftmals Nietzsches Wohnort in Italien und in der Schweiz theilte, und über Nietzsche an Overbeck berichtete.

Die Schwester Nietzsches, Frau Förster-Nietzsche, war als Erbin ihres Bruders mittlerweile die Gräfin der Nietzsche-Archiv in Weimar geworden und betrachtete sich als allein zur Herausgabe von irgendwelchen auf ihren Bruder bezüglichen Schriftstücken berechtigt. Sie forderte also auch nach dem Tode Overbeck's von dessen Testamentvollstreckern die Auslieferung eben dieser Briefschaften. Es kam zum Prozeß gegen Bernoulli, der dahin entschieden wurde, daß: „Privatbriefe das Eigenthum des Adressaten seien.“ Damit war Overbeck's Befugniß zur Behandlung der an ihn adressirten Briefe sowohl Peter Gast's als Nietzsches nach eigenem Ermessen auch rechtlich bestätigt, also seine letztwillige Verfügung, die diesen Theil seiner Verlassenschaft an Herrn Bernoulli zum Zwecke der literarischen Verwertung übergab, rechtskräftig. Dabei aber beruhigte sich Frau Förster-Nietzsche nicht. Sie hatte wohl die Aufhebung

der Beschlagnahme der Schriftstücke nicht mehr hindern können, ihr Vorgehen jedoch bewog Overbeck's Witwe zur Anstrengung eines Prozesses wegen Beleidigung und Verleumdung ihres verstorbenen Gatten durch Frau Förster-Nietzsche. Auch mit Peter Gast, dem Verfasser des Buchmaterials aus Overbeck's Verlassenschaft, hatte Herr Bernoulli sich im Wege gerichtlicher Belangung auseinander zu setzen. Verschiedene Prozeduren ergaben sich noch während der Abhandlung der genannten Rechtsklagen als Begleiterscheinungen. Die Briefe Nietzsches an Overbeck ruhen noch heute wohlverwahrt im Archiv der Universitätsbibliothek in Basel. Aber Bernoulli wurde die Einsichtnahme zugestanden. Und so konnte er nach zwei durch Prozeduren ausgefüllten Jahren an die Arbeit gehen, als deren Ertrag nun der erste Band seines Werkes vorliegt.

Es ist ein überreiches Buch geworden, obwohl von einer Veröffentlichung der vielumstrittenen Briefe selbst Abstand genommen wurde. Ein gewissenhaftes Buch, das mit wahren Gelehrtenfleiß Alles aufgespürt und herbeigetragen hat, was zur Lebendigmachung des Themas beitragen konnte. Und es ist nicht nur eine im höchsten Sinn werthvolle Biographie Nietzsches daraus geworden. Das Buch vermittelt die persönliche Bekanntschaft mit einem ganzen Kreis bedeutendster Geister, man fühlt sich während der Lektüre im lebendigsten Verkehr mit einer Elite an Geist, Wissen, Können und Wesen, in eine Geselligkeit versetzt von solcher Hochgestimmtheit und liebenswürdigster, umgänglicher Menschlichkeit, wie sie dieselben Menschen in ihrer empirischen Wesenheit einander vielleicht kaum zu gewahren vermochten. Man ist hier eben mit ihnen zusammen in jenem freien Reich, wo die Gedanken

der Revision noch nicht die Kraft geben, diese zu verhindern. Vor dreieinhalb Jahren lag die Revision noch nicht in der Linie der Entwicklung, deshalb konnte sie zu Falle gebracht werden; heute liegt sie schon in dieser Linie und deshalb ist jede Anstrengung zum Sturze derselben vergeblich.

Das weiß alle Welt und auch den obstruierenden Parteien ist es kein Geheimniß. Aber eben deshalb ist es ganz unverständlich, weshalb diese ohnehin zu Ende gehende Debatte noch überflüssigerweise vergiftet wird. Graf Julius Andrássy hatte vollkommen recht, als er dem Wunsch der Obstruktionisten entgegenkam und dazwischenmüllte, daß der Revisionsantrag für die Spezialdebatte in drei Abschnitte getheilt werde. Er wußte, daß damit das Schicksal der Revision selbst in keiner Weise gefährdet, wohl aber jede Vergiftung der Stimmung verhindert wird. Vizepräsident Rakovský scheint aber diese politische Taktik nicht für richtig zu halten. So oft ihm die Leitung des Hauses anvertraut ist, kehrt er mit Vorliebe die Schneidigkeit hervor. So auch heute wieder. Ihm scheint es besonderes Vergnügen zu machen, seine jeweiligen politischen Gegner zu ärgern und zu verbittern. So brachte er auch heute die Nationalitätenabgeordneten, denen ja einst seine Partei nicht ganz ferne gestanden, zu einem Grobus. Hindern wird dieser Auszug das Schicksal des Revisionsantrages wohl nicht, aber wir meinen, daß eben in diesem Augenblicke, da die baldige Erledigung des Revisionsantrages fast völlig gesichert ist, die Schneidigkeit nicht besonders am Plage war.

Baron Aehrenthal in Budapest.

Der gemeinsame Minister des Außern Freiherr v. Aehrenthal wird im Laufe des morgigen Tages zu kurzem Aufenthalt in Budapest eintreffen, um mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung über mannigfache schwebende Angelegenheiten Beratungen zu pflegen. Ueber den Zweck des Budapest Aufenthaltes des Ministers des Außern erhalten wir von informierter Seite folgende Mittheilungen:

Die Annahme, als ob der gemeinsame Minister des Außern Freiherr v. Aehrenthal zu dem Zwecke nach Budapest komme, um mit der ungarischen Regierung über die Frage der Delegationen Verhandlungen zu pflegen, ist eine durchaus irrige. Ebenso falsch ist die Kombination, daß der Minister des Außern mit der ungarischen Regierung hinsichtlich der Regelung der Offiziersgagen Verhandlungen führt

oder solche pflegen will. Was die Frage der Delegationen betrifft, so sei darauf hingewiesen, daß diesbezüglich derzeit gar keine Verhandlungen geführt werden können. Dies einfach aus dem Grunde, weil der gemeinsame Staatsvoranschlag für 1909 noch nicht einmal fertiggestellt ist, und sobald dies der Fall sein wird, dieser erst den Gegenstand einer gemeinsamen Ministerkonferenz bilden muß. Was aber die Frage der Offiziersgagen betrifft, so sind wohl Verhandlungen im Zuge, welchen jedoch der gemeinsame Minister des Außern vollständig fernsteht.

Der alleinige Zweck der Budapest Reise Baron Aehrenthal's besteht darin, mit einzelnen Mitgliedern des ungarischen Kabinet's Besprechungen zu pflegen. Diese Beratungen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, welche auch das Ministerium des Außern berühren. In vorderster Reihe dieser Verhandlungsgegenstände stehen wichtige schwebende Fragen, welche sich auf das Ressort des Handelsministeriums beziehen. Der größte Theil dieser Fragen steht mit Handelsvertragsverhandlungen in Verbindung. Der hiesige Aufenthalt Baron Aehrenthal's ist auf zwei Tage in Aussicht genommen.

Budapest, 7. April.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 8. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Spezialdebatte über den letzten und dritten Punkt des Hausordnungsrevisionsentwurfs. Wie überdies verlautet, wird der Abgeordnete Georg Nagy eine dringliche Interpellation an den Honvédmann einbringen wegen der Entfernung der Honvédoffiziere aus dem Generalstabe und bei dieser Gelegenheit das Vorgehen des Honvédmanns gegenüber den Honvéds einer Kritik unterziehen. Die der Koalition angehörenden Abgeordneten wurden von den Parteipräsidenten ersucht, sich schon zu Beginn der Sitzung möglichst zahlreich einzufinden zu wollen.

* Wie „Rel. Ort.“ meldet, sind die über Weisung des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy in Angriff genommenen Vorarbeiten zur Wahlreform seitens des central-statistischen Amtes bereits fertiggestellt. Außerdem hat der Minister des Innern den Ministerialrath Dr. Karl Rémethy und den Vizedirektor des statistischen Amtes Dr. Anton Vizákna mit den auf die Neueinteilung der Wahlbezirke bezüglichen Vorarbeiten betraut und auch diese Arbeiten gehen bereits ihrer Vollendung entgegen. Im Zuge sind noch verschiedene andere mit der Wahlreform zusammenhängende Maßnahmen, so insbesondere die Umgestal-

lung zahlreicher Kleingemeinden zu Großgemeinden und vieler Großgemeinden zu Städten mit geordnetem Magistrate.

* Heute Abends hat unter dem Vorsitze Alexander Bacsay's eine Konferenz der Linken Partei stattgefunden, deren Tagesordnung die Vorfälle der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bildeten. Die Partei konstatierte mit Indignation, daß das Vorgehen der Präsidenten des Hauses, insbesondere aber die massenhaften und nicht begründeten Bortenziehungen — welche der Präsident Julius Jusch selbst den Kroaten gegenüber nicht für statthaft gehalten hat — im Abgeordnetenhause eine völlige Rechtsunsicherheit geschaffen haben. Die Partei wird dieser Willkür gegenüber auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen und den bisherigen Kampf auch gegen den dritten Theil der für verderblich gehaltenen Revisionsvorlage fortsetzen.

* Ein Wiener kirchliches Blatt, das seit einiger Zeit heftige Angriffe gegen den gemeinsamen Finanzminister Baron Burián richtet, meldet heute, daß seine Stellung schwer erschüttert sei. Die Vorfälle der letzten Zeit hätten die bosnische Politik des Freiherrn v. Burián derart bloßgestellt, daß die Nothwendigkeit seines Rücktritts als notorisch bezeichnet werde. Auch ein Wechsel in dem Posten des militärischen Landescheß, der gegenwärtig vom Feldmarschalllieutenant Winzor bekleidet wird, stehe bevor. Von unterrichteter Seite werden diese Meldungen als unbegründet bezeichnet. Man bringt sie in Zusammenhang mit Ausstreunungen, die von einem gewissen ultrakirchlichen Centrum in Serajewo ausgehen dürften.

* Der Abgeordnete Stephan Szappanos, der Präsident der Achtundvierziger Linken, veröffentlicht die folgende Erklärung:

„Die heutigen Regierungsblätter theilen die tendenziöse Nachricht mit, daß ich auf mein Mandat verzichte. Das entbehrt jeder Grundlage. An der sonntägigen Reckskemeter Volksversammlung nahmen 40—50 Menschen theil, die das Vertrauensvotum für die Regierung nur deshalb beschlossen, weil von allen Seiten das Gerücht verbreitet worden war, daß, sofern dieses Vertrauensvotum unterbleiben sollte, die Regierung von der Errichtung der geplanten Irrenanstalt und von den Eisenbahnbauten in Recksemét abkommen würde. Was in dieser Versammlung geschah, betrachte ich keineswegs als eine Manifestation des Wahlbezirks, denn über den ersten Bezirk der Stadt Recksemét können nicht 40—50 Menschen, sondern nur der ganze Bezirk urtheilen, der bekanntlich aus 2000 Wählern besteht. Demnach werde ich selbst eine Volksversammlung in Recksemét einberufen, und da wird es sich zeigen, ob meine ehrliche, wahre Unabhängigkeit und Achtundvierziger-Politik gebilligt wird. Ein halbes Jahrhundert kämpfe ich für die heiligen Ideen, von welchen ich niemals auch nur einen Augenblick abgewichen bin und von welchen ich niemals abweichen werde und sollte ich auch ganz allein bleiben.“

leicht beieinander wohnen, unbeeinträchtigt von den hart im Raume einander stoßenden Sachen.

Der Erste, der unter den hervorragenden Männern dieses Buchkreises zu Worte kommt, ist Heinrich v. Treitschke, der berühmte preussische Historiker, der Geschichtsschreiber des deutschen Reiches, den eine Universitätsfreundschaft mit Overbeck verband. Briefe von Overbeck an Treitschke und dessen Antworten aus den Jahren 1860 bis 1872, die beide Verfasser einander aus der Fülle ihres Wesens und in rückhaltlosem Vertrauen schrieben, werfen höchst bemerkenswerthe Lichter auf die Art, wie sich die Zeitereignisse in diesen beiden Denkern spiegelten und wie namentlich Treitschke daran zu dem Verufe, der Historiker dieser großen preussischen und deutschen Zeit zu werden, sich entwickelte.

Dann sind es die zwei großen Schweizer, Böcklin der Maler und Jakob Burckhardt, welche, plastisch lebendig gestaltet, zu Gefährten des Lesers werden. Burckhardt hielt damals eben seine grandiosen Vorlesungen über: „Historische Größe“, die seither unter dem Titel: „Weltgeschichtliche Betrachtungen“ in Buchform zu den edelsten Schätzen der Weltliteratur gehören. Seine Kollegen Overbeck und Nietzsche besanden sich unter den Zuhörern, und Bernoulli hat auch hier Alles zusammengetragen und seinem Buche eingereiht, was über den persönlichen Verkehr und den geistigen Austausch zwischen diesen Beiden und namentlich Nietzsche's mit Burckhardt zu erforschen war. Die nächste bedeutende Erscheinung ist Heinrich Romundt, der, ein Studiengenosse Nietzsche's und Rhode's von Leipzig her, sich nun als Professor der Philosophie auch in Basel einfindet. Freiherr v. Gersdorff, ein ostelbischer Großgrundbesitzer, hielt sich Studien halber

einige Semester lang in Basel auf und gehörte dem Nietzsche'schen Freundeskreise an. In ihm trat all den gelehrten Stubensitzern und Gehirnexistenzen der That und Wirklichkeitsmensch entgegen, der Landedelmann im vornehmsten Sinne des Wortes, ein Element, dessen Werth der ganze Kreis voll zu schätzen weiß. Auch er ist zeitlebens diesem Freundeskreise treu verbunden geblieben. Bernoulli hat offenbar Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um dem Leser ein treues Bild dieses Baseler Lebens, Denkens, Strebens und Leidens jener Jahre zu geben. Alles Erdenkliche, womit dieser auserlesene Kreis sich beschäftigte, kommt zur Sprache: Nietzsche's, sowie Rhode's und Overbeck's Verhältnis zu Richard Wagner, zum Krieg 1870 und zur Gestaltung des deutschen Reiches, zu Schopenhauer und Guard v. Hartmann, zu Max Stirner und seinem berühmten Buch: „Der Einzige und sein Eigenthum“ usw. Alle Einflüsse, die auf die Freunde wirkten, alle Wirkungen, die von ihnen ausgingen, sowie das Entstehen ihrer Werke finden eine durch Briefzeugnisse, Gesprächserinnerungen etc. belebte Darstellung und Analyse. Aber schon klingt in allen Korrespondenzen der Freunde die Sorge durch um Nietzsche's Gesundheit, schon sieht man sie Alle um ihn helfend bemüht. Baron Gersdorff, Peter Gast und Overbeck theilen sich darein, ihm vorzulesen, nach seinem Diktat zu schreiben, immer im halbdunklen Zimmer, als Nietzsche's kranke Augen kein Licht vertragen. Endlich kommt der Winter in Sorrento zur Beschreibung. Malvida v. Meyersburg, die edle Idealistin und mütterliche Freundin Nietzsche's, hält dort für den Erholungsbedürftigen und seine pflegenden Begleiter Peter Gast und Dr. Paul Rée Haus. Nietzsche genießt trotz seines sehr leidenden Zustandes das Zusammensein mit diesen

drei Auserwählten, die seine getreuen Jünger und Adepten sind. Peter Gast's ausführliche Berichte über diesen Aufenthalt an Overbeck machen ein Mitleben fast von Tag zu Tag möglich. Wir werden von der Lektüre, den Arbeiten, den Gesprächen dieser vier in klösterlicher Stille miteinander hausenden Menschen unterrichtet. Wir erleben dann die traurige letzte Baseler Zeit mit dem heroischen Kampfe Nietzsche's gegen die zunehmende Krankheit, sein endliches Scheiden vom Lehramte im Jahre 1879.

Von da ab hatte Nietzsche keinen festen Wohnsitz mehr. Die nächsten zehn Jahre wechselt er alle paar Monate seinen Aufenthalt. Nur wenige neue Freunde treten ihm in dieser Zeit näher. Aber die alten, wenn er sie auch zeitweise fern hielt, ja sich von ihnen verlassen wähnte, hören nicht auf, sich untereinander ihre Antheilnahme, ihre Sorgen um den leidenden Wanderer mitzutheilen, und diese Briefe und Unterredungen sind es, die das werthvolle Material bilden, aus dem der zweite Theil des Buches schöpft.

Peter Gast widmet sich zu wiederholtenmalen Monate lang dem Freunde, er ist mit ihm in Venedig, in Recoaro und an anderen Orten, und berichtet getreulich an Overbeck über Alles in jenen Zeiten. Sils-Maria im Oberengadin ist für Nietzsche der ständige Aufenthalt für einige Sommermonate jedes Jahres geworden. Dr. Paul Rée steht ihm jetzt fast am nächsten. Der Sommer 1881 in Sils-Maria nennt Nietzsche selbst den „Verzückungssommer“, der ihn in einen Dichter im Sinne der Vergangenheit, das heißt, in einen Seher und Sänger verwandelt habe. Wir sehen diese Metamorphose kommen, die Werke Nietzsche's, die in jener Zeit entstanden: die fröhliche Wissenschaft, die Morgenröthe treten in die Erscheinung. Und nun geschieht jene

Eine aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation rumänischer Landgute aus den Ortshäusern Jg a r f a l v a und K a k i t a erschien heute Vormittags unter Führung des Ortsrichters Alexander B u b a und des Reichstagsabgeordneten B u r d i a beim Ackerbauminister K u n a s D a r a n y i, um denselben die Bitte vorzutragen, daß er diesen Ortshäusern aus dem staatlichen Besitze eine Hutweide überlasse. Der Minister empfing die Deputation in freundlicher Weise und stellte die Gewährung ihrer Bitte in Aussicht.

Die parlamentarische Lage.

Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses.

Die Debatte über die Hausordnungsrevision wird voraussichtlich morgen geschlossen werden. Das Haus dürfte sich in Folge dessen schon am Freitag vertagen und die Eröffnung der neuen Session erst nach den Osterferien vornehmen. Die in den parlamentarischen Beratungen eintretende Pause wird von der Regierung zur Vorbereitung des Arbeitsprogramms für die nächste Zukunft benützt werden. Vor den Sommerferien sollen noch die Delegationen abgehalten werden, auch der Bankauschuß soll seine meritorische Thätigkeit sofort nach den Osterferien aufnehmen.

Die Hausordnungsrevision.

Die Spezialdebatte über die Hausordnungsrevision ist beim letzten Punkte des Nagy'schen Antrags angelangt. Dieser Punkt dürfte in einer einzigen Sitzung zur Erledigung gelangen, nachdem gleich zu Beginn der Debatte Karl K m e t t y sein Amendement einzureichen beabsichtigt, wonach die militärischen Fragen aus der Dringlichkeitsdisposition der Hausordnungsrevision ausgeschaltet werden mögen. Die Dissidenten, welche die Annahme dieses Amendements seitens der Regierung als eine Konzession betrachten, wollen wohl auch noch bei Verhandlung dieses Punktes eine Debatte veranstalten, von einer Fortsetzung der Obstruktion soll jedoch ihrerseits Abstand genommen werden. Die Nationalitätenvertreter werden sich von der weiteren Debatte vollständig abhalten. Sie veranstalteten schon heute einen Exodus, wozu ihnen das Vorgehen des Vizepräsidenten K a k o v s k y Anlaß bot. K a k o v s k y hatte in der heutigen Sitzung den Nationalitäten-Abgeordneten Stephan P e t r o v i c s, Julius M a n i u, Milan S v a n k a und Milan S o d z s a der Reihe nach das Wort entzogen, worauf alle anwesenden Nationalisten ostentativ den Sitzungssaal verließen. In den Couloirs erklärte der Abgeordnete Milan S o d z s a, daß er bloß die Absicht hatte, einen Protest gegen das Vorgehen K a k o v s k y's vorzubringen und gleichzeitig anzumelden, daß die Nationalitäten sich an der weiteren Debatte über die Hausordnung nicht beteiligen werden.

Abends veröffentlicht die Nationalitätenpartei folgendes Communiqué: Heute Nachmittags hat eine

Konferenz der Nationalitätenpartei stattgefunden, in welcher die Vorfälle in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses besprochen wurden. In der Konferenz wurde einstimmig konstatiert, daß das heutige Vorgehen des Präsidiums des Abgeordnetenhauses die bisher begangenen Verletzungen der Hausordnung weit in den Schatten stellt. Das gewaltthätige und absolut nicht zu rechtfertigende Vorgehen des Vorsitzenden habe bei den Mitgliedern der Partei den spontanen Entschluß zur Reise gebracht, an der Revisionsdebatte weiter keinen Anteil zu nehmen, obgleich mehrere Mitglieder noch die Absicht hatten, in der Debatte das Wort zu ergreifen. Die Partei betrachtet die Revisionsvorlage als gewalttätig und hausordnungswidrig erbracht und wird sich der weiteren Theilnahme an der Debatte enthalten, um nicht zur Schöpfung eines Verleses beizutragen, welche durch die Majorität in gewaltsamer Weise zustande gebracht worden ist. Die Partei hat ihr Möglichstes getan, um die Folgen jenes Attentats abzuwenden, welches sich zweifellos gerade an der heutigen Majorität rächen wird. Die Ausstreunungen, wonach die Verschärfung der Hausordnung gerade wegen der Nationalitätenabgeordneten notwendig geworden sei, weil diese mit Angehörigen fremder Staaten in Prag, Moskau, Rom etc. gegen die Einheit und Integrität des Staates konspiriert hätten, erklärt die Partei für niedrige Verleumdungen und fordert die Verbreiter dieser Nachrichten auf, diejenigen Mitglieder der Partei namhaft zu machen, auf welche sich diese Anklagen beziehen.

Hier sei erwähnt, daß in Angelegenheit der definitiven Hausordnungsrevision heute beim Präsidenten Julius J u s t h eine Besprechung stattfand, welcher Alexander W e k e r l e, Graf Julius A n d r á s s y und Ludwig K á v a y anwohnten.

Der Bankauschuß.

Das von der Bankkommission entsendete Subkomité hielt heute Mittags im Abgeordnetenhause eine Sitzung, welcher der Obmann Graf Theodor B a t t h y á n y, Ministerpräsident Dr. Alexander W e k e r l e, Staatssekretär Alexander P o p o v i c s und die Mitglieder Béla F ö l d e s, Paul S o i t s y, Stephan B e r á t, Anton G b e r, Ludwig S o l l ó und Franz B u z á t h anwohnten. Es wurde zunächst der Entwurf des an die Sachexperten zu richtenden Einladungsschreibens festgesetzt. Auch wurde die Liste der dem Plenum vorzuschlagenden Sachexperten abgefaßt. Ungültig wird diese Liste erst in der nächsten, für Donnerstag Abends einberufenen Plenarsitzung der Bankkommission festgesetzt werden. Dieser Sitzung wird noch eine Konferenz des Subkomités vorangehen, nachdem heute noch keine Einigung erzielt werden konnte. Es sind so viele Sachexperten in Vorschlag gebracht worden, daß die Vorladung sämtlicher Sachleute die Kon-

ferenz überaus in die Länge ziehen müßte. Man will aber höchstens 25 Sachexperten einvernehmen. Die Abgeordneten Koloman v. S z é l l und Béla F ö l d e s, die gleichfalls in der Liste der Sachexperten figurirten, haben eruchtet, von ihrer Einnahme abzusehen, nachdem sie als Mitglieder des Bankauschusses selbst Fragen an die Experten zu richten beabsichtigen.

Revision der Steuerreform-Vorlage.

Wie wir erfahren, werden Ministerpräsident Alexander W e k e r l e und Staatssekretär Alexander P o p o v i c s die Osterferien dazu benützen, die gegen die Steuerreform-Vorlage eingelangten Petitionen und Beschwerden einem gründlichen Studium zu unterziehen. Das Finanzministerium beabsichtigt, entsprechend den geltend gemachten Einwendungen, am Entwurf der Steuerreform zahlreiche Modifikationen vorzunehmen.

Ovationen für Kossuth und Sztérényi.

Eine bemerkenswerthe Rede des Handelsministers.

Heute erschienen die Beamten des Handelsministeriums und die Direktoren der ungarischen Staatsbahnen beim Handelsminister K o s s u t h und seinem Staatssekretär S z t e r é n y i, um sie anlässlich der ihnen zuteil gewordenen königlichen Auszeichnungen zu beglückwünschen. Bei dem Banket, welches Abends der offiziellen Begrüßung folgte, hielt K o s s u t h eine Rede, welche überaus selbstbewußt klang und auch insofern von politischem Interesse ist, daß der Handelsminister in der königlichen Anerkennung nicht nur eine Anerkennung seiner ministeriellen Thätigkeit erblickt, sondern daraus den Muth schöpft, der Unabhängigkeitspartei die ausschließliche Regierung des Landes zu vindizieren. Der siegestrunkene K o s s u t h sieht mit merkwürdig prophetischem Blicke schon das ganze Land in seinem Lager, ohne zu bedenken, daß schon manche seiner früheren Prophezeiungen nicht eben ganz in Erfüllung gegangen sind. Und nun lassen wir den Bericht über die Gratulationscour folgen:

Gratulation der Staatsbahnfunktionäre.

Die Direktion der königl. ung. Staatsbahnen machte heute fanfänglich dem Handelsminister Franz K o s s u t h und dem Staatssekretär Joseph S z t e r é n y i gewordenen allerhöchsten Auszeichnung bei diesen Staatsfunktionären ihre Aufwartung. Anwesend waren: Direktionspräsident-Stellvertreter Johann M a r z, Hofrath Sigmund K o t á n y i, Ministerialrath Ladislaus N e u g e b a u e r, Direktor Emerich K o v e l l n, die Hofräthe Julius G e d u l y und Koloman S z á j b é l y, ferner die stellvertretenden Direktoren: Gustav B a r e s, Julius V o r á n s k y, Eugen L i n g a u e r, Karl D a r v a n, Béla G u l á c s y, Ernst S z l a b e n y und Karl M é h e l y. Die Deputation begab sich zunächst zum Handelsminister Franz K o s s u t h, den Johann M a r z namens der Direktion und des gesammten Personals begrüßte. Handelsminister K o s s u t h gedachte in seiner Antwort in Worten höchster Anerkennung der Wirksamkeit des Personals und der Direktion der Staatsbahnen und gab den Anwesenden die Versicherung, daß sowohl die Direktion als auch das gesammte Personal der Staatsbahnen auch in Zukunft auf seine werththätige Unterstützung rechnen können. Staatssekretär S z t e r é n y i erklärte auf die Begrüßungsansprache Johann M a r z', sowohl er als auch sein Minister seien von der höchsten Anerkennung für die Arbeit der Staatsbahnen erfüllt, welche oft g r u n d l o s e n A n g r i f f e n ausgesetzt sei. Sowohl der Minister als auch er selbst werden es stets als ihre höchste Pflicht erkennen, die Staatsbahnen gegen alle unverdienten Angriffe zu verteidigen.

Das Banket.

Aus demselben Anlaß fand Abends im „Hotel Royal“ ein Banket statt, an welchem außer den Staatsbahnfunktionären auch Staatssekretär Peter S z a l a y, der Präsident des Patentamtes Ludwig B a l l a i, der Direktor des staatlichen Arbeitsversicherungsamtes Franz M e n t s i k, der Direktor des technologischen Museums Karl H e g e d ü s und der Direktor des Handelsmuseums Julius K o v á c s theilnahmen. An der Spitze der Tafel saß Handelsminister Franz K o s s u t h zwischen dem Staatssekretär Joseph S z t e r é n y i und dem Staatssekretär Peter S z a l a y.

Den ersten Toast sprach Staatssekretär Joseph S z t e r é n y i. Er gedachte zunächst des gerade

Begegnung Nietzsche's, die für ihn eine höchste Hoffnung bedeutete. Bernoulli jagt: Nietzsche war wie wohl noch nie in seinem Leben so stark, empfänglich und fruchtbar geworden. Was sich jetzt mit ihm ereignete, erhielt von vornherein die äußerste Tragweite. Wer ihm jetzt begegnete und so beschaffen war, daß er bei ihm sich überlegte, ob er da nicht endlich den Gefährten gefunden habe, der wurde ihm zum Verhängniß. Nietzsche besuchte die Freunde in Rom, und da begab es sich, daß ihm Fräulein v. Meyßenbug und Dr. Néé eine junge Dame zuführten, Fräulein Lou Salomé aus Finnland, in der Meinung, das sei der Jünger und Schüler, nach dem schon immer Nietzsche's Sehnsucht stand. Sobald aus dem Plane Ernst werden sollte, war Nietzsche's Erstes, daß er die junge Freundin hat, sich Doerbeck und dessen Gattin in Basel vorzustellen. Nietzsche stand damals im acht- unddreißigsten Jahr. Etwas Anderes als Freundschaft hat zwischen Lou und ihm nicht bestanden, dennoch eben eine Freundschaft mit einem jungen und geistvollen Weibe.

Bernoulli sammelt in seinem Buche Alles, was auch über das Lou-Erlebnis Licht verbreiten kann. Fräulein v. Meyßenbug's Zeugniß, daß sie außer ihrer Pfliegerochter Olga, der Tochter Alexander Herzen's, Niemanden je so geliebt habe wie diese Deutsche, das Zeugniß Doerbeck's und seiner Frau, die Lou für das geistvollste Wesen erklären, das ihnen je begegnet ist. Lou Salomé, die indessen längst Frau Andreas geworden ist, dürfte wohl an der streng sachlichen, äußerst korrekten Behandlung, die ihrer Persönlichkeit sowohl als ihren Beziehungen zu Nietzsche durch Bernoulli zuteil werden läßt, nichts auszusagen haben. Der Leser erfährt, wie Nietzsche in Lou's Gesellschaft fünf Monate lang das Glück völligen Ver-

ständnisses zu genießen wähnte, wie er mit ihr zuerst von seinem — wie er selbst meint — tiefsten Gedanken, dem der ewigen Wiederkunft, sprach, wie Dr. Néé theilhatte an diesem Zusammensein und — wie es plötzlich mit einem schrillem Mißton endete, weil Nietzsche entdeckt zu haben glaubte, daß Lou und Néé gemeinsam sich über ihn lustig machten. Er hatte durch Lou die höchsten seelischen Wonnen erfahren. Nach dem Bruche, für den durch Mißtrauen und Klatsch allerlei bössartige Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden — Gerüchte, gegen die sich zu verteidigen die Dame bisher verschmäht hatte —, war Nietzsche wie vernichtet.

Bernoulli sagt zum Beschluß dieses Lebenskapitels: „Nietzsche begehrte Lou heiß, aber nicht sinnlich. Freilich. Vielleicht war das sein eigentlicher Rechenfehler, daß er des ehelichen Glaubens war, nur auf geistigen Besitz gerichtete Begierde sei mit einem solchen Dispens auf Ausschaltung der elementaren Triebe als Begierde überhaupt noch möglich. Der Preis, den er für diesen Irrthum zahlte, war eben der Einsturz seiner goldensten Illusionen. Am Lou-Erlebnis war Nietzsche's androkratisches Selbstbewußtsein zur Fülle gediehen. Er war seiner Männlichkeit bis zu einem solchen Grad von Stolz und Kraft inne geworden, daß er die sonst dumpfen Wonnen geläutert im Geistigen genoß. Jetzt ging er hin und schuf seinen Sohn Zarathustra.“

Der Beschäftigung mit diesem sind die Schlußkapitel dieses Buches gewidmet, das berufen scheint, endlich entgegen der Parteien Haß und Gunst den wahren Nietzsche und seinen Wirklichkeitswerth dem Verständniß der Welt zu vermitteln.

J. Fuhrmann.

vor zwei Jahren erfolgten Friedensschlusses zwischen Krone und Nation, welcher Friedensschluß die Ernennung der gegenwärtigen Regierung zur Folge hatte. Mit der Ernennung dieses Ministeriums begann auch jene Periode dieses Ressorts, in welcher das Personal nichts Anderes kannte als Güte und Liebe, die von seinem Chef, seinem väterlichen Freunde, Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister ihm zustrahlte. (Stürmische Odenrufe.) Das Personal erblickt in der Auszeichnung, welche seinem obersten Chef zuteil geworden, trotzdem sie dem Staatsmann gilt, dennoch nicht das glänzende Abzeichen, sondern das unerschütterliche Vertrauen des Thrones zu dem Bürger, zu dem Parteiführer, dem Politiker, von dem das Land erwartet, daß er im Verein mit seinen Ministerkollegen unser Land einer ruhigen und sicheren Entwicklung entgegenführe. (Beifall.) Dieses Personal erkannte die hohen Intentionen des Ministers, des Staatsmannes, den es mit schwärmerischer Liebe umgibt, und ist bereit, mit aller Begeisterung als einheitliches Heer ihm in jenem Kampfe zu folgen, welchen der Führer zur Erreichung des Endzieles kämpft. Gott möge unseren Minister lange, lange zum Wohle des Vaterlandes leben lassen. (Stürmische Odenrufe und Applaus.)

Auf die Begrüßungsansprache erwiderte Handelsminister Roszuth, daß die königliche Auszeichnung, die einem Minister verliehen wurde, der das Portefeuille weder aus Ehrgeiz noch aus Sucht nach Macht, sondern einzig und allein aus Pflichtgefühl für sein Vaterland angenommen hat, so viel werth ist, wie viel Vertrauen sie von Seite des Königs bedeutet, das der Minister zum Wohle des Landes verwerthen kann. Lange Zeit herrschte die Ansicht, die Unabhängigkeitspartei werde niemals regierungsfähig sein. Wer dies behauptet hat, war dagegen, daß König und Nation einander verstehen. Die Unabhängigkeitspartei ist zugleich eine 48er Partei. Die Rechtskontinuität der 48er Gesetze ist auch von den 67er Gesetzen anerkannt worden, obgleich die G.-N. VII, VIII, X, XI und XII: 1867 einzelne Bestimmungen der 48er Gesetze unserer Ansicht nach in nachtheiliger Weise modifiziert haben. Die Wahrheit ist die, daß die 67er Gesetze nur Modifikationen bezüglich gewisser Angelegenheiten der 48er Verfassung sind, so daß keine Ursache dafür vorhanden war, jene Partei, die auf der 48er Basis steht und deren Namen trägt, für regierungsumfähig zu halten. Im Gegentheil, es besteht die Hoffnung, daß sich das ganze Land in eine große 48er Partei umwandeln jener Gefahr gegenüber, welche dem Lande in Folge der maßlosen Agitationen der Nationalitäten drohe. Die 48er Partei hat gezeigt, daß sie im Stande ist, zu regieren, selbst in einer Situation, die vier Jahrzehnte lang von einem System verdorben wurde. (Odenrufe.) Sie hat gezeigt, daß sie, wenn auch langsam und etappenweise, das Staatsruder dennoch vorwärts zu bringen vermag. (Lebhafte Beifall und Applaus.) „Die 48er Unabhängigkeitspartei aber“, fuhr der Minister sodann fort, „hat die Durchführung jenes Testaments meines verewigten Vaters glorreichen Andenkens in Angriff genommen, welches die Erprobung der 48er Verfassung als unsere Pflicht bezeichnet. (Lebhafte Odenrufe.) Zu dieser Erprobung können wir nur durch ruhige, feste, zielbewusste und ausdauernde Arbeit gelangen, damit der nach aufwärts führende Weg gesäubert werde von dem vielen Schutt, der sich während 40 Jahre auf demselben angehäuft hat. Die Partei hat gezeigt, daß sie sich ihrer Mission bewußt ist, und das Gros der Nation hat bewiesen, daß sie die Partei versteht, und siehe, der König von Ungarn anerkennt nun, daß ein der Unabhängigkeitspartei angehörender Minister gearbeitet und gut gearbeitet hat. (Langanhaltende stürmische Odenrufe und Applaus.) Das Land hat eine schwere Probe zu bestehen zum Heile des ungarischen Vaterlandes.

Geehrte Herren! Ich bin ein Sachminister und Sie sind meine Mitarbeiter. Ich erfülle meine Pflicht und konstatiere mit Freuden, daß ich den ungarischen Beamtenstand in Ihrer Person kennen, schätzen und lieben gelernt habe. (Odenrufe.) Ich erhebe mein Glas auf Ihr Wohlergehen und wünsche, daß sich mir je öfter Gelegenheit bieten möge zu dem, was ich am liebsten thue: Ihr Wohl zu fördern.“ (Begeisterte Odenrufe und Applaus.)

Nach dieser mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede Franz Roszuth's begrüßte Titular-

Staatssekretär Peter Szalay den Staatssekretär Joseph Szterényi, indem er dessen Wirken als leuchtendes Beispiel hinstellte. Er leert sein Glas auf die Gesundheit Szterényi's.

Staatssekretär Joseph Szterényi dankte für die Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit und versprach, daß er auch fernerhin bestrebt sein werde, für das Wohl des Landes zu arbeiten. Aber dieses große Ziel vor Augen haltend, werde er doch immer auch eingedenk sein der Beamten, deren Wohl ihm am Herzen liege und mit denen er immer mitfühlen werde. (Begeisterte Odenrufe.)

Die Gesellschaft blieb bis in die späten Nachtstunden in animirtester Stimmung beisammen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Vollzug des zweiten Abschnitts der Hausordnungsrevision. Exordium der Nationalisten.

Das erfreulichste Ereigniß der heutigen Sitzung war die Annahme des zweiten Abschnittes der Revisionsvorlage. Die Berathung selber war abwechselnd höchst langweilig und höchst erregt. Daß die Debatte so rasch geschlossen werden konnte, ist vornehmlich dem „forschen“ Amtiren des Vizepräsidenten Rakovskij zuzuschreiben, der wieder einmal einer ganzen Reihe von oppositionellen Reden gewaltsam den Garaus machte, indem er den betreffenden Rednern resolut das Wort entzog. Wohl gab es darob unterschiedliche Entrüstungsausbrüche seitens der kleinen Oppositionsgruppen, die getrennt marschirten und vereint geschlagen wurden. Dem Abgeordneten Petrovic wurde sogar während der Verlesung seiner allerdings massenhaften Anträge das Wort entzogen. In Lärmzügen und Ordnungsrufen fehlte es natürlich auch nicht.

Die Nationalisten waren über das Vorgehen Rakovskij's so perplex, daß sie sich mit einem demonstrativen Exordium aus der Affaire zogen. Der Abgeordnete Hódzsa, welcher einen schriftlichen Protest gegen das Statarialverfahren des Vorsitzenden verlesen wollte, konnte nicht zum Schluß kommen, denn auch seine Rede wurde erbarmungslos guillotiniert. Schließlich wurde unter freudigem Beifall der Majorität über den zweiten Abschnitt abgestimmt, wobei derselbe mit großer Majorität gegenüber den oppositionellen Anträgen angenommen wurde, ohne daß auch nur eine namentliche Abstimmung verlangt worden wäre. Morgen kommt der dritte und letzte Abschnitt des Revisionsentwurfs zur Verhandlung.

Präsident Julius Juszt eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über den Punkt 2 des Hausordnungs-Revisionsentwurfs.

Aurel Blád spricht ausführlich gegen die Vorlage und wendet sich hauptsächlich gegen die sechzehnstündigen Sitzungen, welche er in jeder Hinsicht als eine Unmöglichkeit bezeichnet.

Vizepräsident Stephan Rakovskij übernimmt den Vorsitz.

Der gestrenge Vizepräsident.

Aurel Blád bespricht den Antrag Sztrécsányi's und ergeht sich in eine allgemeine Kritik der Vorlage.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Wollen Sie nicht in den üblichen kroatischen Fehler verfallen, immer und immer wieder bereits Gesagtes zu wiederholen. Das ist Zeitverwödelung! (Beifall.)

Aurel Blád protestirt gegen den Vorwurf der Zeitverwödelung und schließt seine Rede, indem er die Drucklegung seiner Anträge verlangt.

Das Haus lehnt die Drucklegung ab.

Otto Hoffmann konstatiert vor Allem, daß der Kampf der Opposition kein erfolgloser gewesen, denn es sei doch die Unsichtbarkeit der militärischen Fragen erreicht worden. (Lärm und Widerspruch.) Redner wendet sich nun gegen die Erweiterung der Machtbefugniß des Präsidenten, die er für gefährlich hält.

Sigmund Farkasházy: Der Präsident schützt ohnehin stets die Interessen der Mehrheit!

Vizepräsident Stephan Rakovskij ruft Farkasházy zur Ordnung, weil er das Präsidium der Parteilichkeit geziehen.

Eugen Molnár: Es war nicht die Person, sondern das Prinzip gemeint!

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Sie haben nicht dazwischenzuruufen! Das geht Sie gar nichts an! (Beifall, Lärm.)

Otto Hoffmann schließt seine Rede mit dem Ersuchen um Drucklegung seiner Anträge.

Das Haus lehnt das Ersuchen ab.

Eugen Molnár spricht zur Hausordnung und

beschwert sich über die Art der Zurechtweisung des Vorsitzenden, wogegen er protestire.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Gegen die Verfügung des Vorsitzenden ist ein Protest nicht statthaft. Das ist gegen die Hausordnung und daher entziehe ich dem Abgeordneten Molnár das Wort. (Beifall.)

Sigmund Farkasházy stellt seine Worte dahin richtig, daß er nicht den Präsidenten verdächtigen, sondern bloß eine Institution kritisiren wollte.

Vizepräsident Stephan Rakovskij nimmt diese Erklärung zur Kenntniß.

Eugen Molnár: Und was geschieht mit mir, Herr Präsident? (Stürmische Heiterkeit.)

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Der Herr Abgeordnete wird sich eben in sein Schicksal fügen müssen. (Lärm.)

Der Exordium der Nationalitäten-Abgeordneten.

Stephan Petrovic beginnt mit der Verlesung seiner Anträge, insgesamt sechzehn an der Zahl.

Vizepräsident Stephan Rakovskij macht den Redner darauf aufmerksam, daß das Verlesen nicht gestattet sei.

Stephan Petrovic liest weiter bis zum dreizehnten Antrag. Bei dieser Unglückszahl angelangt, wird ihm vom

Vizepräsidenten Stephan Rakovskij das Wort entzogen. (Lärm.)

Milan Zvanka spricht von dem Petitionsrecht, welches er bis auf die goldene Bulle zurückführt.

Vizepräsident Stephan Rakovskij ermahnt den Redner, nicht vom Gegenstande abzuweichen.

Milan Zvanka ergeht sich wieder in historischen Auseinandersetzungen.

Vizepräsident Stephan Rakovskij entzieht ihm das Wort. (Lärm bei den Nationalitäten, Beifall links.)

Aurel Blád: Hoch die Guillotine! (Lärm.)

Vizepräsident Stephan Rakovskij ruft den Abgeordneten Blád zur Ordnung.

Julius Manin protestirt gegen diese summarischen Entziehungen des Wortes. Unter solchen Umständen können die Nationalitätenvertreter an dem weiteren Kampfe nicht theilnehmen. (Großer Lärm. Rufe: Sehen Sie sich!)

Milan Hódzsa: Nachdem hier die Redefreiheit nicht geschützt wird, können wir...

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Wegen dieser rohen Beleidigung rufe ich den Herrn Abgeordneten zur Ordnung (Großer Lärm) und entziehe ihm das Wort!

Die Nationalitäten-Abgeordneten verlassen demonstrativ den Berathungssaal.

Schluß der Spezialdebatte.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Nachdem kein Redner mehr vorgemerkt ist, erkläre ich die Debatte für geschlossen und suspendire die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause.

Präsident Julius Juszt übernimmt den Vorsitz wieder. Er verliest die eingebrachten Anträge. Das Recht auf das Schlußwort wird ertheilt den Abgeordneten: Georg Nagy, Sigmund Farkasházy, Wilhelm Mezöfi, Ladislaus Goldis, Aurel Blád und Milan Zvanka.

Georg Nagy konstatiert, daß die Ausschaltung der militärischen Fragen von der Dringlichkeit lediglich dem Kampfe der Opposition zu danken sei.

Vizepräsident Stephan Rakovskij übernimmt den Vorsitz.

Georg Nagy bespricht die militärischen Fragen. Vizepräsident Stephan Rakovskij macht den Redner darauf aufmerksam, daß dies nicht zum Gegenstande gehöre.

Georg Nagy spricht von der Präponderanz der Autorität des Präsidenten. (Der Vorsitzende schüttelt den Kopf.) Wenn der Herr Vorsitzende gleich den Kopf schüttelt, macht mich das nervös und ich kann so nicht sprechen! Vizepräsident Stephan Rakovskij ertheilt dem Redner einen Ordnungsruf und droht mit der Entziehung des Wortes bei der nächsten ähnlichen Bemerkung.

Georg Nagy kritisiert nun die Stilistik des Entwurfs.

Vizepräsident Stephan Rakovskij entzieht dem Redner das Wort.

Wilhelm Mezöfi spricht gegen die sechzehnstündigen Sitzungen und verlangt eine entsprechende Vermehrung des Stenographenpersonals.

Sigmund Farkasházy protestirt gegen diese massenhaften Wortentziehungen. Diese fallen jetzt in einer Sitzung dichter, als früher in zehn Jahren!

Vizepräsident Stephan Rakovskij entzieht dem Redner das Wort.

Franz Szlicsák, Árpád Bozóty, Julius Manin und Milan Zvanka sind abwesend und gehen daher des Rechtes auf das Schlußwort verlustig.

Präsident Julius Juszt übernimmt den Vorsitz. Sigmund Farkasházy macht von seinem Schlußworte Gebrauch, erörtert seinen Vorschlagsantrag und spricht später von den militärischen Fragen.

Stephan Rakovskij (von seinem Platz): Das gehört nicht hieher!

Sigmund Farkasházy: Wenn der Herr Abgeordnete jetzt im Präsidentensuhle säße, die Entziehung

des Wortes wäre schon erfolgt! Medner spricht weiter über die militärischen Fragen.

Präsident Julius Jusch ermahnt den Medner, beim Gegenstande zu bleiben, da er ihm sonst das Wort entziehen müßte. (Lebhafte Beifall.)

Sigmund Farkasházy schließt seine Rede, um diesem Schicksal zu entgehen. (Heiterkeit.)

Otto Hoffmann ist abwesend und verliert daher das Recht auf das Schlusswort.

Georg Szmeccánhi zieht seinen Antrag zurück.

Präsident Julius Jusch gruppiert hierauf die eingereichten Anträge und bereitet dieselben zur Abstimmung vor.

Sigmund Farkasházy will zur Fragestellung sprechen. (Lärm. Rufe: Es war schon genug!) Noch nie sei die Fragestellung in so unrichtiger Weise erfolgt.

Präsident Julius Jusch ruft Farkasházy wegen dieser Behauptung zur Ordnung.

Das Haus nimmt die Vorschläge des Präsidenten betreffs Aufstellung der Frage an.

Präsident Jusch fragt das Haus, ob es die Verlesung der Anträge wünscht. (Rufe: Nein! Nein! Ja!)

Georg Nagy verlangt die Konstatierung der Beschlussfähigkeit des Hauses.

Nach vorgenommener Auszählung enunziert Präsident Julius Jusch, daß 116 Abgeordnete anwesend sind; mithin sei das Haus beschlussfähig. (Gelächter bei den Abgeordneten der 48er Linken.)

Johann Jusch: Man verdächtigt die Schriftführer! Schriftführer Andreas Csizmazia verläßt seinen Platz auf der Präsidententribüne und führt einen sehr erregten Wortwechsel mit dem Abgeordneten Farkasházy. Dieser stellt es in Abrede, daß er die Schriftführer verdächtigt habe.

Das Haus lehnt hierauf alle eingebrachten Anträge ab und nimmt den Punkt 2 des Revisionsentwurfes mit der Modifikation Ludwig Mérény's an. (Rufe bei der Unabhängigkeitspartei: Hoch die Nation!)

Georg Nagy: Im Lande wird es schon anders sein! (Lärm, höhnische Rufe links: Eljen Kacsakemet!)

Präsident Julius Jusch erklärt hierauf die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Aus Agram wird uns telegraphirt: Baron Raich, welcher heute Abends nach Budapest abreiste, äußerte sich vor seiner Abreise, daß seine diesmalige Anwesenheit in Budapest von keiner politischen Tragweite sei.

Der Abgeordnete Supilo, welcher gestern hier eintreffen sollte, um in der gestrigen Konferenz des Exekutivauschusses der kroatisch-serbischen Koalition über seine politischen Bemühungen in Wien Bericht zu erstatten, ist zu der Konferenz nicht eingetroffen, sondern läßt durch die der Koalition nahestehenden Blätter erklären, es sei nicht wahr, daß er nach Wien gegangen sei, um dort eine politische Formel zur Lösung des ungarisch-kroatischen Konflikts und zum Sturze der gegenwärtigen kroatischen Regierung zu suchen. Gestern wurde nämlich in verschiedenen Blättern behauptet, daß Supilo mit den gemeinsamen Ministern Uehrenthal und Burian konferiert habe und daß von seiner Anwesenheit in Wien die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Kroatien abhängen. Dies stellt sich nun als ungemein übertrieben und mit dem wahren Sachverhalt in vollkommenem Widerspruch stehend heraus.

Die kroatisch-serbische Koalition konnte in ihrer gestrigen Sitzung keinen Beschluß fassen, weil sie — wie aus ihren Kreisen heute verlautbart wird — erst über das Verhältnis zu den südslavischen Abgeordneten des österreichischen Reichsraths ein klares Bild gewinnen will und erst dann ihre künftige Taktik festlegen wird. Nach dieser Richtung sollte die Reise Supilo's nach Wien Aufklärung bringen.

Der Ausschuss beschäftigte sich ferner mit der Frage der Beamtenmäßigkeit und beschloß, diesbezüglich einzuschreiten und eventuell im Lande eine Bewegung dagegen hervorzurufen. Dies erregt umso größeres Erstaunen, als gerade die Politiker der Koalition in den Wahlkampf mit der Drohung eingriffen, daß sie, wenn sie zur Regierung kommen werden, gegen alle Beamten, welche für Raich und seine Anhänger ihre Stimmen abgeben sollten, in der schärfsten Weise und ohne Pardon vorgehen würden.

Des Weiteren hat sich die Koalition in ihrer gestrigen Konferenz mit der Campagne gegen die der Koalition angehörigen Serben besaßt und ihrer Entrüstung über diese Campagne Ausdruck gegeben. Eine Rundgebung der Partei nach dieser Richtung wurde jedoch nicht vereinbart. Es wird allgemein für sehr auffällig bezeichnet, daß die Koalition es so sorgfältig vermeidet, gegen die hochverräterischen Umtriebe in Bosnien Stellung zu nehmen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. April.

* Wohlfeile Arbeiterwohnungen. Es hat den Anschein, daß die Stadtbehörde denn doch an die Schaffung der projektirten wohlfeilen Arbeiterwohnungen schreiten wird, woran man allerdings, als man von den verkrachten Plänen des Ingenieuramts erfuhr, ernstlich zweifeln mußte. Das Ingenieuramt plante nämlich, aus der vom Municipalausschuss zu diesem Zwecke votirten Million Kronen einzimmerige Wohnungen zu bauen, deren Jahreszins die Bagatelle von mehr als 400 Kronen ausgemacht hätte. In der gestrigen Sitzung der Siebener-Baukommission unterbreitete nun Repräsentant Julius Ullmann das von ihm und dem Architekten Madár Kármán entworfene Projekt eines Arbeiterhauses, in dem 96 Wohnungen zu einem Zimmer und Küche, sowie Vorzimmer Raum fänden. Das Haus soll im Kasernenstil erbaut, drei Stock hoch und mit einem geräumigen parkirten Hof versehen sein. In jedem Stockwerke wären 24 Wohnungen und drei Badezimmer untergebracht. Der Jahreszins würde für jede Wohnung 234 Kronen, respektive wenn an dem Projekt noch Vereinfachungen vorgenommen würden, bloß 222 Kronen betragen. Die Projektanten berechnen die Rentabilität des Gebäudes, die Amortisation des geborgten Baukapitals inbegriffen, mit 7.5 Prozent. Die Baukommission nahm das Projekt beifällig auf und empfiehlt dasselbe nach Durchführung belangloser Vereinfachungen dem Magistrat zur Verwirklichung.

* Die Sommerfahrordnung der Straßenbahnen. Die hauptstädtische Verkehrskommission stellte in ihrer heute Nachmittags unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi gehaltenen Sitzung nach eingehender Berathung die Sommerfahrordnung der hauptstädtischen Verkehrsunternehmungen, namentlich der Straßenbahn, Stadtbahn, Franz Joseph-Untergrundbahn, der Budapest-Neupest-Márospalotaer elektrischen Bahn und der Budapest-Budafoker Vizinalbahn fest. Im Großen und Ganzen wurden die von den Direktionen der Unternehmungen vorgelegten Fahrplänenentwürfe genehmigt.

Bei der Fahrordnung der Stadtbahn wurde ausgesprochen, daß während der Monate Juli und August an Sonntagen auf der Relation Stadtwaldchen-Borárosplatz um 1/12 und um 12 Uhr Nachts je ein Wagen abzulassen ist. Die Fahrordnungen der Franz Joseph-Untergrundbahn, der Budapest-Neupest-Márospalotaer Bahn und der Budapest-Budafoker Vizinalbahn wurden unverändert angenommen. Mit Bezug auf die Fahrordnung der Straßenbahn wurde ausgesprochen, daß auf der Linie Neupest-Königin Elisabethstraße die Zahl der Beiwagen zu vermehren sei. Mit Bezug auf die Relation Franz Josephbrücke-Kettenbrücke diskutierte Georg Platty, daß von der Franz Josephbrücke bis zur Kettenbrücke der Fahrpreis 20 Heller betrage, während er von der Franz Josephbrücke bis zur Südbahn bloß 12 Heller ausmache. Der Vorsitzende Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi ließ mit Berufung darauf, daß heute lediglich über die Fahrpläne verhandelt werde, über das Platty'sche Thema keine Berathung zu. — Auf der Schweinefleischhauslinie soll der Verkehr dichter gestaltet werden. — Man bemängelte auch, daß der Zugler Kreis zu lange sei und den inneren Kreisverkehr hindere. Vorderhand wurde diesbezüglich kein Beschluß gefaßt, doch stellte Generaldirektor Hofrath Heinrich v. Jellinek in Aussicht, daß er binnen zehn Tagen mit Bezug auf die Verbesserung des inneren Kreisverkehrs der Stadtbehörde eine Unterbreitung machen werde. — Auf der Linie Thiergarten-Schwarzplatz sollen um 1/12 und um 12 Uhr Nachts noch je ein Wagen in Verkehr gesetzt werden. — Auf der Südbahnlinie soll die Verkehrsdichtigkeit von 8 auf 7 Minuten herabgesetzt und der letzte Wagen um 1/12 Uhr Nachts abgelassen werden. — Auf der Kelenfölder Linie sollen die Wagen in Intervallen von sieben Minuten verkehren, auf der Linie Ostbahnhof-Museumring von Morgens 7 bis 9 Uhr in Intervallen von fünf Minuten. Gegen den letzteren Beschluß meldete Generaldirektor Jellinek die Berufung an.

* Baulizenzen. Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

Joseph Zahán, II. Bezirk, Ecke der Henger- und Sigmundgasse Nr. 3489, vierstöckiges Zinshaus; Graf Béla Serényi und Konsorten, V. Bezirk, Szabadjásplatz Nr. 861, vierstöckiges Zinshaus; Julius Blaskovich, II. Bezirk, Apostolgasse Nr. 3640, einstöckige Villa; Budapest-er evang.-ref. Kirchengemeinde, VII. Bezirk, Rónagasse Nr. 2899, einstöckige Pfarre; Joseph Böslövény, II. Bezirk, Löbkebrüder Nr. 5694, Parterrehaus; Georg Enterle, I. Bezirk, Götvöstraße Nr. 9199, ebenerdiges Haus; Karl Mertz, VI. Bezirk, Országbírógasse Nr. 1654,

Parterrehaus; Johann Takács und Konsorten, I. Bezirk, Ecke der Bornemisska- und Szentpéterigasse Nr. 13784, ebenerdiges Restaurationsgebäude; Alois Germeschhausen, VI. Bezirk, Köpöntyügasse Nr. 1578, Parterrehaus; Leopold Bogitsch, I. Bezirk, Zitenbeguried Nr. 9641, ebenerdiges Haus; Gustav Wagner, III. Bezirk, Filatorried Nr. 6200, Parterrehaus; Wenzel Bánrók, III. Bezirk, Filatorried Nr. 6200, ebenerdiges Haus; Franz Mihl, X. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 8416, ebenerdiges Haus.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. April. Infektionskrankheiten kamen vor 53, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 6, Masern 14, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Typha —, Trachoma 27, Ohrenbrünnenzündung —, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthemat 1. Krankenstand im Roduspital 2366 und im St. Johannes-Spital 1185. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 6, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenbrünnenzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Typha —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthemat 1, sonstige Krankheiten 6.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Das „Neue Pester Journal“ veröffentlicht gegenwärtig den neuesten Roman

Franz Heczeg's

„Männertreue“.

Es ist dies das neueste, in Buchform noch nicht erschienene Werk unseres illustren Romancier, eine Arbeit, der im reichsten Maße alle Vorzüge eigen sind, die der Muse Heczeg's mit Recht nachgerühmt werden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Wenn dieser Roman zu Ende geht werden wir mit der Veröffentlichung eines neuen französischen und englischen Romans von den gelesesten Autoren beginnen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. April.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Das Drama einer Millionenheirath, Der Tod auf der Bühne, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Männertreue“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Effectenbörsen, Ausländische Effectenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehloerkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallenpreise, Witterungsbericht und den Wasserstand.

* Se. Majestät erfreut sich, wie man uns aus Wien telegraphirt, des besten Wohlseins und wird voraussichtlich noch in diesem Monat die Meitlingener aufzunehmen, um sich wieder ans Sattelfitzen zu gewöhnen, da er im nächsten Monat schon die Truppen der ersten Lagerperiode in Bruck inspiciren wird. Die Inspicirung wird nicht wie sonst an zwei aufeinander folgenden Tagen abgehalten, sondern während eines Vormittags. — Uns telegraphirt man weiters: Der König unternahm heute Mittag einen fast einstündigen Spaziergang im Kammergarten, der sich bis zur Schönbrunner Menagerie erstreckte. Der König äußerte auch den Wunsch, nach Wallsee zu fahren, um die Ostertage im Kreise seiner Entleinder und Tochter zu verbringen. Reise-dispositionen sind noch keine getroffen.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem in den Ruhestand versetzten Generalmajor Grafen Hugo

Rá n o l y von Köröspatak die Würde eines Geheimraths; dem Rektor der Budapester Universität Dr. Aurel Török in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Wissenschaft und des höheren Unterrichts erworbenen Verdienste den Titel eines königlich ungarischen Hofraths verliehen.

* Vom Patentamte. Der König hat den Richter im königlich ungarischen Patentamte Tibor Major zum Ministerialrath ernannt. Der Präsident des Patentamtes, Ministerialrath Dr. Ludwig Ballai, hat heute dem neuen Ministerialrath seine Ernennung mitgeteilt und dem Patentrichter Dr. Sigmund Rósa den ihm verliehenen Orden der Eisernen Krone III. Klasse überreicht.

* Der berühmte Gallenjer Rechtslehrer Professor Dr. Rudolf Stammeler hält morgen, Mittwoch, 6 Uhr Abends im ungarischen Juristenverein (Prunksaal der Advokatenkammer, Szemeregasse Nr. 10) einen Vortrag über das „richtige Recht“. Professor Stammeler ist einer der hervorragendsten deutschen Juristen. 1856 geboren, ist er seit 1885 ordentlicher Professor der Universität Halle. Er hat zahlreiche ausgezeichnete Arbeiten über die Methodik des rechtswissenschaftlichen Unterrichts, sowie aus dem Gebiete der Sozialphilosophie veröffentlicht, so u. A.: „Theorie des Anarchismus“, „Wirtschaft und Recht nach der materialistischen Gesichtsauffassung“, „Die Lehre vom richtigen Recht“ etc. In Juristenkreisen wird dem morgigen Vortrage mit lebhaftem Interesse entgegen gesehen. Auch die sozialwissenschaftliche Gesellschaft macht ihre Mitglieder auf diesen Vortrag aufmerksam. — Gäste sind gerne gesehen. — Professor Rudolf Stammeler ist heute Abends in Budapest eingetroffen. Nach seinem morgigen Vortrage findet im „Hotel Hungaria“ zu seinen Ehren ein gemeinschaftliches Souper statt.

* Frene Gerő-Eserhalmi. Die hebräische Literatur beklagt einen schweren Verlust. Im jugendlichen Alter von 37 Jahren ist gestern Frene Eserhalmi, die Gattin des Schriftstellers Utiila Gerő, verstorben. Diese vielseitige und fleißige Schriftstellerin wurde im Jahre 1871 als Tochter eines bekannten hauptstädtischen Sprachlehrers geboren. Von ihrem Vater erbt sie ein hervorragendes Sprachtalent. Das Werk, welches ihren Namen zuerst bekannt machte, behandelte „das Zeitalter des Romantizismus in der ungarischen Dramenliteratur“, ein grundlegendes Werk, das von der Akademie prämiert wurde. In deutscher Sprache erschien aus ihrer Feder die poetische Anthologie „Ungarischer Dichtermalz“. Mit einem Vorworte von Georg Ebers versehen, gab die Deutsche Verlagsanstalt diese Sammlung meisterhaft übersehter ungarischer Gedichte in prachtvoller Ausstattung heraus. Dieses Werk enthält 300 im Vermaß der Originale übersehte Gedichte von fünfzig ungarischen Dichtern. Frene Eserhalmi's außergewöhnliche Sprachkenntnisse — sie beherrschte das Französische, Italienische und Englische vollkommen — befähigten sie besonders, Werke ausländischer Autoren ins Ungarische zu übertragen. Von Emil Zola — mit dem sie in Briefwechsel stand — übersehte sie „Dr. Pascal“, „Lourdes“, „Rom“, „Paris“ und „Fruchtbarkeit“. Ferner Werke von Duida, Dhnet, Theuriet, Gyp u. A. Von Zókai übertrug sie Romane ins Deutsche und Arbeiten einer Anzahl ungarischer Autoren publizierte sie in deutschen, französischen und englischen Zeitschriften. Unser Blatt hat von der Verbliebenen mehrere hübsche Feuilletons und die Uebersetzung eines ausländischen Romans veröffentlicht. Ein längeres Leiden hat die hochbegabte Frau hinweggerafft und ihren Gatten, sowie vier unmündige Kinder in tiefer Trauer zurückgelassen. Die irdische Hülle der Verbliebenen wird morgen, Mittwoch, den 8. d., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause VI., Cötvösgasse 26/B, aus zur ewigen Ruhe getragen.

* Der achtzigste Geburtstag Graf Leo Tolstoi's. Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Der von seiner Krankheit vollständig genesene Leo Tolstoi beschäftigt sich derzeit mit Unterricht von Bauernkindern, denen er Geographie, Gedichte und Evangelium lehrt. Der Sekretär des russischen Festkomitès zur Feier von Tolstoi's 80. Geburtstag, der sich ins Ausland begeben hatte, um dort die Feier zu organisieren, ist jetzt nach Petersburg zurückgekehrt und theilt mit, daß in Paris, Berlin und London Vorbereitungskomitès gebildet wurden. Der Petersburger Stadtrath hat gleichfalls über die Jubiläumsfeierlichkeiten berathen und den Vorschlag auf Eröffnung einer Schule, die den Namen Tolstoi's tragen soll, angenommen. Ferner plant man, für 40,000 Schüler der Petersburger Volksschulen Lesebücher mit Auszügen aus Tolstoi's

Werken herstellen zu lassen. Der Bürgermeister von Petersburg regte die Idee an, in allen städtischen Volksschulen das Bild Tolstoi's anzubringen. Außerdem wurde ausgesprochen, eine Reihe philanthropischer und humanitärer Anstalten, wie Volksbibliotheken, Asyl für Obdachlose, Wärmestuben etc., aus Anlaß des Jubiläums zu gründen.

* Hofrath Ludwig Schmarda †. In Wien ist heute der ehemalige Professor an der Universität und bekannte Naturforscher Hofrath Dr. Ludwig Karl Schmarda im Alter von 89 Jahren gestorben. Hofrath Schmarda war durch mehr als zwanzig Jahre Professor für Zoologie an der Wiener Universität; er war der letzte Professor dieser Lehrkanzel, der auf dem Standpunkte der schroffen Ablehnung der wissenschaftlichen Lehren Darwin's stand.

* Internationales Schachturnier in Wien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Ungar Maróczy, der bisher keine einzige Partie verloren hat, erlitt heute die erste Niederlage gegen den Grazer Altmeister Berger (spanische Partie, 24 Zügen). Durás siegte über Mapin in einer kräftig geführten spanischen Partie schon nach 38 Zügen. Ferner gewannen Teichmann gegen Marshall (Stonewall, 41 Zügen), Tartacover gegen Dr. Perlis (Sizilianische Partie, 31 Zügen) und Swiderski gegen Salvo (Damenbauer, 56 Zügen). Mit Remis endeten die Partien Rubinstein-Süchting, Cohn-Schlechter (Cohn stand eine Zeitlang auf Gewinn, spanische Partie, 65 Zügen) und Bardeleben-Spielmann (spanische Partie, 33 Zügen). Die Hängepartien Retti-Leonhardt und Johner-Niejes wurden in gleicher Stellung abgebrochen. — Stand nach der zwölften Runde: Schlechter 9 1/2, Durás 9, Maróczy 8 1/2, Teichmann 8, Rubinstein, Spielmann 7 1/2, Marshall, Dr. Perlis 7, Tartacover 6 1/2, Berger 6 (1), Niejes 5 1/2 (1), Leonhardt 5 (1), Swiderski 5, Salvo, Süchting 4 1/2, Mapin 4 (1), Bardeleben 4, Johner 3 1/2 (1), Cohn 3 1/2, Retti 1 (1). — Morgen spielen die Meister in folgender Paarung: Teichmann-Maróczy, Schlechter-Marshall, Durás-Cohn, Niejes-Mapin, Süchting-Johner, Tartacover-Rubinstein, Leonhardt-Dr. Perlis, Swiderski-Retti, Spielmann-Salvo, Berger-Bardeleben.

* Ein Fest im Palais Karátsónyi. Die Damen und Herren der aristokratischen Gesellschaft haben beschloffen, anläßlich des zwanzigjährigen Bestandes der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft ein großangelegtes und in seinen Details hochinteressantes Fest zu veranstalten.

In dieser Angelegenheit hielten die Direktion und der Damenaußschuß der Rettungsgesellschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimrathes Grafen Eugen Karátsónyi und der Gräfin Andreas Hadik Baróczy eine Sitzung. In erster Reihe wurden die Präsidentinnen des Damenaußschusses gewählt, und zwar die Gräfinen Albert Apponyi, Andreas Hadik Baróczy und Eugen Karátsónyi. Graf Karátsónyi gedachte in seiner Eröffnungsrede der zwanzigjährigen Geschichte der Rettungsgesellschaft und forderte den Ausschuß auf, die Sache der Gesellschaft zu fördern. Gräfin Andreas Hadik Baróczy hob in ihrer Rede die unvergänglichen Verdienste der Gesellschaft um die Oeffentlichkeit hervor und meldete zugleich an, daß Mitte Mai anläßlich des Jubiläums der Gesellschaft im Christinenstädter Palais des Präsidenten Grafen Eugen Karátsónyi ein großangelegtes Fest veranstaltet werden soll. Am demselben werden sich die Damen und Herren der Gesellschaft und der Aristokratie betheiligen. Die einzelnen Programmnummern des Festes werden als Uebersetzung geheim gehalten. Karten werden mit Rücksicht auf den Schauplatz des Festes nur in beschränkter Anzahl ausgegeben.

* Die Schuhe des ermordeten serbischen Königspaars. Aus Warschau wird uns telegraphisch gemeldet: Das hiesige Kreisgericht wird nächste Woche die Klage des Warschauer Schuhmachermeisters Kaminski gegen den Warschauer serbischen Generalkonsul verhandeln. Kaminski hat im Jahre 1900 für den König Alexander und seine Braut, die nachmalige Königin Draga, Schuhe gemacht und bei ihm hat der Belgrader Hof auch die Brautschuhe der Königin bestellt. Der Schuster urgte aber vergeblich die Zahlung, seine Briefe wurden gar nicht beantwortet. Er klagte schließlich den Generalkonsul, durch dessen Vermittlung ihm die Bestellungen zuzingen; der Klage legte er auch das Attest bei, wonach der ermordete König in den von ihm verfertigten Schuhen beerdigt wurde. Die Forderung Kaminski's beträgt 240 Rubel.

* Der Flektypus. Gestern wurden zwei Flektypusfranke ins Epidemiespital gebracht: der 43jährige Kutscher Michael Fabók, VII., Arsenstraße 46, und der 23jährige Tagelöhner Johann Petic aus dem Asyl für Obdachlose in der Alsdorfgasse. Gestorben ist ein Mann. Derzeit werden im Epidemiespital 55 Flektypusfranke gepflegt, und

zwar 23 Männer und 32 Frauen. Unter Beobachtung stehen 10 Männer und 4 Frauen.

* Eine neue Millionenstiftung Carnegie's. Aus Paris wird uns telegraphirt: „Journal“ meldet aus New York: Der bekannte Millionär Carnegie hat dem von ihm vor einigen Jahren gestifteten Pensionsfonds für Professoren neuerlich die Summe von 25 Millionen Francs zugewendet. Die Gesamtsumme der von Carnegie zu humanitären und kulturellen Zwecken gestifteten Beträge beläuft sich bereits auf 750 Millionen Francs.

* Steuererfinder. Es ist noch nicht lange her, daß bei einer passenden Gelegenheit konstatiert wurde, daß Ungarn unter den Erfindergebietern nur sehr spärlich vertreten ist. Außer dem Streichhölzchen und dem Pughappen für Thürhaken und Messingbeschläge weiß man kaum von einer nennenswerthen ungarischen Erfindung, es sei denn, daß die ungarische Gehirnthatigkeit bei der Erfindung neuer Formationen des „Alsós“-Spiels von der Art ist, daß sie eintritt mit denjenigen Königen's und Edison's in einem Athem genannt wird. Daß das Erfindergebiet auf unserem Globus doch nicht ganz verödet ist, beweist die rührige Thätigkeit, die auf dem Gebiete der Erfindung neuer Steuern entwickelt wird, was immerhin ein Trost ist für diejenigen, die auf das Erfindertalent, als integrierenden Theil des nationalen Genies, etwas halten. Der hauptstädtische Magistrat ist der lebende Zeuge dafür, daß die Erfindertalente bei uns nicht nur nicht selten sind, sondern in einer solch imposanten Zahl auftreten, daß wir etliche auch an das Ausland abgeben könnten, wo die Erfinder der neuen Steuerarten etwas dünner gesät sind. Denn in dieser Erfindung excellirt hauptsächlich das ungarische Erfindergebiet, vollends seit der Magistrat über das drohende Defizit der Hauptstadt in die bekannten herzbrechenden Klagen ausgebrochen ist. Und dabei sind es durchaus nicht die besorgten Lenker der hauptstädtischen Geschicke, die über neue Steuererfindungen brüten und schwitzen, nein, die Bürgerschaft ist es selbst, die ihr Gehirn anstrengt, um der bedrängten Kommune mit neuen Steuererfindungen unter die Arme greifen zu können. Diese Erfindungen entbehren zum Theil auch einer gewissen Komik nicht, denn in den meisten Fällen wünscht der betreffende Erfinder solche neue Steuern, die er selbst nicht zu zahlen hätte. Da ist zum Beispiel ein Hausherr, der darüber klagt, daß man immer nur die armen Hausbesitzer besteuert, bis in ihrer Noth dann sich nicht anders helfen können, als durch die Erhöhung des Miethzinses. Dieser Biedermann hat nun die Idee, an Stelle der Hausbesitzer die — Hausmeister als Steuerobjekte vorzuschreiben. So ein Hausmeister hat eine Gratiswohnung, er nimmt Sperrgelder und Viertelgelder ein und verdient überdies noch 40 bis 60 Kronen wöchentlich auf andere Weise. Ein anderer Erfinder will die — Zeitungen besteuern, und zwar im Verhältniß der Seitenzahl des erscheinenden Blattes. Wir brauchen wohl nicht extra zu erwähnen, daß dieser Steuererfinder kein Zeitungsherausgeber oder vielleicht gar auch kein Zeitungskäufer oder Abonnent ist, denn anders ist kaum zu glauben, daß er durch die intendirte Zeitungssteuer sein Leibblatt zu vertheuern wünschte. Auch dürfte sich herausstellen, daß dieser freundliche Herr Nichtraucher ist, da er gleichzeitig mit den Zeitungen auch die Cigaretten und den Tabak mit einer neuen Kommunalsteuer belegen möchte. Ein Dritter will die Brantwein-schänker und die Kaffeefiedler neu besteuern und gleichzeitig damit das Gastwirthgewerbe schützen. Ein vierter Erfinder empfiehlt der Hauptstadt, Sachverständige zu ernennen, um den eingestandenem Werth der Immobilien festzustellen, bei deren Umschreibungen dem Steueramt ein Schaden zugefügt wird durch die Verheimlichung des wirklichen Werthes. An letzter Stelle steht der Erfinder der Militärbefreiung und der Fenstersteuer. Er meint, es gehe nicht an, das „dumme Glück“, nicht dienen zu müssen, mit einigen lumpigen Kronen zu erkaufen. Die Fenster möchte er in der Weise besteuern, daß in der inneren Stadt jeder Bewohner von vier Zimmern im ersten und zweiten Stock, ferner jedes Kaffeehaus, jede Bank und jedes „Mozi“ jährlich zehn Kronen per Fenster bezahle. Die im dritten und vierten Stock wohnen, ferner die im Intravillan vier Zimmer miethen, sollen sechs Kronen, im Extravillan drei Kronen per Fenster bezahlen. Von Denjenigen, die drei Zimmer bewohnen, ist er geneigt, drei Kronen zu acceptiren. Der Magistrat studirt selbstverständlich diese Erfindungen mit dem größten Behagen und freut sich über den Patriotismus der hiesigen Bürgerschaft, die unerschöpflich ist im Aus-

denken neuer Lasten zum Frommen des Stadtsäckels, während überall in der Welt die Bürger...

Parlamentarische Affaire. Als gegen Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Haus behufs Konstatierung der Beschlußfähigkeit...

Souper der Verfassungspartei. Heute Abends fand im „Hotel Hungaria“ das Souper der Verfassungspartei statt, zu dem sich die Mitglieder der Partei in großer Zahl einfanden.

Präsident Koloman Széll, der Führer der Partei Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, Ackerbau...

Während des Soupers erhob sich Präsident Koloman Széll, um gegen den Mißbrauch eines Trinkspruchs zu halten.

Einer unserer Freunde — so hob er an — begeht am heutigen Tage eine seltene Feier. Zehn Jahre Minister zu sein ist eine umso größere Sache, da gewöhnlich...

Der Kampf gegen den Alkohol. Dr. Fotel, der berühmte Professor der Physiologie, und Dr. P. Hellesen, der Apostel des Abstinenzismus...

Albert Apponyi; Ihre Erzellenzen haben sich mit den vornehmsten Damen der Budapester Gesellschaft verbündet, um durch ein außerordentlich interessantes und brillantes Programm selbst den energiegeltesten Alkoholiker die Kronen aus der Tasche zu locken...

Die Ehrenaffäre Sternberg-Bergmann. Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Heute Abends war hier das Gerücht verbreitet, daß das Duell zwischen den Abgeordneten Grafen Adalbert Sternberg und Bergmann, der den Grafen bekanntlich in einer Sitzung als „gräßlichen Nichtsnug“ bezeichnete, bereits stattgefunden habe.

Reichenbegängniß. Heute Nachmittags 4 Uhr wurde Frau Charlotte Krecsányi unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Der Trauerfeier wohnten unter Anderen Polizeirath Koloman Krecsányi, Direktor Ignaz Krecsányi, Direktor Alexander Somló, Frau Marie Záhát, Karl Mihályfi, Direktor Sigmund Feld, Baron Edmund Splényi bei.

Der abgefochte Eiffelturm. Aus Venedig wird uns telegraphisch gemeldet: Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Lütticher Ingenieur Tournay dem Generalkomitee der 1910er Brüsseler Weltausstellung die Pläne eines Riesenthurmes unterbreitet.

Große Stürme auf der Adria. Aus Fiume wird telegraphisch: An der Küste wüthet seit Samstag Nacht ein riesiger Scirocco. Das Meer wirft derartige Wellen, daß am Sonntag selbst die Küstenvertehrschiffe im Hafen bleiben mußten.

Ein gefeierter Journalist. Wie aus Pécs gemeldet wird, veranstalteten die Freunde und Verehrer des verantwortlichen Redakteurs des „Pesti Napló“, Leopold Lenkei, aus dem Anlasse, daß ihm von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen wurde, gestern Abends ein Banquet.

Bürgermeister kön. Rath Andor Mendtlich und andere hervorragende Persönlichkeiten des Komitats Baranya und der Stadt Bécs theil. Lenkei wurde in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert.

Aufreizende Ansichtskarten. Aus Böhmen und Mähren werden Ansichtskarten in Verkehr gebracht, welche Einzelheiten der Esernovaer Bluttthat so darstellen, als ob dieselbe abichtlich herbeigeführt worden wäre, um die Esernovaer Slovaken verfolgen zu können.

Spende. Als Kranzablösung für weil. Frau Irene Gerz-Gerhalmi sind uns von Herrn Moriz Hecht 20 K. für das Atele Bródy-Kinderhospital zugekommen.

Brand in einem Eisenbahnwagen. Aus Segesvár wird berichtet: Das Coupé I. Klasse des vorgestern um 9 Uhr 50 Minuten von Budapest abgegangenen Schnellzuges ist in Folge elektrischen Kurzschlusses in Brand gerathen.

Der Jahresbericht der sozialdemokratischen Partei. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei wird morgen den dem zu den Osterfeiertagen stattfindenden Parteitag zu unterbreitenden Jahresbericht vorlegen.

Der ausführliche, 80 Druckseiten umfassende Bericht befaßt sich zunächst mit den Kämpfen der Partei um das allgemeine Wahlrecht und richtet gegen die Koalitionsregierung, die sie die reaktionärste aller bisherigen Regierungen nennt, heftige Anschläge.

Verbotene Benennung. Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda hat heute folgende, von uns bereits vor Tagen avisierte Verordnung erlassen:

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß die Besitzer einzelner Unterhaltungsabtheilungen, Singpielhallen, Cabarets, besonders aber der Kinematographenlokale in letzterer Zeit ihre Unternehmen unerlaubterweise „Theater“ (Kis Színház, Modern Színház) betiteln.

*** Große Schwindereien in einer Zuckerfabrik.** Aus Brunn wird uns telegraphiert: Einer vorliegenden Meldung zufolge ist man bei der landwirtschaftlichen Zuckerfabrik A. G. in Brodeč großen Schwindereien auf die Spur gekommen. Die auf Grund der Anzeige eines Aktionärs eingeleitete Untersuchung ergab, daß eine Reihe von Aktionären, darunter sehr wohlhabende Bauern, im Einverständnis mit mehreren Beamten der Fabrik seit mehreren Jahren auf Rüben, die sie überhaupt nicht abgeliefert hatten, Zahlungen erhielten. Der Schaden soll 300,000 Kronen erreichen. An dem Schwindel sind mehr als hundert Personen beteiligt. Bisher sind fünf Verhaftungen erfolgt.

*** Schreckensthat einer Mutter.** Aus Czajla wird uns telegraphiert: Die 29jährige Gattin des Gastwirthes Barthä entsetzte sich heute mit ihren drei Kindern im Alter von ein, sieben und zehn Jahren aus ihrem Wohnhaus und warf die Kinder in einen nächst der Stadt gelegenen Teich, in welchem sie ertranken. Dann sprang sie selbst in den Teich und fand ebenfalls den Tod. Die Frau, welche bereits seit längerer Zeit geistig als nicht normal galt, dürfte die That in einem Anfall von Geistesgekränktheit verübt haben.

*** Brand im Ackerbauministerium.** Heute früh ist im Gebäude des Ackerbauministeriums auf dem Parlamentsplatz ein Feuer ausgebrochen, welches durch die rasche Intervention der Feuerwehr bald unterdrückt wurde. Das Feuer, welches gegen 6 Uhr früh bemerkt wurde, war in einem Bureau des ersten Stockwerkes entstanden. In dem Lokal hatten bis Mitternacht mehrere Beamte gearbeitet; aller Wahrscheinlichkeit nach war das Feuer schon zu dieser Zeit ausgebrochen; es ist aber erst gegen Morgens wahrgenommen worden. Auf telegraphisches Aviso rückte die Feuerwehr aus und es gelang, die Gefahr nach halbstündiger Arbeit zu beseitigen. Es sind nur einige Möbelstücke und ein Druckortenschränk verbrannt.

*** Eine Bombe im Harem des Sultans.** Aus Paris wird uns telegraphiert: Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: In dem Harem des Sultans wurde eine 10 Kilogramm schwere Bombe entdeckt. Die Entdeckung hat die Angst des Sultans und dessen Familie auf das höchste gesteigert. Von den Personen, welche die Bombe gelegt haben, fehlt bisher jede Spur.

*** Lebensmüde.** Der Fabrikarbeiter Franz Bab hat sich heute in Kálospalota eine Kugel in den Unterleib gejagt. Er wird im Graf Karolyi-Spital gepflegt. — Die Krankenschwester Katharine Simoncsics trank heute eine Laugensteinlösung. Sie wurde ins St. Stephansspital gebracht. — Die Wäscherin Anna Doffernart hat eine Laugensteinlösung getrunken und mußte ins Margarethenspital gebracht werden. — Der Obstverkäufer Jzak Neumann hat sich heute vom unteren Duai beim Hauptzollamt in die Donau gestürzt. Er wurde jedoch von einigen Matrosen bemerkt und noch lebend ans Ufer gebracht. — Die Tagelöhnerin Frau Joseph Beták hat sich heute Vormittags in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht mit einer Laugensteinlösung vergiftet. Sie ist schwerverletzt ins Krankenhaus überführt worden.

*** Ein gemäßigter Professor.** Aus Székelyehérvár wird gemeldet: Die vom Oberrealgymnasium Professor Desider Szabó veröffentlichten antisemitischen Heftchen haben unter den Professoren der Oberrealschule einen Konflikt heraufbeschworen. Professor Eugen Boromisa, ein Verwandter des Bischofs gleichen Namens, ersuchte den Direktor Béla Kelemen, in dieser Affaire eine Professorenkonferenz einzuberufen. Direktor Kelemen lehnte dies jedoch ab, worauf sich zwischen den Beiden eine erregte Szene abspielte, in deren Verlauf Boromisa in seiner Aufregung den Direktor einen unverschämten Menschen hieß. Direktor Kelemen begab sich noch am selben Tage in Begleitung von vier Professoren nach Budapest, wo er dem Ministerialrath Baron Barkóczy Bericht erstattete. Am folgenden Tage meldete sich auch Boromisa zur Audienz, erhielt jedoch sofort einen schriftlichen Bescheid, wonach er bis zum September von seiner Stelle suspendirt, beziehungsweise beurlaubt wird. Gestern fand übrigens zwischen Boromisa und Szabó ein Pistolenduell statt, das unblutig verlief.

*** Raubattentat in Steinbruch.** In letzterer Zeit kamen in der Umgebung von Steinbruch wiederholt Raubattentate vor, welche immer in der gleichen Art ausgeführt wurden. Der Räuber, stets in die Uniform eines Artilleristen gekleidet, hatte sich unter den Passagieren, die vom Ostbahnhof abreißen, seine Opfer ausgesucht. Der Raubgeselle verstand es, rasch Freundschaften zu schließen, und kaum hatte der Eisenbahnzug die erste Station, Steinbruch, erreicht, als er den ahnungslosen Passagier unter allerlei Vorwänden zum Verlassen des Zuges überredete und auf die Felder, welche sich im Stein-

bruch Hotter befinden, lockte. Hier überfiel er den Mann, der ihm in die Falle gerathen, und raubte ihm Alles, was er an Werthgegenständen besaß.

Auf diese Weise wurde am 23. Februar d. J. der Arbeiter Johann Rechori ausgeraubt. Rechori wollte mit dem Ruttkaer Nachtzuge abreisen. Vor dem Ostbahnhof machte er die Bekanntschaft eines Artilleristen, der sich bereit erklärte, da sein Reiseziel sich angeblich ebenfalls auf der Ruttkaer Linie befand, die Fahrt gemeinsam mit ihm zu unternehmen. Das Anerbieten wurde angenommen und als der Eisenbahnzug den Steinbrucher Bahnhof erreichte, erklärte der Soldat, daß man jetzt aussteigen müsse, da die Fahrt mit einem anderen Zuge fortgesetzt werden wird. Rechori schenkte den Behauptungen seines Reisegefährten Glauben und ließ sich auch überreden, da der nächste Zug erst nach einer halben Stunde abgeht, einen kurzen Spaziergang zu machen. Der Arbeiter wurde auf das Feld gelockt und dort seiner Baarschaft, seiner Schmuckgegenstände und seines mit Kleidern und Wäsche gefüllten Koffers beraubt. Zwei Tage später wurde der Landwirth Michael Woschinsky auf dieselbe Art ausgeplündert. Einige Tage später hatte der Räuber dem Monteur Anton Stoll seine Erspartnisse mit Gewalt entrisen. Die Recherchen blieben Wochen hindurch resultatlos. Heute gelang es aber, den Räuber endlich auszuforschen und in Haft zu nehmen. Der Räuber ist mit dem Artilleristen im Artillerie-Regiment Nr. 4 Johann Csapinsky identisch. Csapinsky ist bereits viermal vorbestraft und wurde im verlossenen Jahre für zehn Jahre aus der Hauptstadt ausgewiesen. Der Räuber in Uniform wurde dem Garnisonsgericht eingeliefert.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

15,000 Kronen gewinnt:	120157; 10,000 Kronen gewinnen:	29404 93290 97399; 5000 Kronen gewinnen:	2689 87965 115367; 2000 Kronen gewinnen:	5233 15278 31265 21498 24244 37946 38921 42985 45936 46223 48640 57876 67346 67514 73589 87954 89378 98800 103966 105356 109155 109716 111497 112945 115648 116847; 1000 Kronen gewinnen:
1190 3279 5494 6184 7427 7841 16639 20794 21589 23126 23639 25017 28679 36565 40247 40815 41490 44801 45073 46976 48129 55454 59590 62407 62791 62872 66524 70691 73617 78940 84053 88948 89541 94679 100595 102833 103168 103573 104814 110610 115610 124334; 500 Kronen gewinnen:	1578 2262 5266 7767 10077 10510 18504 23909 26411 26973 28587 32944 33046 34370 34889 35054 35291 35965 36356 37617 38121 38259 38582 38710 40415 41190 43385 49184 53888 56785 61026 63222 66660 67232 69271 69842 72175 72210 77075 77892 78063 79133 79313 80725 81933 86337 87494 87968 88885 88917 89082 89814 90272 91043 91881 97990 98592 93362 99802 105609 105944 107479 108675 109708 110109 112624 116530 116692 119967 119980.			

— Ferner wurden 1855 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet Donnerstag statt. — Bei der heutigen Ziehung haben den Haupttreffer von 10,000 Kronen auf Los Nr. 97399 die Kunden der hauptstädtischen Lotterie-Bureau-A. G. S. Bogdány (Karlsring 20) gewonnen.

*** Ueberfahren.** Heute früh ist auf dem Altföner Duai ein Kälberwagen des May Hartmann von einer Lokomotive der Szenteser Vizinalbahn umgeworfen und zertrümmert worden. Der 16jährige Sohn Hartmann's erlitt leichtere Verletzungen.

Der Fortschritt heimischer Industrie weist neuere Erfolge auf. Die in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Firma Joseph Hutter hat das Erzeugungsverfahren der berühmten Schichtseife erworben und die Bewilligung zur Führung der Schutzmarke „Hirsch“ erlangt. Demzufolge beabsichtigt die Joseph Hutter-Aktiengesellschaft ihren Betrieb zu erweitern und in denselben die Erzeugung der in Ungarn benötigten Schichtseife aufzunehmen.

Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handschuhe nur in bester Dual bei Adolf Henckel, Budapest, Szervita-tér 8. **Wob-Abföhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

Trauung Erik Schmedes — Tessa Pulsky.

Heute Mittags fand im Matrikelamte des VIII. Bezirkes die Trauung des k. Hofopern- und Kammerängers Erik Schmedes mit Fräulein Tessa Pulsky, der älteren Tochter der Künstlerin des Nationaltheaters Frau Emilie P.-Márkus statt.

Damit findet eine Affaire ihren Abschluß, die jahrelang die Gerichte und die Oeffentlichkeit beschäftigt hat. Die erste Ehe Schmedes' wurde im Jahre 1904 von Tisch und Bett geschieden. Einige Jahre später wollte Schmedes eine neue Ehe mit Fräulein Pulsky eingehen, doch stellten sich der Wiederverhehlung nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Anfang des vorigen Jahres wendete sich der Kammeränger an den König von Dänemark mit der Bitte, der König möge die Ehe, die geschieden ist, auflösen und ihm gestatten, Tessa Pulsky zu heirathen; denn nur durch die Zustimmung des Königs war eine zweite Ehe Schmedes', der dänischer Unterthan ist, möglich. Der König ertheilte dann auch thatsächlich dem Wiener Gesandten Grafen Ahefeldt den Auftrag, mit der ersten Frau Schmedes' in Verhandlung zu treten. Diese erklärte sich einverstanden, daß die Ehe gelöst werde,

falls ihr Gatte für das Kind der Ehe, die jetzt elfjährige Dagmar, Sorge und das Mädchen ausschließlich ihr überlasse. Vor dem kompetenten Gerichte erklärte sich Erik Schmedes bereit, die Wünsche der Frau Marie Schmedes zu erfüllen. Dem König von Dänemark wurde von dem Abschluß der Unterhandlungen berichtet und daraufhin erhielt Erik Schmedes vergangene Woche ein königliches Reskript, mittels welchem die Ehe des Künstlers für aufgelöst erklärt und letzterem gleichzeitig die Erlaubniß ertheilt wird, eine Ehe mit Fräulein Tessa Pulsky einzugehen. Schmedes hat nicht nur für sein Töchterlein, sondern auch für seine erste Gattin reichlich gesorgt und die Zukunft Beider vollkommen sichergestellt.

Zur Trauung hatte sich eine zahlreiche, vornehme Gästeschaar, darunter der Oheim der Braut, der frühere Oberbürgermeister Joseph Márkus, Frau Sidonie Márkosi und mehrere Mitglieder des Nationaltheaters im Prunksaale der Bezirksvorsteherung eingefunden. Als Trauzeugen fungirten der Staatssekretär im Justizministerium Dr. Ladislaus Meskó und der dänische Generalkonsul Alexander Fleischl. Die Braut, die ein schwarzes Kostüm mit Federhut trug, erschien in Begleitung ihrer Mutter. Schmedes, ein eleganter Mann von hoher, kräftiger Statur, hatte einen schwarzen Jaquetanzug an.

Die Trauung vollzog der Matrikelführer Ignaz Komáromy, der die üblichen Fragen zuerst in ungarischer, und mit Rücksicht auf den Bräutigam dann in deutscher Sprache an das Brautpaar richtete. Nachdem die Frage, ob sie, wie es das Gesetz vorschreibt, die Ehe aus freiem Willen eingehen wollen, beiderseits mit Ja beantwortet worden war, erklärte der Standesbeamte, daß das Brautpaar sämtlichen Anforderungen des Gesetzes entsprochen habe, vom Aufgebote der Ehe durch die politische Behörde dispensirt wurde und daß er von einem Ehehinderniß keine Kenntniß habe.

Auf Grund Ihrer übereinstimmenden Aussagen erkläre ich Sie nun als legitime Ehegatten; ich mache Sie pflichtgemäß darauf aufmerksam, daß Sie hiemit den Pflichten Ihrer Religion noch nicht nachgekommen sind. Mit diesen Worten schloß der Standesbeamte den Trauungsakt.

Das Brautpaar und die Zeugen unterfertigten nun das Protokoll über die Eheschließung, welches folgenden Wortlaut hat:

Der Bräutigam ist Erik Schmedes, im Jahre 1868 am 27. August in Holdershoi (Dänemark) geboren und dort zuständig. Augsburger Konfession. Sein Vater Wilhelm August Schmedes, die Mutter geb. Simonson, Beide verstorben, von seiner ersten Frau geschieden. Wohnhaft Wien, Laubengasse 6. Die Braut ist Therese Pulsky, im Jahre 1885 geboren; Vater: Karl Pulsky, Mutter Emilie Márkus. In Budapest gebürtig und zuständig, römisch-katholisch, wohnhaft in Budapest, Mátyásstraße 1. Das Brautpaar wurde vom Eheaufgebote dispensirt. Als Trauzeugen fungiren Dr. Ladislaus Meskó und Alexander Fleischl. Anmerkung: Therese Pulsky führt auch den Namen Tessa.

Der Standesbeamte überreichte dem Bräutigam einen Protokollauszug und beglückwünschte das Brautpaar zur Ehe. Die Neuvermählten nahmen hierauf die Gratulation der Verwandten und Bekannten entgegen und fuhren sodann in einem Automobil in die Wohnung der Frau P.-Márkus. Sie traten noch im Laufe des Nachmittags eine Hochzeitsreise nach Italien an.

Die Gehaltsregulirung der Postbeamten.

Uebermorgen wird eine Deputation der Postbeamten beim Handelsminister Franz Kossuth, beim Staatssekretär Joseph Szterényi und beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Zusth ihre Aufwartung machen, um ihnen ein Memorandum zu überreichen, in welchem sie die Verbesserung ihrer materiellen Lage urgiren.

In diesem Memorandum wird ausgeführt, bereits in der Motivirung des Budgets für das Jahr 1873 wurde ausgeführt, daß die Verbesserung der materiellen Lage der Postbeamten eine dringende Nothwendigkeit sei. Im Jahre 1893 erfolgte auch eine theilweise Erhöhung der Bezüge, allein diese Verfügung war die letzte. Seither hat sich das Postwesen in intensiver Weise entwickelt, was selbstverständlich ein erhöhtes Arbeitspensum der Postbeamten zur Folge hatte, ohne daß ihnen ein halbwegs entsprechendes Aequivalent geboten worden wäre. Im Jahre 1906, als die allgemeine Theuerung schier unträglich wurde, wandten sich die Post- und Telegraphenbeamten an den Handelsminister Kossuth, in dessen Namen Staatssekretär Szterényi den Beamten erklärte, daß er ihre Wünsche berücksichtigen werde. Allein erst im Jahre 1907 hat der Minister die Beamten davon verständigt, daß in dem Budget

für das Jahr 1908 ihre Wünsche die weitestgehende Berücksichtigung finden würden. Mit Rücksicht auf dieses Versprechen wurde der Beschluß gefaßt, geduldig auszuhalten und die weiteren Entschlüsse des Ministers abzuwarten, umso eher, als er in einer bezüglichen Verordnung den Postbeamten auf das strengste untersagte, einen Landesverband zu gründen, einen Kongreß abzuhalten und ihnen überhaupt jede Agitation auf das strengste untersagte. Mit tiefem Bedauern mußten die Postbeamten die Erfahrung machen, daß die Finanz-, Steuer- und städtischen Beamten ungehindert Kongresse abhalten konnten. Die Unzufriedenheit erreichte ihren Höhepunkt, als diese Kongresse, welche die Verbesserung der Lage bezweckten, von vollem moralischen und materiellen Erfolge begleitet waren.

Die Postbeamten sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß auch ihr Kongreß das gewünschte Resultat gehabt hätte, da doch ihre Verdienste zum mindesten in dieselbe Kategorie gereicht werden könne, als diejenigen ihrer übrigen Beamtenkollegen. Der Handelsminister hat im Budget für das Jahr 1908 der Postbeamten zwar gedacht, allein in einer Weise, die in den interessierten Kreisen wenig Befriedigung hervorgerufen hat. Bemängelt wurde in erster Reihe der Umstand, daß jene Manipulationsbeamten, die ein Maturitätszeugniß besitzen, nicht in die entsprechenden Rangsklassen versetzt wurden.

Das Memorandum beschäftigt sich eingehend mit der Arbeitszeit der Postbeamten und hebt hervor, daß die Arbeit bei der Post eine so intensive ist, daß nach den statistischen Ausweisen die Sterblichkeitsziffer der Postbeamten eine viel größere ist als bei anderen Berufen. Die Beamten wenden sich nunmehr mit Rücksicht auf all diese Umstände mit dem Ersuchen an die kompetenten Faktoren und an die Legislative, dahin zu wirken, daß ihre berechtigten Forderungen ehestens erfüllt werden, und zwar in erster Reihe im Interesse der glatten und pünktlichen Abwicklung ihres schweren und verantwortungsvollen Dienstes selbst.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Erstaufführung von Madár Zboray's Schauspiel „A semlegesek“ findet im Nationaltheater am Samstag statt. Als lever de rideau gibt Oskar Wild's einaktiges Schauspiel „Flörenczi tragédia“ in Szene.

* Im f. Opernhause findet morgen, Mittwoch, die letzte Kindervorstellung in dieser Saison statt, und zwar gelangen die Märchenoper „Jónesi és Júliska“ und das Ballet „Puppenfee“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 5 Uhr. Donnerstag wird in dieser Saison zum ersten Male die Oper „Hoffmann's Erzählungen“ und Freitag „Madame Butterfly“ gegeben. Der sächsische Kammerjänger Friedrich Feinhals tritt Samstag in der Titelrolle der Oper „Der fliegende Holländer“ auf. Sonntag geht nach vierjähriger Pause Meyerbeer's „Prophet“ in neuer Einleitung in Szene. Die Titelrolle wird zum ersten Male Herr Lunardi singen.

* Im kön. ung. Opernhause nahm heute Direktor Méháros an der Spitze des Beamtenkreises vom bisherigen Wirtschaftschef Joseph Rebenauer Abschied. Er gedachte in warmen Worten der tüchtigen und sachkundigen Thätigkeit, die Lebensführer mehr als zehn Jahre hindurch im Dienste der Anstalt entwidelt. Der Direktor begrüßte sodann den neuen Wirtschaftschef Andreas Schmilevsky, der heute die Leitung seines Amtes übernommen hat.

* In dem Volksstück „Tündérlak Magyarbanban“, welches Samstag Nachmittags im Volkstheater zum Benefiz des Chorpersonals dieser Bühne aufgeführt wird, werden nebst Frau Blaha noch die Herren Hegedűs vom Lustspieltheater, Szirmai vom Königstheater und Ujvári als Gäste mitwirken. Am Sonntag, des eingelegt wird, werden die Damen Árvy, Mezővári, die Herren Nyárai und Baumann mit neuen Vorträgen teilnehmen.

* Die Direktion des Königstheaters hat Herrn Karl Stoll als Regisseur engagirt. Herr Stoll, der zuletzt Oberregisseur des Volkstheaters war, ist einer der tüchtigsten Operetten-Spielleiter.

* Das Berliner Heibel-Theater, das am 10. d. im Ungarischen Theater seine Gast-Vorstellungen beginnt, zählt zu seinen Hauptstützen Rosa Bertens, eine der geistvollsten deutschen Soubarden, und Hermann Nissen, dessen Ruf noch von seiner Thätigkeit an Dr. Brahms' Deutschem Theater herkammt. Ferner bringt Direktor Robert noch die Herren Paul Otto und Richard Leopold, sowie den auch administrativ thätigen Charakterspieler Herrn M. G. Schömitz. — Die erste Aufführung findet, wie erwähnt, am Freitag statt. Gegeben wird „Frau Warren's Gewerbe“ von Bernhard Scham.

* Morgen, Donnerstag, findet im großen Redoutensaal der einzige Wiederabend des k. bayerischen Kammerjägers Fritz Feinhals statt. Das Programm des ausgezeichneten Künstlers enthält Fieder und Balladen von Schubert, Schumann und Loewe. Auf vielseitiges Verlangen trägt Feinhals noch die große Arie aus „Hans Heiting“ vor. Am Klavier Oskar Diczsi. Sätze in geringer Zahl bei Bela Méry.

* Die Professoren der Pädagogischen Schule veranstalteten gestern in den Lokalitäten der Schule einen

Wagner-Abend, an dem die Damen Margarethe Domány, Terka Kruna, Sophie Boitz und Herr Dr. Joseph Schmidt mitwirkten. Sämmtliche Darbietungen fanden lebhaften Beifall.

* Die Eröffnung des Salon des refusés findet am 14. d. statt. Das Exekutivkomité ersucht die Aussteller, ihre Bilder unbedingt bis zu dem festgesetzten Termin einzuliefern. Bis heute langten insgesammt 250 Kunstwerke ein.

* „Az Én Ujságom.“ Diese beliebte Jugendzeitschrift hat am ersten April mit der Veröffentlichung einer längeren Erzählung „Hazavándorlok“ von Andreas Gyökössy begonnen, welche das Leben und Leiden der Auswanderer in spannender Weise schildert. Das Blatt kostet vierteljährlich 2 K. 50 H.

Offener Sprechsaal.*)

Dr. Hönig Izso's Elektrische Heilanstalt und Röntgen-Institut.

Elektromagnetismus, Schwingenstrom, Hautlichtbehandlung, elektrische Heilmittel bei Rheumatisma, Gelenksentzündung, Neuralgien, Migräne, Kopfschmerzen, Neuritis, Rückenmarkschmerzen, Lähmungen, Gefäßverengungen, Rheuma, Gicht, Berstung, Herz-, Magen-, Darm- und Hantleiden, Gicht, Entzündung, Leukämie, Blasen- und Harnleiden, Geschwülste etc. Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr. Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telephon 102-39.

Tapeten
Telephon 84-04.

Sieburger & Co.,
L. u. f. Hoflieferanten
Budapest,
V. Fűröd-utca 8.
Reichste Auswahl
Blütige Preise!
Linoleum-Lager.

Gerő Attila és gyermekei: Zoltán, Viola, Vilmos, Lilla, a nagyszámu rokonság nevében is, mely szomorúsággal tudatják, hogy a szerettét, jó feleség és az önfeláldozó édes anyja

Gerő Attiláné
Cserhalmi Hecht Irén írónő

folyo hó 6-án, munkás életének 37-ik évében, hosszas szenvedés után elhunyt.
Drága halottunkat folyó hó 8-án, délután 3 órakor a gyászházból (VI., Eötvös-utca 26/B) fogjuk az új izr. temetőbe örök nyugalom kísérni.
Budapest, 1908. Április 7-én.
Béke lengien porai telet!
Koszorúk szives mellőzését kérjük.

Lizitations-Möbel, Teppiche, Luster
verkauft billigst
WEGEN UEBERSIEDLUNG
Nagy Endre, Dob-u. 22.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke.
Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.
Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

FRANZ JOSEF BITTERWASSER
Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhans.
Wien, 7. Juli. Das Abgeordnetenhans hat in der auf Antrag des Abgeordneten Choz vorgenommenen namentlichen Abstimmung der Rekruten-vorlage mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität die Dringlichkeit anerkannt.

In fortgesetzter meritorischer Verhandlung des Rekrutenkontingents bringt Generalredner contra Straucher die bekannten militärischen Forderungen vor.

Generalredner pro Abgeordneter Rutzscher erklärt, daß er und seine Gesinnungsgenossen für die Vorlage stimmen werden.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf in zweiter Lesung angenommen. Vor der Bormahme der dritten Lesung wiederholt Abgeordneter Seis seinen heute bereits abgegebenen Protest. Die Vorlage wird sodann auch in dritter Lesung angenommen.

Die Reise Kaiser Wilhelm's.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Korfu telegraphirt: Das Schloß Achilleion ist nunmehr vollständig hergestellt. Der hier herrschende Sirocco verursacht eine Verspätung der deutschen Schiffe. Auch die Straßen-dekorationen leiden unter dem Winde. Der König von Griechenland wird der „Hohenzollern“ entgegenfahren. Auf der „Hohenzollern“ wird ein Dejeuner stattfinden, bei welchem wahrscheinlich zwischen den beiden Monarchen Trinksprüche gewechselt werden dürften.

Das deutsche Börsengesetz.

Berlin, 7. April. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Börsengesetzes.

Präsident Graf Stolberg schlägt vor, diejenigen Artikel, die zusammen gehören, zusammen zu berathen. Zunächst wird Artikel 2 (Zulassung von Werthpapieren zum Handel der Börse) berathen. Artikel 2 wird sodann in der Kommissionsfassung angenommen. Artikel 3, 3a und 4 werden zusammen berathen. Nach Artikel 3 wird das Börsenregister aufgehoben. Das Börsentermingeschäft in Getreide- und Mühlenenergiebleiben bleibt verboten. Börsentermingeschäfte in Antheilen von Bergwerks- und Fabriksunternehmungen sind nur mit Genehmigung des Bundesrathes zulässig. Das Gesetz sieht auch einige Ausnahmen vor.

Der Rest des Gesetzes passirte ohne Debatte. §. 65, welcher die Ausnahmsbestimmungen für Getreide- und Mühlenprodukte enthält, wurde in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 124 Stimmen angenommen. Damit war die zweite Lesung erledigt.

Der Rücktritt Campbell-Bannerman's.

London, 7. April. Mr. Asquith reiste gestern Abends nach Biarritz ab, wo er heute Abends eintreffen wird.

Als wahrscheinlicher Nachfolger des Mr. Asquith als Schatzkanzler wird allgemein Mr. Lloyd George genannt, während man für Mr. MacKenna, Winston Churchill und Mr. Curzon Beförderungen erwartet.

„Daily Mail“ glaubt, daß Lord Tweedmouth das Marineministerium mit einem weniger arbeitsreichen Amt vertauschen wird, und das gleiche gilt für Lord Elgin, den Kolonialminister.

Die gestern erfolgte Verleihung des Hofenband-Ordens an Lord Crewe und des Distel-Ordens an Lord Tweedmouth bezeichnet „Daily Chronicle“ als wahrscheinlich letzte Amtshandlung des Sir Henry Campbell-Bannerman.

Die Krise in Serbien.

Belgrad, 7. April. Heute Vormittags fand unter dem Vorsitz des Königs ein mehrstündiger Ministerrath statt, der sich mit der durch die gestrigen Erklärungen der oppositionellen Parteiführer in der Skupschtina geschaffenen politischen Lage befaßte. Wie verlautet, habe die Regierung den Antrag auf sofortige Auflösung der Skupschtina gestellt.

Nach längerer Berathung habe der König auf der Forderung verharret, daß vorher noch der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien erledigt und ein auf Vermeidung von Neuwahlen abzielendes Einvernehmen mit der Opposition angestrebt werde. Zu diesem Zwecke berief der König das Präsidium der Skupschtina ins Palais. Nachmittags wird der König auch die oppositionellen Parteiführer empfangen. Die für heute anberaumte Sitzung der Skupschtina wurde nicht abgehalten.

Die Reformvorschlüge für Mazedonien.

Petersburg, 7. April. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht den Wortlaut der russischen Antwort auf die englischen Reformvorschlüge für Mazedonien. Die Antwort erhält die Vorschläge Rußlands für die Reformen in Mazedonien, deren wesentlicher Inhalt bereits mitgetheilt wurde. Aus der Antwort ist noch hervorzuheben:

Rußland stimmt vollständig mit der englischen Auffassung von der moralischen Verantwortung der Großmächte für die Veruhigung Mazedoniens überein und betont gleichfalls die Nothwendigkeit von energischen Maßregeln.

Dem englischen Vorschlage bezüglich der Ernennung eines mazedonischen Generalgouverneurs stimmt Rußland zwar im Prinzip zu, doch habe der Vorschlag keinerlei Aussicht auf die einstimmige Billigung der Mächte, noch auf Annahme durch den Sultan. Dasselbe Ziel wäre durch Erweiterung der Befugnisse des jetzigen Generalinspektors zu erreichen. Das Einverständnis der Pforte sei erforderlich, um den deutschen, französischen, englischen und italienischen Delegirten gleiche Rechte wie den russischen und österreichisch-ungarischen Delegirten zu verschaffen.

Paris, 7. April. (Kammer.) Deputirter Denys Cochin stellt an den Minister des Aeußern eine Anfrage über die Lage in Mazedonien und über die Haltung Frankreichs in dieser Frage.

Minister des Aeußern Pichon erklärt, Frankreich denke an seine wirtschaftlichen Interessen und seinen Einfluß in der Türkei und verfolge die Politik der in Mazedonien direkt interessirten Mächte, die mit ihm befreundet oder verbündet seien, mit der Sorge, Alles zu

Mittwoch, 8. April 1908.

Neues Pester Journal.

vermeiden, was den Frieden Europas gefährden könnte. Der Minister sagt weiter, Frankreich könne sich den verlangten Bahnbauten nicht widersetzen, denn sie seien Mittel des Einflusses und des Fortschritts. Frankreich habe sich den Regierungen in Petersburg und Rom angeschlossen, um auf die Pforte einzuwirken, sie möge dem Verlangen Serbiens betreffend die Donau-Adria-Bahn Genüge thun. Oesterreich-Ungarn und Rußland gaben Rathschläge zur Unterdrückung der Bandenbildung. England schlug die Ernennung eines von den Mächten gewählten Gouverneurs nach Art des Libanon-Gouverneurs vor. Rußland hat einen nur wenig abweichenden Vorschlag gemacht, und Frankreich hat von dem ersten Tage an erklärt, daß es die russischen Vorschläge unterstütze. Frankreich billigt die Initiative seines Allirten. Frankreich werde sich keine Mühe verdrücken lassen, um zu trachten, daß der Bevölkerung Mazedoniens Gerechtigkeit gesichert werde. (Einmüthiger Beifall.) Der Zwischenfall ist hiemit erledigt.

Portugal.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Lissabon: Die gesammte Garnison ist auf den Straßen vertheilt. Der königliche Palast ist von einer Abtheilung von Infanterie umgeben. Bisher ist nur ein Zusammenstoß im Mouraria-Viertel vorgekommen, bei dem es mehrere Verwundungen gab.

Lissabon, 7. April. Die 155 Mandate der neugewählten Kammer (die Kolonien eingeschlossen) vertheilen sich folgendermaßen: 63 Negeneratoren, 95 Progressisten, 17 Unabhängige, 2 Nationalisten, 5 Republikaner, 3 Francoisten und 7 progressivistische Dissidenten.

Zusammenstoß zwischen Japanern und Koreanern.

Paris, 7. April. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden aus Shanghai: Japanische Truppen haben unter dem Vorwand, einen Aufbruch der Koreaner zu unterdrücken, bei einem Zusammenstoß mit koreanischen Schiffen bei Hongshu 45 derselben getödtet. Bei dem Zusammenstoß wurden zwanzig japanische Soldaten verletzt.

Lemberg, 7. April. (Privat-Telegramm.) Das Polizeipräsidium hat heute zwei polnische Universitäts Hörer aus Rußland angewiesen, binnen acht Tagen das Gebiet Oesterreichs zu verlassen. Zwei Hörer des Polytechnikums werden mit Berufung auf die öffentliche Sicherheit ebenfalls ausgewiesen werden. Die Lemberger und Krakauer Universitäts Hörer rüsten zu Protestmeetings wegen Verletzung des Asylrechts.

Frankfurt, 7. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.40, österr.-ung. Staatsbahn 146.70, Südbahn 24.50, Deutsche Bank 234.—, Diskonto 175.80, Dresdener Bank 139.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 197.95, Sibernia —, Laurahütte 213.40, Italienische Rente 103.70, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Paris, 7. April. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung. Französische Renten waren träge und vernachlässigt, desgleichen fremde Renten. Kupferaktien waren relativ befestigt, andere Industriepapiere gut behauptet. Schluß tendenz nicht einheitlich.

London, 7. April. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung, aber in durchaus guter Verfassung. Englische Werthe waren vorübergehend angeregt, während fremde Fonds ruhig lagen. Auf dem Amerikanermarkt war die Haltung fest, desgleichen in südafrikanischen Minen und in Kupferaktien. Schluß träge.

London, 7. April. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 80, Spanier 92 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, Plagdiskont 29/16, Silber 25 3/8, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs 24.33, Chartered 68.—, East Rand 3.05, Randfontein 1.09, Randmines 5.26, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 157 1/2. — Träge.

London, 7. April. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 59 1/2 per drei Monate; Zinn 143.50 per Kasse, 142 per drei Monate; Blei 14, Zink 21 1/2.

Buenos-Ayres, 7. April. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Michalowitz hat eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Kronen gegründet, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Argentinien, Paraguay und Uruguay auszugestalten. Michalowitz dürfte voraussichtlich Ende Mai in Begleitung des Leiters der Gesellschaft in Wien eintreffen.

Der Kapitalist Dreier-Senate beim Schiedsgericht.

Von Arnold Bruck, Mitglied der Budapester Handels- und Gewerbekammer.

Die am 21. März abgehaltene Plenarversammlung der Budapester Waaren- und Effektenbörse hat das Normativ für das schiedsgerichtliche Verfahren dahin abgeändert, daß die Fünfer-Senate in gewissen Fällen durch Dreier-Senate ersetzt werden können. Die Konstituierung eines Dreier-Senats ist aber nur bis zur Werthgrenze von 2500 Kronen obligatorisch, daher nicht geeignet, den Geschäftsgang wesentlich zu fördern. Der Beklagte hat in den seltensten Fällen ein Interesse daran, daß die gegen ihn geltend gemachte Forderung durch richterliches Urtheil rasch erledigt werde, er wird daher bei einer die obige Werthgrenze überschreitenden Eingabe bei dem Fünfer-Senat beharren, wo — wie es scheint — fünf- bis sechsmalige Verschiebungen einen integrierenden Bestandtheil der Wancen bilden. Aber selbst wenn der Beklagte der Meinung ist, daß der Kläger mit seinem Begehren abgewiesen wird, wird er auf die Bildung eines Fünfer-Senats bestehen, damit er dem Kläger, der ihn — nach seiner Auffassung — grundlos belangt hat, durch die häufigen Verschiebungen mehr Kosten verursache. Die Dreier-Senate wären daher zur wesentlichen Förderung des Geschäftsganges nur dann geeignet, wenn deren Kompetenz bis zur Werthgrenze von 5000 Kronen erhöht wird.

Wer gegen Mittag einen Blick in den Wartesaal des Schiedsgerichts wirft, findet dort beiläufig 20 Advokaten, von welchen fünfzehn — deren Angelegenheit noch nicht fünfmal verschoben wurde — ganz gut wissen, daß ihre Streitsache nicht an die Reihe kommt. Dem Rechtsvertreter muß aber seine Zeiterwäunniß bezahlt werden, und dies vertheuert wesentlich die Prozeßführung vor dem Schiedsgericht. Die Verschiebung von Amtswegen vor Beginn der Verhandlung ist bei unseren ordentlichen Gerichten ein ganz unbekannter Begriff. Wohl kommt es vor, daß der Einzelrichter oder der Gerichtsenat die Fortsetzung einer Verhandlung vertagt, um Zeugen zu vernehmen oder den Parteien die Möglichkeit zu bieten, ihre angebotenen Beweismittel zu erbringen, aber daß die Parteien — die vielleicht von der Landesgrenze nach der Hauptstadt reisten — während eines halben Jahres sechsmal citirt werden, ohne auch nur vor ihren Richtern erscheinen zu können, ist bei unseren ordentlichen Gerichten ein ganz undenkbares Ding.

Die Selbstvertretung eines Provinzialkaufmanns ist unter solchen Umständen ausgeschlossen, aber selbst seine Anwesenheit bei der Verhandlung nur dann möglich, wenn er fünf oder sechs nutzlose Fahrten nach der Hauptstadt riskirt. Die Präsenz der Parteien ist aber vom Gesichtspunkte der Gründlichkeit und Raschheit des Verfahrens von großer Wichtigkeit. Die Abwesenheit der einen der Parteien hat oft zur Folge, daß der gewissenhafte Rechtsanwalt im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit um Verschiebung der Verhandlung ansuchen muß, um über einen von der Gegenpartei vorgebrachten Umstand von seinem Klienten Information zu holen. Dem Begehren wird in den seltensten Fällen Folge geleistet, denn das Streben ist vorherrschend, den Prozeß — wenn einmal die Verhandlung begonnen hat — womöglich in einer einzigen Sitzung zu Ende zu führen. Denn die Restanzen wachsen! Die Mitglieder der Budapester Börse — den Schreiber dieser Zeilen mitinbegriffen — zollen dem Eifer, der Uneigennützigkeit und Unparteilichkeit, welche die Mitglieder des Schiedsgerichts bekunden, volle Anerkennung, aber das Streben, die komplizirteste Streitfrage in einer einzigen Sitzung zu lösen, führt zuweilen zu dem traurigen Resultat, daß die Streitfrage nicht gelöst, sondern todtgeschlagen wird. Ist in dem zur Aburtheilung berufenen Senat zumindest ein Sachverständiger, so haben die prozessirenden Parteien noch die Beruhigung, daß dieser seine Kollegen genügend informirt hat. Aber es kommt

häufig vor, daß in dem Senate kein einziger Sachmann ist. So hat zum Beispiel die Kohlenbranche keine sachmännische Vertretung, was umso bedauerlicher ist, als die durch den Verein der Großindustriellen konzipirten Wancen in dem Rahmen der Wancen der Budapester Waaren- und Effektenbörse noch keinen Raum fanden, wo doch Ungarn allein jährlich 70 Millionen Meterzentner Kohle konsumirt.

Kann nun die sachfällige Partei das Urtheil mit Beruhigung hinnehmen, wissend, daß in dem Senate kein einziger Sachmann saß? Man sollte nun meinen, daß das Schiedsgericht unter solchen Umständen auf Wunsch der Parteien Zeugen oder Sachverständige unter Eid vernimmt. Weisheit! Die Parteien werden mit diesem Begehren — wieder mit Rücksicht auf die Restanzen — abgewiesen, die Verhandlung wird um zwei Uhr geschlossen, die Urtheilsverkündung für den nächsten Tag anberaumt. Welche Partei darf sich erdreisten, ihren Bedenken bezüglich der Sachkenntniß des löblichen Senats Ausdruck zu geben? Um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir erwähnen, daß nach einem on dit in solchen Fällen der Senat ein Mitglied damit betraut, einen Sachmann zu befragen. In der Hauptstadt ist dies leicht zu bewerkstelligen. Man findet Sachmänner in den Casinos, im schlimmsten Falle in ihren Bureaux. Man fragt den Sachmann um seine Meinung, theilt dies den Kollegen im Senate mit, und das inappellable Urtheil wird publizirt. Dieses Verfahren gleicht einer Verhöhnung der modernen Rechtspflege.

Von selbst wirft sich die Frage auf: „Kann ein solches Vorgehen die sachfällige Partei beruhigen?“ Wie, wenn der Delegirte des Schiedsgerichts den Sachverständigen mißverstanden hat? — oder der Sachverständige, ein persönlicher Feind der einen, ein Verwandter der andern Partei ist? Würde der Sachverständige sein Gutachten unter Kontrolle der Öffentlichkeit, in Gegenwart der Parteien unter Eid abgeben, so würde auch die sachfällige Partei die Beruhigung haben, das Schiedsgericht konnte nicht anders urtheilen, es würde niemals der quälende Zweifel an ihr nagen, das inappellable Urtheil beruhe auf einem Mißverständniß, oder auf der einfachen unverantwortlichen Aussage eines ihr unbekanntem Zeitgenossen. Häufig begegnen wir der Einwendung, „die Vernehmung von Zeugen würde die Erledigung des Prozesses verschleppen, denn von den Bezirksgerichten kann man die Protokolle erst nach Monaten bekommen“. Diesem Uebelstande wäre leicht abzuhelfen. Beim Wechselverfahren werden nur jene Zeugen vernommen, welche durch die Parteien zu der vom Verhandlungsenate anberaumten kurzen Frist stellig gemacht werden. Es besteht kein Hinderniß, durch entsprechende Aenderung des Normativs — für Fälle der Zeugenaufrufung — auch beim schiedsgerichtlichen Verfahren diese Einschränkung einzuführen.

Budapest, 7. April.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Rückströmungen bei der Reichsbank bewegen sich noch immer in engen Grenzen, und es ist zweifelhaft, ob die Bankleitung noch vor der Subskription auf die neue Anleihe eine Zinsfußermäßigung vornehmen wird. Es wird sich dies morgen entscheiden, wenn die Ziffern des Wochenabschlusses einen Ueberblick zulassen. An der Börse glaubt man, daß die Bank am Donnerstag mit einer 1/2prozentigen Ermäßigung vorgehen werde. Die Zeichnungen für die neue Anleihe sind befriedigend. — Ein weiteres Berliner Telegramm meldet uns: Obwohl der Status der Reichsbank nach provisorischer Zusammenstellung am 6. d. noch eine um 110 Millionen stärkere Anspannung als im vorigen Jahre zeigte, hält man beim Reichsbankdirektorium an der Erwartung fest, daß angesichts der in den nächsten Tagen bevorstehenden stärkeren Geldrückflüsse der Bankdiskont noch in dieser Woche um 1/2 Prozent herabgesetzt werden kann. Die steife Haltung des offenen Geldmarktes wird wieder einmal mit dem Geldbedarf der preussischen Central-Genossenschaftskasse in Zusammenhang gebracht, welche auch im Vorjahre dem Markte wiederholt zur unrichtigen Zeit Geld entzogen hat. Tägliches Geld war heute mit 4 Prozent gefragt. Die Seehandlung gab Geld bis

Ultimo mit 4 1/2 Prozent. Der Privatdiskont notierte unverändert 4 1/2 Prozent.

(Der Frühjahrsmarkt) wurde gestern Abends offiziell geschlossen. Die Mitglieder des Präsidiums richteten an die versammelten Industriellen und Kaufleute, welche als Aussteller fungierten, herzliche Abschiedsworte.

(Die deutsche Börsenreform.) Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Aussichten der Börsenreform nach den Verhandlungen zwischen Kanzler und bekannten Parlamentariern wieder besser geworden. Wie es heißt, soll die wirtschaftliche Vereinigung für das Gesetz gewonnen sein, auch sollen einige Gegner im rechten Blockflügel sich haben überzeugen lassen, daß ein leidliches Kompromiß zwischen Börse und Landwirtschaft beiden Theilen nur angenehm sein kann.

(Die Oesterreichische Bodenkredit-Anstalt) hielt heute in Wien ihre Generalversammlung. Den Vorsitz führte der Gouverneur-Stellvertreter Theodor Ritter v. Taussig.

(Die Budapest Bank-Aktien-Gesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Georg v. Lukács eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, mit der im Vorjahre mit einem Aktienkapital von 600,000 Kronen gegründeten Budapesti Magyar Forgalmi Bank Részvénytársaság in der Weise zu fusionieren.

(Insolvenz.) Aus Bukarest wird uns telegraphirt: Die Manufakturwarenfirma Liescu u. Georgescu in Clatina (Rumänien) wurde vom Tribunal fallit erklärt.

(Zuckermarkt nach Triest.) Die Direktion der k. u. Staatsbahnen verlautbart, daß die für die

Station Triest verfügte Verkehrsbeschränkung für Zuckersendungen keine Gültigkeit besitzt. Es werden in Folge dessen Zuckersendungen nach den Stationen Triest-Freihafen k. f. Staatsbahnen und Südbahn anstandslos befördert.

(Das gerichtliche Verfahren gegen Harriman.) Aus Salt Lake City, 7. d., wird telegraphirt: In dem Verfahren, welches von der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Union Pacific Railroad, den Finanzier Harriman und Andere behufs Auflösung des Harriman'schen Bahnsystems eingeleitet worden ist, sind jetzt die Antworten der Beklagten bei dem Bundesgerichte eingelangt.

(Im Landes-Industrieverein) fand heute unter dem Vorsitz Dr. Alexander v. Matkovic eine Direktionsitzung statt. Julius Czettel referierte über das nächstjährige Budget und über den der Generalversammlung vorzulegenden Jahresbericht.

(Organisation von Gewerbetreibenden.) Im Schoße des Theresienstädter Unabhängigkeits- und 48er Klubs konstituirte sich vor einigen Tagen ein Gewerbetreibenden des Bezirks zu einer Organisation, welche zur Vertretung der berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden berufen sein soll.

(Affikrazioni Generali.) Im Monat März 1908 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1712 Anträge für eine Versicherungssumme von 13,365,739 K. eingereicht und 1430 Polizzen für eine Versicherungssumme von 11,636,318 K. 16 H. ausgestellt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: A. Löwenfeld, Lederhandlung in Wien, II. Bezirk, Ferdinandsstraße 5; Sándor Nagy, Kaufmann in Maragitta; Samuel Niederländer (Berl.) in H.-M.-Wajsbely; Joseph Beer, Lederhändler in Mähr.-Weißkirchen; Grün u. Fischer, Gesellschaft für Elektrotechnik in Wien, XIII. Bezirk, Hiebing Hauptstraße 82; Joseph J. Gottfried, Schneidermeister in Wien, XIV. Bezirk, Reindorfstraße 46; May Saligmann, nichtprot. Teppichhaus in Czernowitz; B. Winkelmann, maschinentechnisches Geschäft und Niederlage von Kellerei, Haus- und Wirtschaftsartikeln in Wien, I. Pestalozziggasse 3.

New York, 7. April. (Sondsbörse.) Kabeltelegramm. Die Tendenz an der heutigen Börse war im Allgemeinen fest, doch beschränkte sich die Thätigkeit nur auf die Berufsspekulation. Einen günstigen Einfluß hatte während

des Verlaufes die Erwartung, daß der morgen zur Veröffentlichung kommende Bericht der Regierung über den Saatenstand befriedigend lauten werde. Der nachmittägige Verkehr ging in ruhiger Haltung von statten. Der Schluß war auf Deckungen fester. London kaufte 5000 Aktien. Aktienumsatz 260,000 Stück.

New York, 7. April. (Sondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.10 (484.15), Cable Transfers 486.75 (486.70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber Bullion 55 (55 1/4), Northern Pacific 3% bond 70 1/4 (70 1/4), Michigan Copper and Santa Fe Com. 75 1/2 (74 3/4), Baltimore & Ohio Com. 83 1/4 (83), Canada Pacific 154 1/4 (152 1/4), Chesapeake and Ohio 31 1/2 (31), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 117 1/4 (117), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 1/2 (19), Erie Common Shares 115 1/2 (115 3/4), Illinois Central 123 1/4 (122), Louisville & Nashville 97 (95 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 24 1/2 (23), Missouri Pacific 42 1/2 (41), New York Central Railroad 98 (97), New York Ontario and Western 32 1/2 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 63 1/4 (63 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 1/4 (115 1/4), Philadelphia and Reading Com. 104 1/4 (104), Rock Island Company 14 1/2 (14 1/4), Southern Pacific 74 1/4 (73), Southern Railway Com. 14 1/4 (13 1/4), Union Pacific 126 3/4 (124 3/4), Wash. Preference 17 1/4 (17 1/4), Amalgamated Copper Com. 59 (58 3/4), American Sugar Ref. Com. 123 (124 1/4), Anaconda Mining Comp. 37 1/4 (37 1/4), United States Steel Corp. 33 1/2 (33 1/2), United States Steel Pref. 98 1/4 (97 1/4). Umsatz 260,000 Stück.

New York, 7. April. (Schlußkurs.) Baumwolle: in New York loco 10.25 (10.35), per Mai 10.30 (10.51), per Juli 10.37 (10.57), in New Orleans loco 10 1/2 (10 1/2); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canons 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.70 (8.70), Robe u. Brothers 9. — (9. —), Mais per Mai 75 1/4 (75 1/4), per Juli 73 1/4 (73 1/4), per September — (—), rother Winterweizen loco 97 1/2 (98), Weizen per Mai 98 1/4 (99), per Juli 93 3/4 (94 1/4); per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 C (6), per Mai 5.65 (5.65), per Juli 5.70 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.30 (4.30); Zucker: 3.86 bis — (3.86 bis —); Zinn: 31. — bis 31.50 (31.87 bis 32.20); Kupfer: 12.87 bis 13.12 (12.87 bis 13.12). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 7. April. (Schlußkurs.) Weizen per Mai — (30.50), per Juli — (86 3/4); Mais per Mai — (66.25), Schmalz per Mai — (8.27), per Juli — (8.50); Speck short clear 7.37 (7.37), Pork per Mai — bis — (12.22 bis —).

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Budapest, 7. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 183 Stück Schweine, 224 Stück Frischlinge, Nachtrieb 16 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Antrieb betrug 219 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 418 Stück Schweine, 224 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 332 Stück Schweine, 165 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 86 Stück Schweine und 59 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. 5 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 98 H. bis — K. — H., Ausfluß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 24 H. bis 1 K. 38 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H., Fettschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. 30 H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von — H. bis — K. — H., ausländische von — K. 80 H. bis 1 K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise unverändert.

Die Kurstabelle und Budapest Todtenliste befinden sich auf Seite 12.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

NATIONALWECHSELSTUBEN A. G. auf WERTPAPIERE (Aktien, Lose etc.) ertheilen wir gegen mäßige Zinsen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Offerte von der NATIONALWECHSELSTUBEN A. G. Budapest, IV., Váci-utca 22.

Budapester Todtenliste.

Vom 7. April.

Wenzel Valenta, 62 J., VIII., Dologhá- gaffe 6. Johann Urban, 44 J., VII., Szövetjé- gaffe 6. Frau Andreas Stankovics, 56 J., VII., Hofgasse 30. Joseph Simotics, 19 J., VII., Hofgasse 40. Anton Schreiner, 61 J., VII., Hofgasse 31. Julius Patát, 26 J., VIII., Kal- carienplatz 16. Johann Nagu, 59 J., VI., Delibáb-

gaffe 29. Frau Janas Rindl, 34 J., X., Zuháb- gaffe 43. Theresia Dobófi, 22 J., IX., Knežitsgaffe 14. David Andor, 39 J., VI., Bajazagaffe 44. Ernest Karts marov, 40 J., VII., Damjanichgaffe 56. Frau Bernhard Raschib, 77 J., III., Szajosgaffe 115. Paul Friß, 70 J., III., Bórosbárerstraße 24. Johann Rohu, 39 J., X., Záhberényerstraße 9. Frau Jakob Weil, 60 J., V., Csákagaffe 5. Frau David Pó- liker, 72 J., VIII., Róff Szilárdgaffe 22. Joseph Weiß, 78 J., VI., Basváry Bálagaffe 6. Joseph

Rupp, 47 J., III., Táborhegy 2229. Gabriel Jabin- ger, 80 J., VII., Lindengaffe 26. Franz Katorna, 71 J., II., Schulgaffe 40. Frau Joseph Bukovics, 40 J., I., Naphegygaffe 54. Martinus Markstein, 66 J., VII., Pfeiffergaffe 24. Frau Alexander Pa- laczk, 67 J., I., Dóbrentegaffe 9. Frau Sigmund Matinkó, 41 J., VII., Arenastraße 19. Karl Wojtek, 37 J., IX., Biologagaffe 37. Theodor Rónai, 29 J., VII., Lindengaffe 33.

Budapester Börsenkurse.

7. April.

Table with columns for 'In. Ung. Staatsanb.', 'II. Andere Anlehen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', and 'IV. Banken'. It lists various financial instruments and their corresponding values in gold and silver.

Table with columns for 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', and 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.'. It lists industrial and utility companies and their market values.

Table with columns for 'X. Schiffbr.-Aktien', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrl.-Unt.', and 'XIII. Lose'. It lists shipping companies, various enterprises, and government bonds.

Table with columns for 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 7. April.'. It lists public works, exchange rates, and liquidation prices for various assets.

Table with columns for 'XVI. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.', 'XVII. Bergw. u. Ziegelf.', 'XVIII. Schiffbr.-Aktien', and 'XIX. Diverse Untern.'. It lists various industrial and utility companies and their market values.

Advertisement for 'JAVOL' hair care products. Features an illustration of a woman's head and text: 'JAVOL ERHÄLT IHR HAAR', 'Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältlich.', 'Javol-Kopfwash-Pulver (z. Shampoonieren) 30 Heller p. Paket.', 'General-Präsident: Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse No. 3.'

Advertisement for 'Krankenfahrstühle' (sick transport chairs) by 'GUTTMANN L. BUDAPEST'. Text: 'in grösster Auswahl zu billigsten Fabrikspreisen', 'GUTTMANN L. BUDAPEST, (vorm. Gránatos-u. Városház-u. 2 Ecke Kossuth L.-u.)', 'Kataloge gratis.'

Advertisement for 'Schutz gegen Mehrverbrauch von Wasser' (protection against excessive water consumption). Text: 'Telephon 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telephon 11—06.', 'zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums. Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz. Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikwerk', 'Abtheilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.'

Advertisement for 'KALAP' hats. Text: 'KALAP OLD-AMERICAN. Elegans angolgyapjukemén. kalapok 4 és 5 koronáért. Budapest, IV., Egyetem-utca 7'

Advertisement for 'BOOTS-JACKE' (boots and jackets). Text: 'BOOTS-JACKE Kronen 12.—', 'Knaben-Kragen . . . Kronen 12.—', 'Knaben-Hüfte . . . Kronen 18.—', 'bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6. szám.'

Advertisement for 'Möbel' (furniture) by 'SZABÓ FERENCZ és TÁRSA'. Text: 'Tischler- und Tapezierer-', 'Möbel', 'den größten Anforderungen entsprechend, elegant und modern (Spezialitäten), einfache Speise-, Schlaf-, Salon-, Mädchen- und Herrensimmereinrichtungen guter Qualität, so auch einzelne Gegenstände sind bei uns in großer Auswahl billiger als anderswo zu haben.', 'SZABÓ FERENCZ és TÁRSA, Tischler und Tapezierer, Budapest, VII., Rákóczi-ut 12 (Ecke Sip-utca).'

Advertisement for 'MÖBEL' (furniture) by 'Kainer & Politzer'. Text: 'MÖBEL. Kainer & Politzer Bpest, V., Alkotmány-utca 23', 'In der Detail-Abtheilung obiger Möbel-Exportfirma sind Schlaf-, Speise- und Herrensimmere (beider Stil, allerlei Holzarten) in folgender Ausführung sehr preiswürdig zu haben.', 'Das praktischste Kloset', 'Langraf Mór, Gesellschafter-Niederlage (V., Gerlóczy-utca 2. sz. (Kézváltó városház))'

Advertisement for 'GRATIS' (free) products. Text: 'GRATIS', 'diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.', 'Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.', 'Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.', '„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässl. 12 K. Hoch. Ein Dutzend . . . 12 K.', 'MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservativa 4 Kronen.', 'UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität . . . 14 K.', 'Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.', 'Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Rate etc. Baumwoll-, Seide-, Stützapparat etc. Baumwoll-, Gummistrippe etc. Irrigatoron, Artikel für K. anknüpfen sind erhältlich.', 'Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.', 'Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Ftitelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest, Raffener-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 98833

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lackberendungs-Kiallitas IV., Semmelweis-(Ujvilag)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 34514

Schmiedehohle, Roark, Brillet, Antracit liefert bestens Hadnagy Karoly, Budapest. 33302

Benzinlokomobil, hat 10erjeu, u, hozza egy korfuresz, transmissio, azellmezkorongok, jutanyosan elado. Kerdezoskodas levellileg Budapest, Rakoczi-ut 34. tozsde. 22129

Rendkívül alkalmi vétel! 15.000 korona értékű Anton J. Schmied gyártmányu tiszta len abroszok és szalvéták nagyban és kicsinyben e hét folyamán eladotnak Grósz J. Gyulánál, Ferencz József-rakpart 3. Telefon 105-19. 34664

Raffehaus- und Gashaus-Einrichtungen, China- und Alpaca-Silbergegenstände, Karabols und Wendebillard, Marmorstische, Sessel, 4- und 6stuhlige Bierstischen, Weinpulte u. billig zu verkaufen. Monderer I., Dob-utca 16. 34508

Drahtgeflechtmaschine, jede ich für 60 Kronen. Drahtgeflechte laut Preisliste. Josef S. Reich, Bács. 31542

Kupfer-Dampfessel, Möhren, Wasen, Pressen, Eisen, Kulte, Papierpresse u. zu verkaufen. Gllabethplatz 18, I. 20. 905

Schleudermühle (Defintegrator) 2 Elevatoren, 1 Gmlenderich billig zu verkaufen. Kistaludy-u. 40, Thür 7. 22247

Ueberracht werden Sie sein, was für einen schönen und guten Teppich unter den Tisch ich um 9 Kronen per Nachnahme einseide. Zum strapazieren geeignet, jahrelang haltbar! Kein Schwindel! Josef Kollmann, Pilsen, Böhmen. 848

Teppiche reparire und putze allerbestens. Brandinó, Teréz-körut 1ja. 22242

Perfer Teppiche, noch einige feine Stücke, allerbilligt zu verkaufen. Teréz-körut 1ja, I. 2. 22243

Spinnstoffe, Applikationen, gestichte Battie, gestichte Battie- und Leinwandtücher und Bloufen zu fl. 6 und fl. 2. Hotel Budapest, Bécsei-utca 2, I. 5. 34752

Luster, Gas, Elektrisch, Ueberziehungen, Renovierungen bei Spitz Simon, Miksa-utca 9. 22234

Glaswand, Auslagenfenster, Glasplatten, Stellagen, Handwagen, eine Kassa, diverse Pulte sind in Folge Umzuges zu verkaufen. Nr. in der Exp. 725

Masznált gépek 10 PH Shuttleworth, 12 HP Ruston, 6 HP Garrett lokomobil, valamint több kisebb gazdasági gép igen jutányos árban, mint alkalmi vétel, teljesen javított, üzembéves állapotban kapható Beck és Gergely-telepgyárban, Budapest, VI. Lomb-utca 29. 34504

Ézetgyárosok és kon-cervyarak szegelmébe. Több rendbeli nagy üres kádak, bordók, kisebb-nagyobbak, minden elfogadható áron eladotnak. Czim a kiadoban. 733

Benzinmotorok 1 bis 25 HP, jerner Dampflokobile 3, 4, 6, 8 HP, Dreischäften, Mahlmühlen, fabriksmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kallai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 34501

Lokomobile, 1 Stück 8 HP, ung. Staatsbahn, 1 Stück 4 HP, 1 Stück HP. Marschall, 1 Stück 10 HP. Forster, 1 Stück 2 1/2 HP. Ruston, 1 Stück 16 HP. halbfabrikat Compound, 1 Stück 35 m² Heizfläche, 8 1/2, Atmoosphäre, mit entsprechendem geprüften Dampfessel, gebraucht, jedoch im betriebsfähigen Zustande zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Maschinenfabrik, Budapest, VI., Váci-ut 141. 34239

Compound-Lokomobile mit Kondensation, 1 Stück 10 HP, neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Offit. Anfragen an R. Brud. Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 34517

Benzinmotorok 3 HP-től 30 HP-ig minden nagyságban stabil és szállítható alakban, bevált rendszer szerint, mint alkalmi vétel igen jutányos áron teljes felelősség mellett kaphatók Beck és Gergely-telepgyárban, Budapest, VI. Lomb-utca 29. 34503

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch. Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste Fabrikpreise. Lusterfabrik Stern, Merkel & Comp. Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 34515

Postbentel (Züte) aus wasserdichter Leinwand ohne Naht, sowie Jute-Embalsage u. Schnüre billigt bei 2. Reichburger & Sohn, Wien XX./1. 34077

Coniferák, disz-sor-, gyümölcsfákat, rózsákat, diszbokrokat, fajburgonyát kitünő minőségben szállít Faragó Béla és kir. udvari szállító Zalaezerszegen. Árjegyzék ingyen és bérmentve. 34152

Gebrauchte und fabriksmäßig ausreparierte Lokomobile, Dreischäftigen, Benzinmotorok in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei Fehér Miklós, Gépgyár Részvénysársaság, Budapest, Váci-ut 80. 33637

Elektromotoren und Dynamofabrik „Watt“ u. V., Csáky-utca 19, Maschinen mit elektrischem Antrieb, elektrische Beleuchtungsanlagen. Reparaturwerkstätte. 34599

60 darab irógép mindenféle rendszerekben, használtak, eladók a Remington sholes látható irásu irógépek vezézképriselőjénél Aita, Budapest, Nádor-utca 11. 954

2 schöne Damenräder zu verkaufen. II., Margit-körut 48, I. Th. 6. 938

Pianino, prachtvolles Leipziger Fabrikat (schwarz), billig zu verkaufen. Felső erdősor 56, ajtó 1. 930

Aus Oszbudavár sämtliche Gasthaus-Einrichtungen, 2000 Gartenstühle, 300 Dolztische, Weinpulte, Eßbesteck, Bierapparat, Billardtisch, Marmorstische, Spiegel, Eisapparat, Speiseeinrichtungen billig zu verkaufen. Lauer, Kertész-u. 33. 960

Harmonium, gebraucht, fröhlicher Ton, billig zu verkaufen. Wagner, Józsefstr. 15. 970

Russische Rasse-Spitzhunde, schneeweiße, Männchen und Weibchen, 1 1/2 Jahre alt, ausgezeichnete Wächter für Villa, 50 Kronen, auch einzeln zu haben. Gödöllő, Szt. János-utca 163, Horváth. 680

Automobil, 24 HP, Sandauletta, privat billig abzugeben. Verfertigung jederzeit. Deliosgarage, V., Bálvány-utca 12. 969

Irodai berendezés, mely áll irasztalokból, edzett üvegtáblából, ülőstereben alkalmazható asztalból és egyéb berendezési tárgyakból, eladó. Megtekinthető a Hazai lezámtól és takarékoszövetkezéstől, VI., Teréz-körut 1a, I. em. 22275

Marmorstein. In Ungarn sind 9 Joch Feld mit wunderhohem weißen Marmor und Kieselquarze, welcher von der Erde ausgehacht werden muß. Reiches Unternehmen. Eventuelle Anträge und nähere Details erbeten unter „Vorzügliches Geschäft“ Temesvár, Józsefstr. poste restante. 22237

Perzsaszönyegek különféle nagyságban árverésen eladotnak folyó év április 14-ik napján déli előtt 1/211 órakor királyi jegyző jelenlétében. Tauszik és társa, Gyár-utca 21. 974

Ein Grammophon-Sprechapparat mit vorzüglichem Tone, wenig gebraucht, samt Platten sehr billig sofort zu verkaufen bei Radó, IV./J., Egyetem-tér 5. 22278

Photographie-Apparat, Götz-Objektiv, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Radó, IV./J., Egyetem-tér 5. 22277

Pianino világos burkolattal kerestetik megvételre. Ozimek az ár megjelölésével Tenzer Gyula hirdetőjébe, Szervita-tér 8, kéretnek. 34785

Billig zu verkaufen und am 1. Mai zu übernehmen eine große und eine kleinere schönere Speisezimmer-Ölglampe. 2 Wandarme und drei Beleuchtungskörper mit grünem Sturz (für Küche, Badezimmer, Speis); Alles für elektr. Beleuchtung. Die Lampen können auch für Petroleumbeleuchtung benützt werden. Lipót-körut 19, I. em. 3. Son 1/10-11 Vorm. und 1-4 Nachm. 99485

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgelesen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrikanten Ungarns Gustav Beckenst, Gellertplatz 2. Geogr. 1865. Telefon 169. 34645

70 Hektoliter Weißwein, Eisenbürger Provenienz, billig abzugeben. Adresse in der Exp. 34770

Photograph-Apparat, gebraucht und gut erhalten, mit Zubehör billig zu kaufen gesucht. Offerte an Osadnik, Mochnacs, Post Magyarsböd. 34765

Bronzefiguren künstlicher Ausführung sehr billig zu verkaufen. IV./J., Egyetem-tér 5, Radó. 22279

Möbel.

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Berjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen u. Nagy és fia Lackberendezés kiállítására Semmelweis-(Ujvilag)-utca 21. Telefon 17-77. 34513

Möbel, echte Mahagoni und Balsander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren inreiferer Auswahl. Lazar-gasse 3. Telefon 18-22. 34518

Exitations-Möbel. Teppiche, Luster verkaufe billig wegen Lieberbedingung. Nagy Endre, Dob-utca 22. 34534

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, nur beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Békéltételei und Lager: Teréz-körut 40. 716

Bronzeluster haumend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus“, Lazar-gasse 3. 34519

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Blücherstein, gebläster Glas, Schreibe-tisch u. Lederantenn, wirklich billig zu haben. Lazar-gasse 3. 34521

Teppiche, gebrauchte Perjer-, Spille- und Salonteppeche Karanante, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazar-gasse 3, Nagy Zsigmond. 34520

Speisezimmer mit feinem Spiegelmann, eine Salongarnitur, roth polirt mit Seidenstoff und eine Carcen-Zimmereinrichtung mit italienischem Bett sofort billigt zu verkaufen. Városház-utca 3-5, III/6. 890

Feinstes Speisezimmer wird gekauft. Tallatsok, Lánchid-utca 11. 749

Butor-ndvar liefert komplette Wohnungseinrichtungen per Kassa und günstige Ratenzahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapeziermeister und Möbel-Industrie, Budapest, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselényi-utca (2 horeingang). Telefon 103-84. 34498

Möbelkredit neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankkredit zahlbaren Raten, im Möbelager Radó's u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankkredit bezahlt, der Käufer zahlt aber die Raten in Folge dessen Baupreise berechnen. Dieser Bankkredit verpfändet weder zur Antkeilscheineichnung noch zu sonstigen Ausgab. 956

30 Jo Ersparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, felemler. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Balsander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 953

Konyha, elszoba, cseled- és gyermekszoba-berendezések jóminőségű, továbbá mindenféle létrák kőszon kaphatók Dorman és Fia, Ráday-utca 12 (Kálvin-tér mellett). 933

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge taugt und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Ede Kazinczy-utca. 955

Elegante Möbel von erstklassigen Tischler- und Tapezierer-Meistern ausgeführt, zu haben per Kassa und auf Kredit bei der Möbelkereskedelmi Részvénysársaság, Budapest, IV., Váci-utca 9, im Brachtlofal. Möbelalbum 1, Krone. Telefon 71-52. 972

Wegzugshalber sind zwei komplette Zimmer, sowie ein Pianino preiswerth zu verkaufen. Besichtigung täglich nur von 12-3 Uhr. Királyi Pál-utca 4, III. 950

Elsőrendű asztalos által készült ebédlő és hálószoba butor sürgösen eladó. A lakás is átvehető. Damjanich-utca 28 b, I. 8. 34780

3 szoba urasági butor sürgösen eladó. Megtekinthető esütörtökön 12-12-ig. István-ut 35, II. 20. 34781

Schlafzimmer in gutem Zustande, schwarze Marmorplatten, billig zu verkaufen. József-utca 58, 6. 22293

Gold-Barockgarnitur sammt Tisch und Comptoir-gel, sowie ausländisches Pianino, Delgenafde u. verkauft. II., Margit-körut 48, I. Thür 6. 939

Wohnungen

Urasági lakás. Nagy szobákból álló és számos igen kényelmes mellék-helyiségekkel bíró, teljesen modern, elsőrendű urasági saroklakás, mely irodahelyiségek is kiválóan alkalmas. 6 előkelő utcaiban, nagyforgalmu helyen, a tözsdé-től néhány lépésre. Szabadság-ter és Osztrák-magyar bank közvetlen közelségben, május 1-15 kiadó. Értekezhetni a házfelügyelővel, Nagykorona-utca 19. 676

Möbilit Zimmer, Central-bahnhof, Bem-utca 10. Minif. Knezsits-utca 3. I. Krone täglich vermietbar. 22428

Elegans modern 4 és 5 szobas utca lakások kiadó május 1-re V., Visegrádi-utca 14. sz. új bérpalotában. Bővebbet Popper ezógnél, V., Lipót-körut 15. 740

Modern utca lakások István-ut 63, májusra és augusztusra kiadó. 22411

Különbejáratu elegans butorozott szobák azonnal kiadó. Főherzeg Sándor-utca 30. Magyar Othon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 956

Vermiethe Sommerwoh-nung in Zugliget. Dániel-ut 50, elektrische Halte-stelle Virányos-ut, bestehend aus 3 möbiliten Zimmern, Badezimmer, Wasserleitung in der Küche, großer Garten u. Aussicht bei Rajh-bar, Rottenbillergasse 5/a. Telefon 56-86. 948

Barodmajorgasse 42, I. St. Elegante zimmerige Wohnung sammt nobelsten Rebenräumen, Elektrisch u. Gas, Aussicht in einen 1000 m² Park, eventuell auch über den Sommer zu vermieten. Da-leszt auch ein zweizimmerige für den Sommer. 34787

Gesucht per 15. April im VI., VII. Bezirk zwei reine schön möbiliten Monatszimmer mit Badezimmerbenützung. Gest. Anträge unter „Ständige Miether 951“ an die Exp. erbeten. 951

Wohnung, V. Bezirk, 3 Zimmer sammt Rebenräumen, I. Stock, preiswürdig per Mai zu überlassen. Auskunft Steiner, Bálvány-utca 12. 968

Gesucht wird Gassenzimmer mit separatem Eingang in der Nähe der Franz Jánosgasse. Anträge unter „I. Stock“ an die Expedition. 946

Olcso lakások. Utczai és udvari lakások május 1-re kiadó. Szabolcs-utca 3/a. 34783

Elegant möbiliten Zimmer, separatem Eingang vom Stiegenhause, auch für Damen zu vergeben. Besichtigung täglich bis 1 Uhr Nachmittags. VI., Király-utca 30, II. Stock Thür 19. 935

Május elsőjére kiadó Fehérvári-uton 27. számú újonnan épült házban 4-5 szobas modern lakások, bolthelyiségek, egy nagy műhely, továbbá 6 szobas villalakás. Tele-foa 49-50. 924

Átadó lakás. Azonnal, esetleg május 1-ére átadó 3 utca, 2 udvari szobából és mellék-helyiségek-ből álló remek lakás. Nádor-utca 34, I. 911

Dame mit Reugeborenem sucht Zimmer u. Kost auf 2 Wochen, möglichst Garten. Unter „Reinlichkeit 919“ an die Exp. 919

Discrete 1-2 Zimmer, nur vollkommen separater Eingang, zu mietten gesucht. Vermittler honorirt. Offerte erbeten unter „Guter, dauernder Miether“ an 3. Blockner, Sütő-utca. 33775

2 Wohnungen zu übergeben, Herrschaftswohnung 4 Zimmer und zweizimmerige Brachtwohnung, billiger Preis, Sonjis, Juweliere, Jozsef-körut 11. 23289

Mietung u. Vermietung

Erszebet-körut 12. 2. emelet 4 utca szoba erkélyvel és összes mellék-helyiségekkel és egy pinzeraktár május 1-ére kiadó. 34686

Gedächtnislofal, starker Potten, Rottenbillergasse 1, per 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst bei Heller Testvérek. 34772

Nagy, világos gyárhelyiség, esetleg rak-tárnak is alkalmas, megfelelő udvarral és irodahelyiséggel folyó évi május hó 1-re kiadó. VI., Lehel-utca 8/a. 930

Kinek tudomása van egy jó forgalmu helyen levő tözsdé részére való helyiségről, illó jutalomban részesül, ha közli. Sziv-u. 39/b, ajtó 4, Brieger. 927

Reichtes Fabriklofal im I. Stock, 180 Quadratmeter groß, mit ebenjo großem lichte-n Boden, ist mit oder ohne motorische Kraft zu vermieten. Agenten honorirt. VI., Lőportár-utca 11. 982

Große Gassenlokalität, Innere Stadt, I. Stock, 12 Fenster auf die Gasse, mit Einrichtung für Damenkonfektion, ist fränktheitshalber per sofort oder pro 1. Mai abzugeben. Zu erfragen Váci-utca 4, beim Hausmeister. 34782

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigenheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.
Parlamentari gyors-
lovak által vezetett magyar-német gyorsírásiskola.
Tanerők állandóan keresetnek.
Suche zu 2 Kindern (3 u. 4 Jahre) per sofort deutsche Kindergärtnerin.

Suche zu 2 Kindern (3 u. 4 Jahre) per sofort deutsche Kindergärtnerin.
Fräulein gesucht, deutsch-ungarisch, zu zwei Knaben für Nachmittags.
Deutsche Kindergärtnerin, Christl., wird aufgenommen.

Intelligente israelita magyar kisasszony, jó bizonyítványokkal, állást keres.
Két elemi iskolába járó gyermekem mellé izr. vallásu bonnet keresek.
Deutsches Mädchen zu zwei Kindern von 5 und 7 Jahren wird sofort acceptirt.

Deutsche Dame wird aufgenommen zu einem 6jährigen Knaben.
Deutsche Erziehinnen, ungarische Erziehinnen mit Sprachen, Musikkenntnissen.
Bonne zu 3 Kindern wird sofort aufgenommen.

Intelligente deutsche Bonne mit langen Zeugnissen wird gesucht.
Demoiselle française est cherchée pour les après-midis auprès d'une jeune fille.

Berlin-Sprachenschule, Weltinstitut, Erzsébetkörút 15.
Welschsprachige leitet man bestimmt schnell und sicher in 'The Singer School'.

Je cherche une demoiselle française.
Abendstunden bei privat.
Gefährliche, seit 60 Jahren in einer größeren Provinzstadt des Heveser Komitates mit 18.000 Einwohnern bestehend.

Geschäfte.
Seifenfabriker, seit 60 Jahren in einer größeren Provinzstadt des Heveser Komitates mit 18.000 Einwohnern bestehend.

Virágüzlet lakással a Lipótváros legelegánsabb helyén.
Gutgehendes Jarbengeschäft welches einer Familie sichere Existenz bietet.

Geundheitspflege.
Magerkeit. Professor Heimliches Kraftnahrungsmittel bietet Mageren volle Körperformen.

Parentennung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos.
Feine, milde, blumenduftige Toiletteseifen.

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahmepreise zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebammen.

Dienst u. Arbeit.
Geschäfte Weisnäherin wie auch Stickerin empfiehlt sich.
Bücher.
Mayer & Zeyher, 21 Bände, 5. Auflage, zu verkaufen.

Diverse.
Poloskairtást jótállással, lakások kénezését, piszkos tapéták tisztítását.

Fidelitas" magányozó iroda.
Lóversenye első helyre szóló jegy az egész tavaszi budapesti meetingre ingyen.

Utzai és piaci árusok részére hasznos hajtó új cikkek.
Kampagnou.
Társat keresek 6000 koronával új szabadalom gyártásához.

60-80,000 korona forgalmu üzemban lévő igen jövedelmező üzlethez.
Kampagnou mit 5000 Kr. sucht gut eingerichtete chemische Fabrik.

Társat keresek egy nagy hasznos hajtó találmányhoz.
Mädchen aus der besseren dienenden Klasse wünscht eheliche Bekanntschaft.

Verpflegung.
Herrschafliche ganze Verpflegung oder nur großes Wohnzimmer bei einer vornehmen Familie.

Distinguisht english lady can find a good and agreeable home or only a room in a distinguished house.

Intelligentes Fräulein, welches auf dem Lande sehr reichlich und zurückgezogen lebt.
Intelligenter Mann, 38 Jahre, Jsr., ledig, Beamter, 2000 Kr. Gehalt.

Wollen Sie heirathen? Von Damen (darunter a solche m. illeg. Kindern, m. Körperl. Fehlern u.) m. Verm. von 5000 bis 500.000 Kr.

Heirathsantrag. Für meine 23jährige Nichte, Zwerchlein, bildhübsche Blondine, häuslich erzogen.

Restaurateur, 32 Jahre alt, mit zwei gutgehenden Geschäften.

Welche distinguirte Person (nicht Berufsvermittler), könnte für Fabrikanten Ehe mit sehr reichem, kinderloser, christl. Witwe vermitteln?

Wollen Sie heirathen? Von Damen (darunter a solche m. illeg. Kindern, m. Körperl. Fehlern u.) m. Verm. von 5000 bis 500.000 Kr.

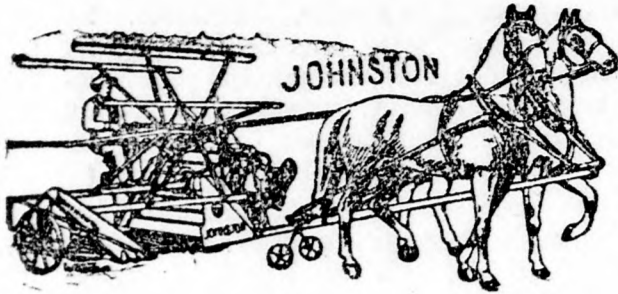
Heirathsantrag. Für meine 23jährige Nichte, Zwerchlein, bildhübsche Blondine, häuslich erzogen.

Restaurateur, 32 Jahre alt, mit zwei gutgehenden Geschäften.

Welche distinguirte Person (nicht Berufsvermittler), könnte für Fabrikanten Ehe mit sehr reichem, kinderloser, christl. Witwe vermitteln?

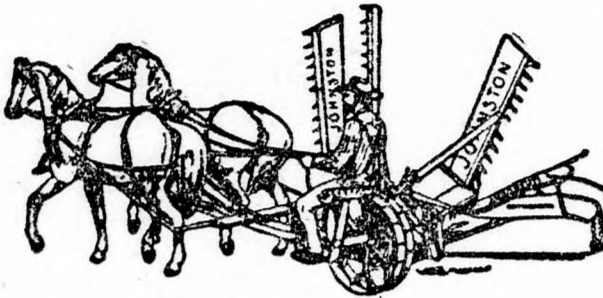
Heirathsanträge. Schneider wünscht mit hübschem, jungen Fräulein oder geschiedener Frau eheliche Bekanntschaft zu machen.

Johnston-Mähmaschinen



in einfachster und vollkommenster Konstruktion den ungarischen Verhältnissen entsprechend erzeugt, liefern zu billigsten Preisen

Rudolf Bäcker & Franz Melichar



Ausschliessliche Vertreter für Ungarn der
The Johnston Harvester Co., Batavia
Budapest, VI., Nagymező-utca 68.
Mit Preisanstellungen wird bereitwilligst gedient.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-Cream

und

Lanolin-Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abtheilung Lanolin-Fabrik Martinkfeld. Charlottenburg, Saizufur 6.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

XXVI. k. k. Staatslotterie

für gemeinsame Militär-Wohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie, die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete, enthält 18390 Gewinne in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 513.580 Kronen.

Der Hauptgewinn beträgt **200.000** Kronen in baarem Gelde.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **14. Mai 1908.** — Ein Los kostet 4 Kronen.

Losse sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Postere Zollamtstraße 7, in Lotteriekollegien, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. — Die Lose werden portofrei zugestellt.

Von der k. u. k. Lotteriedirection (Abtheilung der Staatslotterien)

TAPETEN

Auf Wunsch erfordere ich persönlich mit Kollektion.

MANGOLD MANÓ.
VIII., József-körut 31.B.
Telephon 62-71.

Unübertroffen

sind die echt Franz. u. Amerik.

Gummi- und Fischblasen-Präservatives per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Krone.

Gummi-„MARKEDOPPELKRONE“ per Dutz. 8 Kronen.

Gummi-„NEVERSPILT INDIAN“ per Dutz. 10 Kronen.

Gummi-„EQUUS-MAS“ per Dutz. 10-12 Kronen.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons **K. 4.**

PES-OCLUSIVUM Damen-Schützer per Stück **K. 3-6.**

LADYS-DOCTOR-Neueste Damenmutter-spritze Preis per Stk **Kr. 9.-**

UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnár einseitig **Kr. 12-16, doppelt 24-32.**

Grosses Lager in Geradhalter, Bauchbinden, Gummi-Kraupfader-Strümpfe, Spritzen, Hirschleder-Suspensor, Galoschen und alle ritikel zur Krankenpflege.

Zu haben bei **MOLNÁR VILMOS, Bandagist**
u. **GUMMIWAAREN-SPEZIALIST**
Bpest, Károly-körut 28.
Központi városbáz.
Vorsand per Nachn. o. vorherige Einwendung des Betrages
— Diskretion Ehrensache. —
Bei Bestellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und verächtlichsten Gammelnkrankheiten, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Uteropropä, Fluss bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Rückenmarksliden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Obst. f. z.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Erfolgsgang auf brieflichem Wege. Medicamente belorgt.

Schöne Büste.

üppiger Busen in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales**

(Orientalische Pflanz) die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und verjüngend die graue Fülle verleiht, ohne die Gesundheit zu schaden. Garantirt authentisch.

Von den ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Discretion. Schachtel mit Gebrauchsanweisung gegen Voreinsendung von Kr. 6.45 od. gegen Nachnahme von Kr. 6.75. 3. Markt, Apotheker, Paris. Depots: Wien, 8. Bezirk, Hofapotheker, Singerstr. 15. Budapest 7. v. Török, Apotheker, Király-utca 12.

Zeugnis und Stellenvermittlung.

BUCHHALTUNG

STENOGRAPHIE

Mehr als 8000 Schüler ausgebildet

Prof. E. LOW, WIEN, VII/1

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geholtter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Königgrüzerstr. 49.

Reichen Verdienst

und sichere Existenz können Agenten und Jetermann mit einem lohnenden Nebenberuf erzielen. Es handelt sich um den Verkauf von Wertpapieren auf Monatsabgaben gegen die allerhöchste Provision. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Die sich hierfür interessieren, wenden sich an die Filiale der

Budapester Bank Akt.-Ges.,
Budapest, VI., Király-u. 20,
wo selbe vollständige Auskunft u. entsprechende Zutritt erhalten.

CSIZ.

Kräftigste Jod-Brom-Heilquelle des Kontinents.

Bei den erzielten überraschenden Heilerfolgen spielt die durch neueste Untersuchungen Professor Langhels festgestellte bedeutende Radioaktivität der Quelle eine wichtige Rolle.

Eröffnung der Badeanstalt 1. Mai. Zahlreiche moderne Nebengebäude, Sanatorium, Apotheke, Kaffeehaus, Kaffeehaus, Lawn-Tennis, Kurkapelle, Kutschge, Post und Telegraphenamt. — Räume u. Statuen 50% Begünstigung. — Prospekt sendet die Badeanstalt. — Dirigender Arzt Dr. Eugen Kissos. — Mineralwasser liefert die Badeanstalt. Hauptpost bei 2. Gede. luth, Budapest.

Güterverkauf.

In den Komitaten Sopron, Vas, Zala sind mehrere

Güter

zu verkaufen durch:

Leopold Szalai

SZOMBATHELY
Széchenyiplatz Nr. 4

BUTOR

modern kivitelben legelősbban

Bartók Farkas.

butoraktára,
Budapest, Király-u. 13.
Gozdu-főle átjáró házban. Bejárás 8. kapu alatt. Szállítás vidékre is.
— Butoralbum 60 fillér. —

NIGRIN

UBERALL ERHÄLTLICH

BESTE SCHUHOREME

gibt schönsten Glanz und halt das Leder dauerhaft. Nigrin ist vom Gesundheitsstandpunkte bestens zu empfehlen, da NIGRIN das Leder selbst bei fortwährendem Gebrauche nicht luftleer abshliesst, somit die Ausdünstung des Fusses nicht behindert.

Überall erhältlich.

St. Fernolendt, Wien, k. u. k. Hoflieferant.

HIRDETMEŒNY.

Schlésinger Izidor közadós szarvasi befűszerkereskedő czég csődtőmegéről felvett leltárban 49-372., 376-1741. tétel alatt 13.961 korona 80 fillér beszerzési értékkel, bíró, 7805 korona 8 fillérre becsült fűszerárak (fűszer, festék, norinbergi, rum, tea, czukorka, ásványvizek, szeszes italok stb.), és 1742-1791. tétel alatt 3312 korona 12 fillér beszerzési értékkel bíró, 1654 korona 30 fillérre becsült üzleti berendezés és felszerelési tárgyak a csődválasztmány határozata folytán ajánlati verseny útján eladatnak.

A zárt írásbeli ajánlatok, melyek külön teendők, az üzleti árakra és külön a berendezési és felszerelési tárgyakra, alulírott csődtőmeggondnokál folyó 1908. évi április hó 27-ik napjának délelőtti 10 órájáig nyújtandók be, annak benyújtásakor az üzleti árakat illetőleg 1000, azaz egyezer korona, a berendezési és felszerelési tárgyakra 300, azaz háromszáz korona óvadékkul készpénzben a tömeggondnok kezéhez letétbe helyezendő.

Az ajánlatok felett a csődválasztmány 1908. évi április hó 27-ik napján délelőtti 10 órakor Szarvason Dr. Danes Szilárd, ügyvéd tömeggondnok irodájában tartandó ülésén fog határozni, fenntartván jogát arra, hogy esetleg nyomban a legelőnyösebb ajánlati összeg alapján szóbeli ajánlati versenyt tarthasson, minél fogva az ajánlattevők ajánlataikkal a csődtőmeggel szemben 1908. évi április hó 27-ik napjának délelőtti 12 órájáig köve annak s ajánlatuktól el nem alhatnak.

Azon ajánlattevő, kinek ajánlatát a csődválasztmány elfogadja, köteles az egész vételárát a tömeggondnok kezéhez készpénzben azonnal lefizetni, és a megvett árakat és illetve berendezést legkésőbb 1908. évi május hó 5-ik napjáig bezárólag elvitetni, mely ideig az üzlethelyiséget díjtalanul használhatja. Az üzlethelyiségnek további időre való használata külön megállapodás tárgyát képezendi.

Az áru átadása csakis a vételár teljes lefizetése után történik, azonban az ajánlat elfogadásától kezdve a megvett árut érhető mindennemű károsodás vevőt terheli.

Ha a vevő a vételárát teljesen és készpénzben nyomban le nem fizeti, ez esetben az óvadékkul leteit összeget elveszti, az a tömeg javára esik s a választmány jogosított a késedelmes vevő kárára és veszélyére a csődtőmeget tetszése szerinti módon értékesíteni.

Az adásvételi illetéket a vevő fizeti.

A csődtőmeg, a választmány, tömeggondnok a leltározott ingóságok egyes tételeinek, tételszámainak megléte, vagy az áruk mennyisége és minősége tekintetében szavatosságot nem vállal.

Venni szándékozók az üzlethelyiséget, az üzleti árakat, berendezést, leltárt 1908. évi április hó 26-ik napjáig bezárólag alulírott tömeggondnok közbenjöttveivel bármikor megtekinthetik.

Szarvason, 1908. évi március hó 30-án.

Dr. Danes Szilárd, ügyvéd,
csődtőmeggondnok.

Auf Grundlage seiner tiefjährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Abtheilung für Gammeln- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Neue empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung

geheime Krankheiten

u. zw.: Gammelnkrankheiten, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendsünden.

Ueberraischend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des raschen Heilfortschrittes kann das Geneser auch nachträglich beglücklicht werden.

Briefe werden blicket beantwortet. — Medicamente belorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 3/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannónia)
Eingang vom Treppenhaus. Separate Wartstube.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 8. April 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 70.
A félisten.
 Ezenmü 3 felvonásban. Irta: Gozsdu Elek.
 Loredano doge Gál
 Giorgione Odry
 fiziano Vecelli Pethes
 Sebast. del Piombo Mihályfi
 Lorenzo Lotto Horváth
 Pietro Luzzo Garamszeghy
 Aretino Rózsahegy
 Herr Wolfram Szaesvay
 Herr Mörke Bartos
 Van Royer Hajdu
 Egy pap Molnár
 Cecilia Márkus E.
 Benedetto Emilia Baranics
 Maria Várny
 Szolga Magyarai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Nagy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)
Jancsi és Juliska.
 Mese 3 képben. Zenéjét szer- zette Humperdinck.
 Andris Mihályi
 Panna N. Valent
 Jancsi Váradi
 Juliska Payer
 A vasorrú bába Bertis
 Altató bácsi Palóczyné
 Harmat bácsi
 Kezdeté fél 8 órakor.

A babatündér.

Látványos ballet 1 felvonás- ban. Szerzették Hassreiter és Gaul.
 Játékkereskedő Smeraldi
 Mindenesé Zolnay
 Segédje Kodolányi
 Lord Plumsterhíre Rádáy
 Lady Plumsterhíre Füherné
 Japáni baba Kóós M.
 A babatündér Kronner
 Kezdeté 5 órakor.

Vigszínház.

Tatarjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versaire szerette Kál- mán Imre.
 Lohonyay Vendrey
 Treszka, leánya M. Harmat
 Riza báróné Keleti J.
 Imrédy, huszárkap. Fenyvesi
 Lórentey Hegedüs
 Elekes, hadnagy Tanay
 Wallerstein Sarkadi
 Mogyoróssy Kornai B.
 Virág, strázsam. Balassa
 Turi, szakaszvezető Tibayyi
 Suták, közhuszár Nagy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

Uj asszonyok.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr. 3/4
 Heute! 1/10 Uhr!
Az aczékirály vád alatt. **Das Kind von heute.**
 Birósági karcolat, irta Pitaval. Eine Kindergechichte für Erwach- sene von Zaitz.
 Rendező Rott Sándor. Regie Edmund Werner.
 Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.
Tegeskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Morgen, 9. April, im gross. Redoutensa al

Einziges Liederabendes k. baier. Kammersängers FRITZ

FEINHALS.

Sitze 10-3 Kr. aus- schließlich bei Béla Mery, Andrassy-ut 12.

Lokalveränderung.

Wir beehren uns, hiemit unjeren geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß wir unjer seit dem Jahre 1864 bestehendes

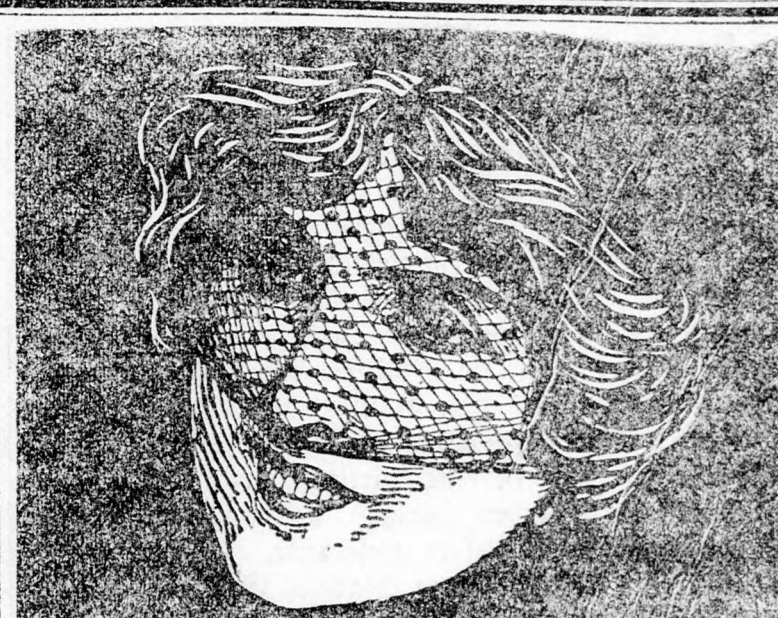
Silber-, Gold- u. Juwelengeschäft

V. Bezirk, Dorottya-utca Nr. 8

verlegt haben. 7017
 Bei dieser Gelegenheit haben wir unjer reichhaltiges Lager an Silber-, Gold- und Juwelenwaren noch bedeutend vergrößert und es auch mit den feinsten und geschmack- vollsten Nouveautés zur reichsten Auswahl ergänzt.
 Wir werden selbstredend unjer Geschäft nach den bisher befolgten streng reellen Prinzipien weiterführen, und indem wir um das fernere gültige Wohlwollen und Vertrauen bitten, wollen wir dasselbe auch in Zukunft auf das Beste rechtfertigen.

BRÜDER A. D. SINGER

Telephon 17-49. Telephon 17-49.



KALOGÉN

BRÁZAY SÓSBORSZESZ
 FOGKRÉM ES SZÁJ VIZ

Wieder in egauflitten, hochstetnen Qualitäten, aus dem Jahrgang 1905 R. 2. — per Liter, Neuer R. 1.60 per Liter. — Täglicher Zahn- und Postverfärbung von 4 Liter aufwärts aus der seit 110 Jahren bestehenden Großbrennerei des **Weinreb Samu.**
 in Janofalu, Post Tókésujfalu, Oberungarn.
 Muster werden während der Osterferien nicht gefandt. Besträge unter 2. 40 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 L. aufwärts Spezialofferte.

LEINEN.

Fabriks - Niederlage
 empfiehlt Nürnburger Leinwand, Damast-Handtücher, Speise- und Kaffeegedecke, Bett- Ueberzüge, Leintücher, Deckenfapfen-Leinwand, Chiffone, Gradl, abgesteppte Paplans u. sämmtl. Damenwärdche **zubilligsten Fabrikspreisen!**
 Muster und Preiscurant gratis und franko.
AUER IGNÁC FIA
 BUDAPEST, RÁKÓCZI-ÚT 10.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 20.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.
MISS SAHARET, die weltberühmte Tänzerin.
 Beginn 8 Uhr. **Therese Renz La Bérat** und 12 Attraktionen
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz - körút 28. Telephon 52-88.
Április: új műsor.
 Három új bohózat!
 Hat új szinpadí tréfa!
 Husz új cabaretszám!
 Nagy Endre, László Rózi, Ferenczy Károly, Z. Molnár László, Baogh Böske, Fábíán Kornélla, Kepf Jolán, Huszár, Sajó, Gabányi, Máhr, Kóváry.
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos-u. 4 és Andrassy-ut 2. Zipsér és Kónig András-ut 4. a Cabaretpén tára: Teréz-körút 28.

TÁTRA-Mulató

Vornehmstes Familien-Varieté der Hauptstadt.
VII. k., Király-utca 77.
 Bis 10 Uhr bunter Theat, ab 10 Uhr Cabaret International
 Conferenciére: Frau Alexander Trebitsch.
Seppl Mauermeier Süddeutscher Typendarsteller.
ELLY FREY Deutschlands beste Cabaret-Diva.
Fred Anderson Chanfionier am Flügel.
 Außerdem Auftreten von 20 erstklassigen Attraktionen.
 Raftaeröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telephon 15-10.

THEOR!

Wenn Du ein Mann bist, so komme. Die Koffer sind gepackt. Es fehlt mir bloß eine Reisetappe mit Schleiter und Hutnadel, bejorge mir selbes im Nöikalapbazár, Semmelweis-utca 17. Csa.

SZIVÓ GAZ BENZIN MOTOROK

LOKOMOTIVOK. BILOK.
BRÜNN-KÖNIGSFELDI MOTOROK
 = EGYED-ÁRUSÍTÓ ABELES EMIL BUDAPEST V. VÁCI-UT 14.
 TELEFON 98-32. SÜRGÖNYCIM-BÁRSEL
 Vidéki képviselők kerestetnek.

Belgrad Hotel MOSKWA,

Hotel ersten Ranges, eigene elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Bad, Lift. Zimmerpreise von 4 Francs aufwärts. Für Reisende Nachlaj.

FROHNLEITEN bei Graz.

Wasserheilanstalt u. Sanatorium
 für Nerven- u. Gemüthskrankte, Geisteskr., Melancholischen und Erholungsbedürftige. Sämmtliche physikalisch-diätetischen Heilmethoden. Ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Prospekte gratis.
 Medizinischer Leiter: Dr. Eduard Homann.

Hogy mindenki meggyőződjék **KÁVÉIM KIVÁLÓSÁGÁRÓL,**
 naponkint d. u. 4-9-ig **ingyen kávékóstolást**
 rendezek, melyen bárki, vételkényszer nélkül részt vehet.
Dr. SZULY ALADÁR, kávénagykereskedő
 Budapest, IV., Muzeum-körút 23-27.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte **Haarvertilgungsmittel „Epilator“**
 zur gänzliden Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen u. s. w. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Preis eines kleinen Flacon K. 10.—, eines grossen K. 20.—.
ROBERT FISCHER, Doktor der Chemie u. Kosmetiker
 Früher: Wien, Habsburggasse 4, jetzt: Wien, I., Salvatorgasse 11 (Bassauerplatz 2).
 Depots: J. v. Török, Apoth., Király-u 12, u. Andrassy-ut 28. Egger's Apotheke zum „Reichspalatin“, VI., Váci-körút 17. Verschärfen über Djon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten sowie auch Anstün te in allen kosmet. Angelegenheiten gratis u. franco.

Herren-Anzugstoffe

nur solidestes Fabrikat, kaufen **PRIVATE** staunend billig aus dem Tuchfabriks-Versandhause
KARL KASPER, Innsbruck Nr. 101.
 Für
 K 4.80 1-15 Meter reinwollenen Honsonstoff.
 K 7.80 3 Meter englischen gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.
 K 9.— 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crépe-Cheriot.
 K 12.— 3 Meter hocheleganten Kammgarn-Anzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanziigen.
 K 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.
 Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unjere vorzügl. Hartgummiwalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschicken. Sie gegen Einsend. von 10 Pfennige Prospekt und Sie können ein. schön. Konzert-Phonographen gratis erhalten. Sächf. Phonographen-Werke, Dresden-A. 476.

Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Medical Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelradlager und Freilauf, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisverhöhung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. **Fahrradbestandtheile** zu sämmtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Nonusse und Schalen etc.) in Folge unseres Reifentourens zu tief reduzierten Fabrikts-Engros-Preisen, mit **30 Prozent Preisermässigung** auch in die Provinz und wohin immer.
JANOS LANG & SOHN
 Fahrrad-Engros-Gesellschaft. — Größtes und verlässlichstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns. BUDAPEST, VIII., József-körút 41. sz.
 Filiale: VIII., Baross-ter 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szm.
 Grosse Preisliste gratis und franko.

Das Drama einer Millionenheirat.

Aus New York wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben:

Die Familie eines armen Mädchens, dem dank seiner Schönheit das Glück blüht, von einem Krösus geheiratet zu werden, pflegt sich den köstlichsten Träumen hinzugeben. Solche Erwartungen realisieren sich nicht immer. Das mußte zu ihrem Leidwesen jüngst die Sippe der gefeierten Gattin des amerikanischen Stahlkönigs William Corey erfahren. Zur Zeit, da Mabelle Corey als Miss Gilman die Habitués eines Musentempels am Broadway durch ihre Soubrettenstimme und mehr noch durch ihre eigenartige Schönheit allabendlich in Klause versetzte, war sie eine zärtliche Tochter und liebevolle Schwester. Von den Jüngern, denen ihre ansehnliche Gage ein angenehmes Leben verschaffte, wurde sie verhimmelt. Unter den Anbetern Mabelle Gilman's tauchte eines Tages sogar der Kronprinz von Siam auf. Die erotische königliche Hoheit schrieb sich die Finger wund, so viele feurige Episteln schwirrten in das Boudoir der jungen Schönheit. Bevor noch die platonische Leidenschaft von Chulalongkorn's Nachfolger in das Abkühlungsstadium getreten war, erschien ein anderer Bewunderer auf der Bildfläche. Und dieser verdiente umso mehr Beachtung, als er sofort und sehr energisch von der Rolle des Bewunderers zu der des Bewerber's überging.

Ehe die Familie Gilman zur Bekanntheit kam, war Mabelle's Kontrakt gelöst, und sie selbst hatte als Heiratsobjekt in einen der stolzen Paläste der fünften Avenue gehalten. Gilman, der Vater, der sich im Besitz seiner anderen beiden Töchter, bildhübscher Mädchen von 16 und 18 Jahren, für reich genug hielt, um vorläufig wenigstens auf jede kleine Liebenswürdigkeit des Millionärs verzichten zu können, reiste unmittelbar nach der Trauung seiner Aeltesten mit den Seinen nach dem Westen der Vereinigten Staaten. In San Francisco und anderen Städten der Pazifikküste verkündeten halb darauf Aktienplatane das Auftreten der Geschwister Gilman unter einer mehr lächelnden als taktvollen Warnung: „Achtung, Ihr Kapitalisten! Haltet eure Börsen und Herzen fest! Mabelle Gilman's Schwägerin sind hier. Ihr werdet auch an ihnen etwas von der Grazie und dem Charme wahrnehmen, die den Stahlkönig bewundern haben!“ Diese und ähnliche Ankündigungen lenkten die Blicke auf sich. Je weiter man aber nach dem Süden kam, desto ablehnender verhielten sich die Leiter der besseren Vaudevillebühnen. Man mußte schließlich zufrieden sein, an untergeordneten Varietés in wenigen Vorstellungen eine bescheidene Nummer ausfüllen zu dürfen. Mr. Gilman gab aber die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht auf. Da machte ihm seine zweite Tochter einen Strich durch die Rechnung. In Los Angeles traten die beiden Schwestern im Unique-Theater auf, dessen Besucher schon für 20 Cents (80 Pfennig) einen der besten Plätze erstehen können. Hier erzielte die achtzehnjährige Pearl das Gesicht, einem Manne auf Lebenszeit zu verfallen. Mr. Mäsig, der Besitzer einer kleinen Spezialitätenbühne, war zwar kein Millionär, doch machte seine stattliche Männlichkeit ebenso großen Eindruck auf Pearl wie deren Liebreiz auf ihn. Er heirathete das Mädchen vom Fleck weg und erklärte dem bestürzten Vater, er würde es nie erlauben, daß sein junges Weib wieder die Bretter betrete. Das brach fast des Alten Herz. Er nahm die ihm geliebte Fingerte und seine leidend gewordene Gattin mit sich auf die lange Fahrt gen Osten.

Als das Trio im Hudsonbabel anlangte, hatten Vater und Tochter wieder frischen Muth gefaßt. Hier, an der Stätte, wo Mabelle ihre Triumphe gefeiert hatte, mußte auch für die kaum weniger hübsche und stimmbegabte Eunice das Glück erblühen. Und schließlich konnte man doch auf den Beistand der Coreys rechnen. Das war im September. Papa Gilman hatte sich bereits schriftlich mit gewissen Bühnenleitern in Verbindung gesetzt, aber er wurde schließlich mit dem kurzen Bescheid abgefertigt, die Herren Direktoren hätten die Sache von der Hand weisen müssen. Ehe Gilman weitere Schritte zur Erlangung eines Engagements für Eunice unternahm, wollte er bei Mabelle und deren Gatten vorsprechen. So betrat er denn eines Nachmittags das prunkvolle Palais. Ein Diener mit undurchdringlicher Miene fragte nach seinem Begehre.

„Ich würde gern Mrs. Corey sprechen“, kam es fast schüchtern über des Alten Lippen. „Mrs. Corey ist beim Diner und läßt sich jetzt nicht sprechen“, lautete die Entgegnung. „Aber ich bin ihr Vater und muß sie sehen. Bringen Sie ihr dies, dann wird sie mich schon empfangen“, beharrte Mr. Gilman und kitzelte ein paar Worte auf ein Kärtchen.

„Mrs. Corey kann Sie nicht empfangen“, erklärte der zurückkehrende Butler mit einem Gesicht wie aus Eis gehauen, „doch wird Ihre Karte sofort beantwortet werden.“ Die schwere Seidenportière theilte sich. Mr. Corey trat in die Vorhalle. Es lag nicht gerade Wärme in dem Willkommen.

„Guten Abend, Mr. Corey!“ „Guten Abend, Mr. Gilman! Was wünschen Sie?“ „Ich bitte um eine Antwort auf das Kärtchen, das ich meiner Tochter vorhin bringen ließ“, sagte der alte Mann.

„Sie werden keine Antwort darauf erhalten“, kam es hart wie Stahl von den Lippen des „Steel-king“. Wenige Minuten später stand Mr. Gilman wieder auf der Straße. Er hat Mabelle bis zu diesem Tage nicht zu Gesicht bekommen.

Die kleine Eunice mußte endgiltig auf ein Broadway-Engagement verzichten. Wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalme greift, so erfaßten die Gilmans die erste Gelegenheit, sich einer reisenden Truppe anzuschließen, die in den kleinen und kleinsten Städten ihre Vorstellungen gibt. Vor wenigen Wochen erkrankte Mrs. Gilman in North Adams, Massachusetts, so schwer, daß sie im Armenkrankenhaus zurückgelassen werden mußte. Vater und Tochter reisten weiter, um den langen Verdienst nicht zu verlieren.

Der Ehrgeiz des alten Gilman ist in Rauch aufgegangen, und dem völlig Gebrochenen sieht es Niemand an, daß er einen vielsachen Millionär zum Eidam hat.

Der Tod auf der Bühne.

Einer erschütternden Szene wohnten dieser Tage die Besucher des Pariser Cluny-Theaters bei. Der beliebte Komiker Armand-Maria wurde unmittelbar nach dem Vortrag eines lustigen Complots von Krämpfen befallen und starb auf der Bühne. Dieses Ereignis ruft die Erinnerung wach an ähnliche Fälle, wo die Wirklichkeit mit rauher Hand eingriff in die Welt des Scheins und das Spiel zur tragischen Wahrheit werden ließ. Bekannt ist, wie Molliere bei seinem vierten Auftreten als „eingebildeter Kranker“ von einem Anfall seines Augenleidens überwältigt wurde und rauchjünger

Beifall das „realistische Spiel“ des großen Dichters lobte, der wenige Stunden später zu leben aufgehört hatte. Es fehlt auch nicht an Beispielen, in denen theils durch Ungefehllichkeit, bisweilen aber auch mit Absicht der Theaterdichsel, das Schwert oder die Lanze zum blutigen Mordwerkzeug geworden sind. Die „Comedia“ erinnert an jenes Passionspiel, dem vor nahezu 400 Jahren der König Johann II. von Schweden beizuohnte, und das in einen dreifachen Mord ausklang. Der römische Soldat, der mit seiner Lanze die Seite des Gefreuzigten öffnen sollte, wurde vom Eifer des Spiels fortgerissen und anstatt die Spitze seiner Waffe hinter dem Körper des Christuspielers in das Holz des Kreuzes zu stoßen und so die Verwundung nur zu markieren, bohrte er die Waffe dem Unglücklichen wirklich in die Seite. Sterbend fiel der Betroffene vom Kreuze, und im Todeskampfe schleuderte er die Darstellerin der Mutter Gottes, die am Kreuzestüße weinte, beiseite. Die Ungefehllichkeit des Soldaten empörte den König auf höchste, er sprang auf, eilte auf die Bühne, und mit einem wichtigen Schwertschlag streckte er den unglücklichen Darsteller, der über seine Ungefehllichkeit fassungslos war, todt zu Boden. Allein die Menge geriet über diese brutale Gimmung des Königs in furchtbare Wuth, sie stürmte die Szene, und der König wurde von seinen zornigen Untertanen so furchtbar zugerichtet, daß er später seinen Verletzungen erlag.

Die Fälle, da in jenen Zeiten die Zuschauer, hingerissen von der Erregung, die die Aufführung auf sie hervorbrachte, den Drang bethätigten, aktiv einzugreifen in die Geschehnisse auf der Bühne, sind keineswegs selten. Im XVI. Jahrhundert war es sogar ein hoher diplomatischer Würdenträger, der französische Gesandte in Spanien, der sich durch seine Leidenschaft zu einem Mord hinreißen ließ. Eine Szene aus der Schlacht von Badia wurde dargestellt, und dabei kam es auch zu einer Episode, wo ein Spanier einen Franzosen zwingt, in den demüthigten Ausdrücken um Gnade und Schonung zu flehen. Der Gesandte, Gauthier de Vanaut, vermochte seine Entrüstung über die Erniedrigung seines Landmannes nicht zu zügeln, in maßloser Wuth stürzte er auf die Bühne und mit seinem Degen durchbohrte er den spanischen Schauspieler.

Oft haben Liebestragödien auf offener Szene ihren Austrag gefunden, und die jüngste Zeit verzeichnet eine ganze Reihe derartiger Fälle. Im Jahre 1902 ermordete Paul Ktemeritsch in Kalago in Rußland eine Schauspielerin während der Vorstellung, angesichts des Publikums, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. Und die blutige Tragödie, die sich erst vor Kurzem in Arenborg in Dänemark ereignete, in der eine außerordentlich begabte junge Operettensängerin, Frau Mathanson, während ihres Auftretens als lustige Witwe von ihrem eifersüchtigen Gatten erschossen wurde, ist noch in frischer Erinnerung. Vor einigen Jahren fiel der englische Schauspieler Tomole-Crozier in London während der Aufführung eines Stückes von Hervey durch die Hand seines liebsten Freundes, des Schauspielers Wilfred Moriz Frank. Tomole-Crozier spielte den Verräther im Stücke, und als er von seinem Partner niedergestochen wurde, brach das Publikum in lauten Beifallsjubel aus; denn Niemand ahnte, daß hier die furchtbare Wirklichkeit ihre Hand erhoben. Der Freund aber, dessen Ungefehllichkeit das Unglück verschuldet hatte, wußte sich kaum zu fassen und war nahe daran, irrsinnig zu werden.

Männertreue.

Roman von Franz Herczeg.

Offenbar wollte das Schicksal — oder sagen wir der Zufall — Georg abermals höhnen, denn er bekam das Gesicht des Mädchens am nächsten Tage wieder zu sehen. Er erkannte es im Schaufenster eines Kunsthändlers, auf dem Bilde eines renommierten Malers. Unter dem als Studentkopf bezeichneten Bilde befand sich eine ausgezeichnete Photographie von Hlona Kovács. Im Uebrigen wies das Modell auf dem Bilde nackte Schultern und ditto Brust auf.

Es fiel Georg mit einemmale ein, daß er durch das Bild erfahren könnte, wer Hlona Kovács eigentlich sei. Er trat in den Laden und da man einen vernünftigen Preis für das Bild nannte, ließ er es sich in seine Wohnung schicken. Nachmittags ließ er sich einen Privatdetektiv kommen, dessen Adresse ihm aus Zeitungsinseraten bekannt war, und trug ihm aus Nachforschungen über Herkunft und Identität des Mädchens anzustellen. Der Detektiv betrachtete das Bild, notirte sich den Namen des Malers, versprach volle Diskretion und ging.

Zwei Tage später wußte Georg Alles, was er wissen wollte.

Hlona Kovács hieß eigentlich Hlona Schmiedel. Sie war eine Waise und thatsächlich aus Arady's

Geburtsorte. Ihr Vater war kein Schreiber, sondern Schlossermeister gewesen. Seit zehn Monaten hielt sie sich in der Hauptstadt auf. Eine Zeit lang ernährte sie sich damit, daß sie Malern und Bildhauern als Modell diente. Auch eine Schauspieterschule besuchte sie, aber nur sehr kurze Zeit, da sie absolut talentlos war. Vergangenen Winter wirkte sie als Statistin in einem Operettentheater, von wo sie ein alter Bankier mit sich nahm. Mit dem Bankier zerkante sie sich indessen schon nach zwei oder drei Tagen. Seither sei ein Mann Namens Alfred Garai ihr erklärter Verehrer, — was man eben unter dieser Bezeichnung verstehen könne. Sie bewohnten mit einander ein Monatzimmer, in dem nämlich in der Franzstadt gelegenen Hause, in dem auch die mehrfach erwähnte Frau Haas wohnte. Der in Rede stehende Alfred Garai nannte sich Journalist, obgleich er niemals bei einem Blatte gearbeitet hatte. Er war im Uebrigen ein Individuum mit bemakeltem Vorleben und wurde als gefährlicher Expreßer von der Polizei ständig im Auge behalten. Der Bericht des Detektivs erwähnte auch, daß Hlona und ihr Beschützer nicht im besten Einvernehmen mit einander lebten. Zweimal hatten sie sich schon getrennt, und bezeichnenweise war immer das Mädchen von Garai verlassen worden. Später kamen sie jedoch immer wieder zusammen.

So weit der Bericht. Georg las ihn aufmerksam durch, zerriß ihn dann und warf die Stücke in den Papierkorb. Den Studentkopf dagegen hing er als

die Erinnerung an ein absonderliches, beschämendes und einigermaßen auch lehrreiches kleines Abenteuer an die Wand seines Arbeitszimmers. Das konnte er umso leichter, als das Bild thatsächlich gut war.

Georg Arady war überzeugt, daß er die kleine Maus nicht mehr sehen werde. Die war von dem zornigen Aufstampfen seines Fußes erschrocken und plündert gegenwärtig sicherlich eine andere Speisekammer voll anmuthiger Frechheit. Umso häufiger betrachtete er indessen ihr in seinem Arbeitszimmer hängendes Porträt. Dieses war so gut, daß es ihm die Individualität des seltsamen Mädchens fast besser erklärte, wie das Leben selbst. Der Künstler mochte sehr gut disponirt gewesen sein, als er das Bild auf die Leinwand bannte und das Mädchen, von den langen Sitzungen ermüdet, die Wäste vom Gesicht gleiten ließ. Um die fein geschnittenen Lippen war der Zug der Schlaueit unverkennbar, jener demüthigen Hinterlist, die die einzige Waffe der schwachen und vielverfolgten Geschöpfe ist. Jener rührenden, mädchenhaften Verschämtheit, der auf Nischenbühnen Gesicht erscheint, sobald ihm die böse Stiefmutter den Rücken kehrt. Diesen Zug des Gesichtes erklärte und milderte der Ausdruck der Augen. In den schönen, verständnißlosen Augen sah unverkennbar das Entsetzte, mit dem die Brutalität des Lebens das einfältige Kind erfüllte. Und während Georg das Bild eingehend studirte, regte sich das Gefühl in ihm, daß

Wirft hier auch die Zufälligkeit des Geschehens ein verführendes Licht über die blutige That, so spricht aus dem Geschehnis, das vor Jahresfrist New York in Aufregung versetzte, eine durch kaltes Raffinement erhöhte Rachsucht. In einem Zweikampf, den das Stück vorschrieb, durchbohrte der eine Schauspieler plötzlich mit aller Wucht seinen Kollegen, weil er vermutete, daß er seiner Frau nachgestellt habe. Wollte man die kleinen Verwundungen und Zwischenfälle aufzählen, deren die Theatergeschichte so reich ist, so würde man eine unübersehbare lange Liste zusammenstellen müssen. Nicht wenige temperamentvolle Künstler haben sich von der Leidenschaft ihrer Rolle, ohne es zu wollen, hinreißen lassen und, wenn auch kein Unglück gestiftet, so doch den Mitspielenden manchen heillosen Schrecken eingejagt. Wenn Garrick den Othello spielte, so zitterten die Darstellerinnen der Desdemona mit gutem Rechte, denn der geniale Schauspieler pflegte bei der Erbrofflung seiner unschuldigen Gattin stets sehr energisch zuzugreifen und mit manchen blauen Flecken bezahlte Desdemona die leidenschaftliche Wucht von Garrick's Spiel.

Allerlei.

(Ein zerstreuter Minister.) In seinen Erinnerungen erzählt Hofrath Oskar Meding aus der Zeit, da es noch ein „Königreich“ Hannover gab, von den hannoverschen Ministern der Sechziger-Jahre allerhand Interessantes. Justizminister war der Erblanddrost von Bar. Dieser Herr v. Bar war ein heiterer Lebemann, der seine vortrefflich geschulten Referenten walten ließ und so unendlich zerstreut war, daß man im Scherz behauptete, er vergaße oft, daß er Justizminister sei. Er hatte unter Anderem einst eine große Soirée bei sich. Während die Gesellschaft sich in seinen Salons bewegte, sagte er zu dem österreichischen Legationssekretär v. B., indem er dessen Arm nahm: „Kommen Sie, Herr v. B., wir wollen unbemerkt fortgehen — es ist zu unerträglich langweilig hier.“ . . . „Aber, mein Gott, Excellenz, wir sind ja bei Ihnen.“ „Nun“, seufzt Herr v. Bar, „dann muß ich allerdings hier bleiben — aber Sie sind frei — gehen Sie fort, denn es ist in der That zu langweilig.“ Ein andermal soll Herr v. Bar einen neuangestellten Briefträger in der Nähe seines Hauses gefragt haben, ob er Briefe für ihn habe. „Für wen?“ fragte der Briefträger zurück. Der Minister sann nach und ging dann kopfschüttelnd und verlegen weiter, während der Briefträger ihm ganz erstaunt nachsah. Einige Schritte weiter begegnete er einem Bekannten, der ihm zurief: „Guten Tag, Herr von Bar!“ Der Minister schlug sich vor die Stirn: „Es ist wahr — von Bar.“ — Damit eilte er rasch wieder dem Briefträger und rief: „Haben Sie Briefe für Herrn von Bar?“ während der Freund, der ihn soeben begrüßt hatte, nun seinerseits kopfschüttelnd dastand. — Die Zahl solcher Geschichten, die über den zerstreuten Minister in Hannover erzählt wurden, war Legion.

(Die Reise des deutschen Kaiserpaars.) Wie aus Korfu telegraphirt wird, ist nunmehr das Eintreffen des Kaisers für den 9. d. zu erwarten. Der König von Griechenland und die kronprinzliche Familie treffen Mittwoch Nachmittags ein. Die beiden Kommandanten der vor Korfu ankommenden englischen Kriegsschiffe erhielten Befehl, noch eine Woche dort zu verbleiben. An der epirotischen Küste sind zu den türkischen Panzern noch andere Kriegsschiffe gestochen, um den Kaiser zu begrüßen und die „Hohenzollern“ eine Strecke weit zu begleiten.

(Die Gypsabgüsse eines fossilen Riesenthiers.) An Bord des Dampfers „Savoie“ befindet sich, wie der „Gaulois“ zu melden weiß, eine merkwürdige Frucht,

die nach Paris bestimmt ist. Es ist der Abguss eines fossilen Riesenthiers, des Diplodocus, des kolossalsten unter allen bekannten Urvwelt-Thieren. Der Abguss hat, wenn er aufgestellt ist, eine Länge von 25 und eine Höhe von 6 Metern; seine einzelnen Theile sind in nicht weniger als 34 riesigen Kisten untergebracht. Andrew Carnegie hat für den Preis eines Vermögens dieses ungeheure Skelet erworben und es seiner Stieblingsgründung, dem Museum von Pittsburg, zum Geschenk gemacht. Dann hat er, damit die Gelehrten der ganzen Welt aus seiner Erwerbung Nutzen ziehen könnten, die Herstellung dreier Abgüsse befohlen. Jeder dieser Abgüsse hat ihn 400,000 Mark gekostet; der erste wurde König Edward von England geschenkt; von den beiden anderen kommt der eine nach Paris und der feierlichen Aufstellung wird Carnegie selbst beiwohnen; den anderen Abguss soll Kaiser Wilhelm zum Geschenk erhalten.

(Die Schwester der deutschen Kaiserin als Komponistin.) Das musikalische Dresden hatte Sonntag seine Sensation. In einem Konzert der neuerbauten herrlichen Christuskirche zu Dresden-Strehlen kam eine Komposition: Der 16. Psalm „Herzlich lieb habe ich Dich.“ zur Uraufführung. Als Name des Komponisten war L. Stein angegeben. Es war jedoch bekannt geworden, daß dies bloß ein Pseudonym sein, hinter dem sich die Schwester der deutschen Kaiserin, Prinzessin Friedrich Leopold, verborgen hatte, die in höchsten Kreisen als tüchtige Komponistin geschätzt ist. Die Kirche war von einem vornehmen Publikum bis auf den letzten Platz besetzt. Die Psalmkomposition verräth ein tiefes künstlerisches Empfinden und ist wirkungsvoll. Sie ist für Kontralt mit Orgelbegleitung geschrieben. Zur Interpretation der Singstimme war die Berliner Konzert- und Oratorienfängerin Fräulein Marie Fuchs berufen worden, die durch ihre reichen Stimmmittel und einen jecken-vollen Vortrag dem Werke zu tiefer Wirkung verhalf.

(Eine drollige Theaterzäne) schildert Mme. Anne Jules Gase in einem ihrer Pariser Berichte für die „Königsb. Allg. Ztg.“: „Die Réjane spielte zum vielhundertsten Male „Madame sans gêne“. Man konnte den Text des Sardou'schen Stückes aber kaum verstehen. Das Publikum tobte und brüllte: „Chapeaux, chapeaux!“ schrie es aus allen Ecken. Die Réjane mußte im Spiel aufhören, und während sie wartete, bis die behuteten Damen im Parket sich dem Volksbefehl gefügt hatten, plauderte sie ungenirt mit Bekannten in der Orchesterloge. Erst als wieder Ruhe in Saale herrschte, schickte sich die Künstlerin an, in ihrer Rolle fortzufahren. Das war nun schwer. Sie hatte mit ihren Freunden während des Hutgetümmels über allerhand Tagesereignisse geschwätzt, so daß sie sich in den Text der Marchalle Gesebore nicht so schnell wieder zurechtfinden konnte. Sie stemmte die Hände in die Seiten, schüttelte sich vor Lachen und rief ins Publikum: „Ja, wo war ich denn stehen geblieben?“ Obgleich nun ihre Zuhörer fast Alle das Stück so gut wie auswendig wußten, konnte ihr doch Niemand helfen. Sie fand sich allein wieder zurecht, und die anwesenden Pariser waren über das kleine Zwischenpiel ganz glücklich.“

(Mysteriöser Sturz aus dem Eisenbahnwaggon.) Aus Berlin telegraphirt man: Ein räthselhafter Vorfall beschäftigt die Kriminalpolizei. Als gestern Morgens auf dem Anhalter Bahnhofe der Schnellzug aus Frankfurt eintraf, vermischte man ein Fräulein D o l d aus Zellendorf, das in Frankfurt eingestiegen war und eine Fahrkarte nach Königsberg in Preußen gelöst hatte. Inzwischen traf die telegraphische Nachricht ein, daß die Vermisste in der Nähe von Hannau t o d t a u f d e m G e l e i s e aufgefunden wurde. Der Zug wurde daraufhin untersucht und die Passagiere einvernommen. Es ergab sich, daß die Thürverschlüsse überall in

gutem Zustande waren. Niemand von den Mitreisenden wußte zu sagen, ob die Dame aus dem Zuge gesprungen oder hinausgeworfen wurde oder sonstwie verunglückt sei.

(Pariser Unfallstatistik.) Die französische Zeitschrift „La Nature“ veröffentlicht eine interessante Statistik der Unfälle mit tödlichem Ausgang, die sich in Paris im Jahre 1907 ereignet haben. Es haben getödtet: 2314 Tramways 85 Personen, 42,443 pferdebespannte Wagen 88 Personen, 11,841 Automobile und Motorräder 46 Personen, 164,995 Zweiräder 5 Personen, 98 Automobilomnibusse 9 Personen. Auf je 1000 umgerechnet wurden also getödtet: 37 durch die Tramway, 4 durch Automobile (d. h. 1000 Automobile würden 4 Personen tödten), 2 durch Pferde, 92 durch Automobilomnibus, 0.03 durch Zweiräder. Es ergibt sich also, daß in Paris die Tramway n e u n m a l gefährlicher ist als das Automobil. Zu beachten ist ferner, daß ein Automobil täglich gut dreimal so viel Wegkilometer zurücklegt als ein Pferd, also das Automobil auf jeden Kilometer, den es durchfährt, weniger Unfälle verursacht.

(Häuberischer Ueberfall auf einen Theaterdirektor.) Aus Hamburg telegraphirt man: Der Direktor des Stadttheaters in W e r n i g e r o d e am Harz (im preussischen Bezirk Magdeburg), Arno B a l t h y n i, ein gebürtiger Oesterreicher, wurde gestern das Opfer eines Raubankfalls. Balthyni wurde, als er in seinem Bureau allein war, von einem Unbekannten überfallen, niedergeschlagen und so lange gewürgt, bis er bewußtlos war. Der Thäter raubte 200 Mark und entkam.

(Die Ehe des Grafen Lynar.) Aus Berlin telegraphirt man: Das „Aleine Journal“ berichtet, daß, wie in Gesellschaftskreisen verlautet, die Gemahlin des Grafen Lynar, der derzeit seine Strafe im Gefängniß abbüßt, die Scheidung s e l b s t f l a g e gegen ihn eingereicht hat. Gräfin Anna Lynar ist eine geborene Prinzessin Solms-Lich und Schwester der Gemahlin des Großherzogs von Hessen.

(Millionendefraudation.) Aus Madrid meldet man: Wie der „Correo“ meldet, hat ein Steuerpächter der Steuerfasse der Provinz Almeria 4.800,000 Pesetas unterschlagen und ist dann ins Ausland geflüchtet. — Die Meldung von der Unterschlagung von öffentlichen Geldern in der Provinz Almeria wird offiziell bestätigt; die veruntreute Summe soll sich jedoch nur auf zwei Millionen Pesetas belaufen.

(Die Heirath des Herzogs der Abruzzen.) Aus Rom wird gemeldet: Zwei Brüder des Herzogs der Abruzzen sind zum Familienrath hier eingetroffen, der über die Heirath mit Miß G l i n s entscheiden muß.

(Entmündigung eines Herzogs.) Aus Schwerin wird berichtet: Herzog Heinrich Bornin von Mecklenburg-Schwerin wurde in Folge großer Schuldenlast vom Großherzog von Mecklenburg durch Erlass vom 6. d. entmündigt.

(Pierpont Morgan beim Papste.) Aus Rom wird telegraphirt: Pierpont M o r g a n ist mit seiner Tochter vom Papste in Privataudienz empfangen worden. Der Papst führte seine Gäste in seine Privatbibliothek, wo er eine halbe Stunde mit ihnen verbrachte. Beim Abschied überreichte der Papst dem Millionär ein Autogramm für seine Sammlung.

(Wahres Geschichtchen.) Der in Würzburg erscheinenden „Freien Bairischen Schulzeitung“ schreibt ein Lehrer: „Liebe „Freie!“ Daß der Geldbeutel des Lehrers in diesen aufbesserungshungrigen Tagen einen üblen Ruf hat, ist schon in die Seelen meiner zehnjährigen Schüler gedrungen. Heute diktierte ich: „Ein Lehrer steht nicht.“ Da schrieb ein Wissender: „Ein Lehrersack steht nicht.“ Wenn das den Landtag nicht überzeugt!“

er weder Grund noch ein Recht habe, dem Mädchen zu zürnen. Sie war, wozu man sie erzogen hatte. Ihre Erzieherin war die Gesellschaft gewesen, die Gesellschaft der Männer. Die Männer, die ein solches Geschöpf kennen lernt, gehören ausnahmslos in die Kategorie der Erpresser. Der eine, den sie liebt, erpreßt Geld, der andere, der alte Bankier, den sie haßt, Liebe von ihr. Auch er, Georg Arady, hatte eine Erpressung an ihr ausüben wollen. Ihre zärtliche Theilnahme hatte er bestigen wollen. Wenn dieses schöne Mädchen thatsächlich eine berechnende Natur wäre, so wäre sie nicht die Magd eines verlotterten Abenteurers, sondern würde in Seide und Sammt gekleidet gehen.

All diese Dinge erfuhr Georg von dem stummen Studienkopf. Doch zwei Wochen später besagte er ihm auch nichts mehr. Da war er bereits ein gleichgiltiger, wohlvertrauter Farbenfleck an der Wand der Junggefallenwohnung geworden, ebenso stumm und leblos wie die übrigen Bilder, Teppiche und Möbel, die die Zimmer erfüllten.

Da — an einem strahlend schönen Morgen — erschien das Original des Bildes unerwartet vor ihm. Der Diener, der die Kleine schon kannte, wollte sehr taktvoll sein und ließ sie unangemeldet eintreten. Mona blieb an der Thür stehen; sie lächelte, aber ihr Auge war von Thränen verschleiert. Man sah ihr an, sie freute sich, hier sein zu können, fürchte sich aber auch gleichzeitig.

Georg trat ihr voll heiterer Ueberlegenheit entgegen.

— Nun, Kleine, begann er, Herr Garai bebenötigt wohl Geld?

Das Mädchen antwortete nicht, schien aber auch nicht erstaunt zu sein, als es den Namen Garai hörte.

Georg nahm seine Briestafche hervor und fuhr dann fort:

— Wie viel brauchen Sie? Sprechen Sie ruhig. Ich gebe Ihnen gern, wenn Sie nicht zu viel verlangen.

Nun öffnete Mona die kleine Ledertasche, die sie in der Hand hielt, und entnahm ihr einen Briefumschlag, der ein ganzes Bündel zerknitterter Banknoten enthielt. Sie zeigte sie dem Altaché und sprach:

— Ich bin nicht deshalb gekommen; ich habe Geld.

— Weshalb sind Sie also gekommen?

— Ich wollte Sie sehen, erwiderte die Kleine und ließ den Kopf sinken.

— Sie scheint diesmal einen größeren Streich vorzuhaben, sagte sich Georg.

— Wie geht es Herrn Garai? fragte er laut.

Das Mädchen nestelte an den Banknoten, hob aber den Kopf nicht, als sie leise erwiderte:

— Vorige Woche holten ihn zwei Geheimpolizisten ab; seitdem ist er nicht mehr nachhause gekommen.

— Eine unangenehme Geschichte! meinte Georg, der seine cynische Heiterkeit durchaus bewahren wollte. Und aus welchem Grunde entzweite sich wohl Herr Garai mit der Staatspolizei?

Jetzt hob Mona endlich den Kopf und Georg unerschrocken anblickend, sprach sie:

— Er schrieb einen Brief an den alten Herrn Berger . . . der früher . . . mein Freund war . . . Garai drohte ihm, er werde die ganze Sache in die Zeitung geben und auch Frau Berger benachrichtigen, wenn er kein Geld von ihm erhält . . . Darum wurde er verhaftet . . . Mir schickte Herr Berger dann das Geld . . .

Sie hatte ruhigen, trockenen Tones gesprochen. Georg empfand etwa wie Ekel. Er drehte sich um, ging zum Fenster, kam dann zurück und blieb vor dem Mädchen stehen. Jetzt bemerkte er zum ersten Male die befremdende, schiefe Falte, die die junge Stirne Monas zwischen den Brauen aufwies. Diese Falte bot einen traurigen Anblick, etwa wie ein Sprung an einem kostbaren Kunstwerk aus Sedres.

— Sagen Sie, Mona, weshalb sind Sie eigentlich gekommen? fragte er. Und als sie beharrlich schwieg, fuhr er fort: Ich soll wohl Ihren Galan aus dem Gefängniß befreien? Sie lieben ihn wahr?

— Sagen Sie, Mona, weshalb sind Sie eigentlich gekommen? fragte er. Und als sie beharrlich schwieg, fuhr er fort: Ich soll wohl Ihren Galan aus dem Gefängniß befreien? Sie lieben ihn wahr?

— Sagen Sie, Mona, weshalb sind Sie eigentlich gekommen? fragte er. Und als sie beharrlich schwieg, fuhr er fort: Ich soll wohl Ihren Galan aus dem Gefängniß befreien? Sie lieben ihn wahr?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 20

Wittwoch, den 8. April 1908.

„Neues Pester Journal“.

Magyar Színház.

Az attasé apja.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Dalmoki Nagy Lajos.
Sorray György Somlai Béla, a fia Vándory Margit, unokahuga Halmy Emília baróné Szablyai, festő Biró Dönici Körmendy Tisztartó Tóth I.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

A dollárkirálynő.

Operett 3 felvonásban. Irta: Willmer A. M. és Grünbaum Frigyes. Fordította: Faragó Jenő. Zenejét szerző: Fall Leo.
John Coudler Németh Albee, leánya Petrá s Diké, a fia Simay Daisy, Gray huga Ötvös G. Tom Csizsér Dénes Ákos Raskó Schlick Hans báró Csapó Labinska Olga Szegedi Miss Thomson Orley James, komorayik Havy Bill, sófor Arkosi
Kezdete fél 8 órakor.

Nepzínház-Vigopera.

A három feleség.
Operett 3 felvonásban. Irta: Bauer Gyula. Zenejét szerző: Lehár Ferencz.
Kezdete 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
Telefon 93-15.

Roland kurtje.

Irta: Frank Urban. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerző: Claude Terrasse. Szereplők: Nyárai, Bárony, Szentirmai, Vörös III, Boros, Keleti J., Nagy M., Kókény J.

Férfi a házhoz.

Bohózat. Irta: Golz. Szereplők: Sarkadi m. v. Nagy M. Nyárai, Kókény, Szentirmai.

Nick Carter a Cabaretben.

Tréfa. Irta: Heltai Jenő. Szereplők: Kardos, Bárony, Boros, Szentirmai, Nagy M., Palásthy, Radó.

Angyalok.

Dráma. Irta: Szomorú Dezső. Szereplők: Póor Lili, Tihanyi Géza, Kardos J., Nyárai.

Medgyaszai Vilma, Nyára Antal, Győző Lajos és Vörös III magánzámal.

Kezdete 9 órakor.

Repertoire des Nationaltheater.

Donnerstag, 9. April, „Az asszony“ (3. Abt. 71.) Freitag, 10. April, „A félisten“ (Ab. susp.) Samstag, 11. April, zum ersten Male „Klórenczi tragédia“ („A semlegesek“ (3. Abt. 72.) Sonntag, 12. April, „Liliomfi“ (Abt. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper.

Donnerstag, 9. April, „Hoffmann meséi“ (3. Abt. 62.) Freitag, 10. April, „Pillangó kisaszony“ (Ab. susp.) Samstag, 11. April, „A bolygó holland“ (3. Abt. 62.) Sonntag, 12. April, „A proféta“ (3. Abt. 63.)

Repertoire des Lustspieltheater.

Donnerstag, 9. April, „A tanító“ (3. Abt. 62.) Freitag, 10. April, „Az ördög“ (3. Abt. 62.) Samstag, 11. April, „A tanító“ (3. Abt. 62.) Sonntag, 12. April, Nachm. „A megváltás felé“ (3. Abt. 62.)

Repertoire des Volkstheater-Romische Oper.

Donnerstag, 9. April, Nachm. „A tékozló fiú“ (3. Abt. 62.) Freitag, 10. April, „A nagymama“ (3. Abt. 62.) Samstag, 11. April, Nachm. „Hüderlak Magyarban“ (3. Abt. 62.) Sonntag, 12. April, Nachm. „Lili“ (3. Abt. 62.)

Repertoire des Königstheater.

Donnerstag, 9. April, 11. April, „Dollárkirálynő“ (3. Abt. 62.) Samstag, 11. April, Nachm. „Varázskeringő“ (3. Abt. 62.) Sonntag, 12. April, Nachm. „Varázskeringő“ (3. Abt. 62.)

Repertoire des Ungarischen Theater.

Donnerstag, 9. April, „A császár katonái“ (3. Abt. 62.) Freitag, 10. April, „Frau Warrens Gewerbe“ (3. Abt. 62.) Samstag, 11. April, „Die Gläubiger“ (3. Abt. 62.) Sonntag, 12. April, Nachm. „A császár katonái“ (3. Abt. 62.)

Da ich die Erzeugung von Holz-Galanterie-Möbel eingestellt habe...

und die Werkstätten am 1. Mai räumen muß, verkaufe die vorräthigen **Salontischerl, Spieltische, Etagère, Säulen, Notenständer, Violinpulte, Toilettespiegel, Klaviersessel, Cigarrentischerl, Rauchtische, Ofenschirme, Visittischerl mit Glas etc. zu herabgef. billigsten Preisen.**

SCHINDLER S., Drechslermeister,

Budapest, VI., Váci-körut 21.

Gegründet 1862. Telefon 19-41.

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen

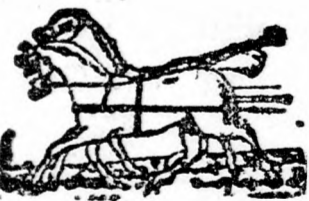
empfehle in bester Ausführung zu den **billigsten Preisen** ihr reichsortirtes Lager in diversen **Mandel- und Dessertbäckereien, Torten, Konfekt, Dunstobst, Parfaits etc.**

Alles streng nach Maß die altrenommierte Konditorfirma

Freund Ödön,

BUDAPEST, VI., Király-utca 14.

Provinzaufträge werden promptest und sorgfältigst ausgeführt.



Schmidt M. szilgyári, nyerges és bőrdobos, Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25. Ajánlja saját gyártmányunkat és lovagló-szerszámjait mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettás táskák, tárcsák, árjegyzék bérmentve.

MODERNSTE LUSTER

Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telefon 76-87.

HEINRICH STERN

BUDAPEST, Ó-UTCA 19. SZAM.

Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.

Bisher Aergerniss!



SEBÖK's regulirbare „CHIC“ KRAVATTE

ist heute schon überall bekannt und wird mit Vorliebe getragen. 3 Worte kennzeichnen dieselbe: elegant,

praktisch und billig! In reicher Auswahl zu haben beim Erfinder

Sebök Gyula

Herrenmodegeschäft u. Hutniederlage, Budapest, Teréz-körut 48.

Illustrirte Preisliste gratis.

Jetzt Genuss!



Klaviere, Flauto, Cymbals, Violinen

zu Kassa-Preisen, binnen 3 Jahren abzahlen, kaufen Sie am billigsten bei

Reményi Mihály, Lieferant der königl. Musik-Akademie, Budapest Király-utca 58.

Preislisten u. Prospekte von jedem Instrumente gratis u. franco. Telefon 87-34.

SZALMAKALAPOK

nők, férfiak és gyermekek részére **1 KORONA** és fejjel. **STERN ARMIN** Bpest, Király-utca 36. I. em. Szalmakalapgyártás. — Alakítások, tisztítások elvállaltatnak.

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im

grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-

Wohnungs-Einrichtungs-

Waarenhaus

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel

Alle Perser Teppiche

Salon-Möbel

Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika) Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22.

Mit 40.000 Kronen,

eventuell 80.000 sucht tüchtiger erster Kaufmann ein nachweisbar rentables Geschäft zu übernehmen, oder einem solchen thätig beizutreten. Erste ausführliche Anträge erbeten unter „M. D. U.“ an **Bernhard Eckstein,** Annoncen-Bureau, Budapest, Erzsébet-körut 36.

HOFFMANN's starke Ledertaschen



Menge: 27 32 38 42 48 52 Cm.

Preise: 7.— 8.40 9.80 11.20 12.60 14.— Kronen

Hoffmann, Taschner, Budapest, Károly-körut 6/a.

Preiscurant gratis.

Warum kauft

jeder Arme und Reiche gleichmässig den

DIANA Franz-branntwein ::

Weil der müde Körper unbedingt eine gute

MASSAGE

beansprucht.

Weil durch Einreibung die von Erkältung und Anstrengung stammenden und zurückgebliebenen Schmerzen sofort aufhören

Zum Beispiel: Knochenschmerz, rheumatische Kopfschmerzen, Halsstarre, Rückenschmerz, Kreuzschmerz, Reissen, Seitenstechen, welche mit dem Rheuma-, Gichtleiden eng zusammenhängen.

Weil sein besonderer Vortheil ist, dass schon bei der

MASSAGE

die heftigsten Schmerzen verschwinden.

Viele nehmen ihn tropfenweise auf Zucker oder in Wasser, als appetitregendes und schmerzstillendes Mittel.

ARBEITERN

ist eine Flasche

DIANA - FRANZBRANNTWEIN

ein Schatz.

Es ist anerkannt, dass als

MUNDWASSER

gebraucht, davon der üble Mundhauch verschwindet. Die heftigsten Schnupfen verschwinden durch einfaches Riechen. Heiserkeit kann durch einmaliges Gurgeln damit beseitigt werden.

Alleiniger Erzeuger:

Béla Erényi,

Apotheker,

Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

☞ Jede Flasche muss plombirt sein. ☜

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein

Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein

Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein

40 Heller

1.— Krone

2.— Kronen

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt, wenn auf der Flasche die beiden Worte

„Diana-Franzbranntwein“ auffallend zu sehen sind.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 7. April. Trotz günstiger Veranlagung blieb der Verkehr an der Börse sehr ruhig. Die Meldungen aus Wien über anhaltende Kurssteigerung der Alpinen und die guten ausländischen Kursberichte führten zu einer Befestigung aller in Verkehr gelangten Effekten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 753 bis 753.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 639 bis 640.25, Hypothekbankaktien zu 431.25, Straßenbahnaktien zu 559 bis 558, Stadtbahnaktien zu 273, Staatsbahnaktien zu 685.75 bis 686.50, Rimamuränger Aktien zu 562.50 bis 563.50, Lombarden zu 140.50 bis 141.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3315, Salgótarján Kohlenaktien zu 573 bis 574, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 575, Ungarische Allgemeine Sparkasse-Aktien zu 588, Franklin-Wachsbücherei-Aktien zu 490, Neustifter Ziegel-Aktien zu 281 bis 284.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 755.71 bis 753.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 431.25, Ungarische Eskomptebankaktien zu 474.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 638.75 bis 640.75, Rimamuränger Eisenwerksaktien zu 560.75 bis 564.25, Straßenbahnaktien zu 557.75 bis 558.25, Oesterreichische Stadtbahnaktien zu 274 bis 273.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 684.75 bis 685.25, ungarische Kronenrente zu 93.55 bis 93.60.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.25.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse herrschte bei geringem Verkehr schwache Tendenz. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.50 bis 638.25, Lombarden 141. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.25.

Wiener Effektenbörse. 7. April. Die allgemein zuversichtliche Stimmung, die bereits im gestrigen Verkehr vorgeherrschte hatte, hat sich, unterstützt durch die besseren Berichte vom Berliner Markte und weiter angeregt durch etwas größere Käufe des Budapester Plazes, auch an der heutigen Börse ungestört erhalten. Hierbei hat sich die Kaufkraft im Gegenseitigen zu den letzten Tagen einer größeren Zahl von Papieren zugewendet, so daß der Verkehr ein durchwegs freundlicheres Gepräge trug.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, 100.40, and 1864er Loie, 261.50.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1864er Loie, 150.—, and 20 Mark-Stücke, 28.49.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 638.25, ungarische Kreditaktien 753.75, Anglobankaktien 303.—, Bankverein 530.75, Unionbank 545.—, Länderbank 436.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 685.—, Lombarden 140.—, Elbethal 425.50, Rima-Muränger 561.25, Tabakaktien 409.—, Alpine-Aktien 701.25, Rente 97.65, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 93.65, Ruffen 92.90, Türkenloie 187.50, Marknoten 117.66 per Kasse, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 7. April. Die Eröffnung der heutigen Börse zeigte wenig veränderte Kurse, da nichts vorlag, was irgendwie von Einfluß sein konnte. Im Verlaufe hielt die schwache Haltung auf den meisten Märkten an, so daß viele Papiere ihren gestrigen Kursstand nicht behaupten konnten.

Berlin, 7. April. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —.—, 4 Prozentige Silberrente 97.40, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.40, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.40, Elbethalbahn —.—, Oesterreichische Kreditaktien 200.60, ungar. Kronenrente 93.40, Südbahn 24.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 146.75, Rajahau-Deberberg-Aktien —.—, russische Banknoten 214.—, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe 75.—, ungarische Investitionsanleihe —.—, italienische Rente —.—, Diskontokommandit 175.50, allg. Elektr. Edison 201.50, Dynamit-Trost 162.50, Gelsenkirchener 189.90, Harpener 197.75, Sawahütte 212.90, Alpine Montan —.—, Tabakaktien —.—, unifizirte Türken 95.50. — Ruhig.

Berlin, 7. April. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 200.25, Südbahn 24.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 146.75. — Ruhig.

Hamburg, 7. April. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.80, Oesterreichische Kreditaktien 200.35, 1860er Loie —.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.75, Südbahn 24.55, italienische Rente 103.20, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.30, vierprozentige ungarische Goldrente 93.20. — Ruhig.

Paris, 7. April. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.25, Oesterreichische Goldrente —.—, ungar. Goldrente 94.45, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 492.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente —.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 513.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 93.20, vierprozentige konj. amori. Rumänen 89.15, vierprozentige amori. Rumänen 1905 90.95, fünfprozentige Ruffen 1906 98.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 513.—, vierproz. Serben 1907 —.—, vierprozentige spanische Exterieur 93.60, vierprozentige unifizirte Türken 94.50, Türkenloie 180.—, türkische Tabakaktien 440.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1170.—, Oesterreichische Länderbank 483.—, ungar. Hypothekbank 452.—, Banque de Paris —.—, Banque d'Alger 724.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 147.—, Meridionalbahn 678.—, Orientbahnen —.—, Waggon Litz —.—, Hartmann Maschinen 476.—, Rio Tinto 16.37, Sucrerie d'Egypte 32.—, Tula 246.—, Thomson Houston —.—, Urifany Kohlen 150.—, Charvier 18.50, De Beers 293.—, East Rand 82.50, Jagersfontein 92.—, Transvaal Conjols —.—, Transvaal Land Company 43.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.43, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.93, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2/16, Check auf London 251.25, Privatdiskont 2 1/4 % — Schwankend.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 7. April. Effektiv Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und mäßigem Interesse in behaupteter Tendenz. Es wurden bei gutbehaupeten Preisen circa 16,000 Mztr. aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 6680 Mztr. — Roggen ist 20 H. billiger. Per prompt ist K. 9.70 bis K. 9.90 per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist flau und ganz vernachlässigt. Wir notiren per prompt nominell K. 6.50 bis K. 6.75 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist K. 7.30 bis K. 7.80 per Kasse machbar. — Mais tendirt matt und notirt per prompt Parität hier K. 6.20 bis K. 6.25 per Kasse. Schiffswaare ab hier ist zum laufenden Termin erhältlich.

Der Terminmarkt weist ein rasch und oft

wechselndes Bild auf. In den Aprilterminen dürfte noch ein großes Engagement bestehen und es hat den Anschein, daß bis zur Abwicklung des Termins noch starke Kämpfe werden auszufechten sein. Man setzte heute auf 1 1/2 Cents billigeres Amerika in flauer Tendenz ein und trotz festeren Effektivgeschäftes waren die Kurse weichend. Nach mehrfachen Schwankungen blieb auch im Nachmittagsverkehr die Stimmung ruhig, bis gegen Abendschluß plötzlich wieder feste Tendenz zum Durchbruch kam. Diese hatte aber nur für die April- und Maifächten Geltung. Die Oktobertermine sind unter dem Einflusse des günstigen Witterungsverlaufes ruhig, ebenso wie auch Futterstoffe matt tendiren.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 78 zu 11.30, 200 Mztr. 77.8 zu 11.30, 100 Mztr. 77 zu 11.32 1/2, 200 Mztr. 77 zu 11.27 1/2, 100 Mztr. 76.8 zu 11.30, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 2100 Mztr. 78 zu 11.23 1/2, 150 Mztr. 77.5 zu 11.20, 2740 Mztr. 76.5 zu 11.08 1/2, Alles per drei Monate. — Tolnaer: 100 Mztr. 76 zu 11.10, 100 Mztr. 75.5 zu 11, Beides per drei Monate. — Bácsaer: 100 Mztr. 77.7 zu 11.30, per drei Monate. — Kalocsaer: 2055 Mztr. 76.3 zu 11.15, per drei Monate. — Makóer: 4000 Mztr. 76.8 zu 11.35, per drei Monate. — Magazinswaare: 2850 Mztr. 75.7 zu 11.17 1/2, per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 9.90, 100 Mztr. zu 9.70, Beides per Kasse, Parität.

Gerste: 500 Mztr. zu 6.55, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11, 10.92, 11.01, 10.95, 10.98; Weizen per Mai zu 10.99, 11.08, 10.88, 10.96, 10.94; Weizen per Oktober zu 9.52, 9.36, 9.44, 9.41; Roggen per April zu 9.90, 9.71; Roggen per Oktober zu 8.31, 8.32, 8.20, 8.24, 8.22; Mais per Mai zu 6.27, 6.30, 6.24, 6.25; Mais per Juli zu 6.40, 6.39, 6.41, 6.36; Hafer per April zu 7.17, 7.18, 7.10, 7.15; Hafer per Oktober zu 6.56, 6.59. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 10.97 Geld, 10.98 Waare; Weizen per Mai zu 10.94 Geld, 10.95 Waare; Weizen per Oktober zu 9.41 Geld, 9.42 Waare; Roggen per April zu 9.73 Geld, 9.74 Waare; Roggen per Oktober zu 8.23 Geld, 8.24 Waare; Mais per Mai zu 6.25 Geld, 6.26 Waare; Hafer per April zu 7.14 Geld, 7.15 Waare; Hafer per Oktober zu 6.52 Geld, 6.54 Waare. — Heut zu schließen: Weizen per April zu 11.08 Geld, 11.09 Waare; Weizen per Mai zu 11.01 Geld, 11.02 Waare; Weizen per Oktober zu 9.43 Geld, 9.44 Waare; Roggen per April zu 9.73 Geld, 9.74 Waare; Roggen per Oktober zu 8.23 Geld, 8.24 Waare; Mais per Mai zu 6.27 Geld, 6.28 Waare; Hafer per April zu 7.14 Geld, 7.15 Waare; Hafer per Oktober zu 6.53 Geld, 6.54 Waare; Raps per August zu 16.40 Geld, 16.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Theiß: 74 Kg. K. 21.20-21.70, Weissenburger: 75 Kg. K. 21.50-21.90, Pester Boden: 74 Kg. K. 20.90-21.40, Bácsaer: 74 Kg. K. 21.10-21.70, Banater: 74 Kg. K. 21.—21.60.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Roggen, Ia, neu, K. 20.25-20.35, Gerste Ia, neu, K. 13.30-13.50, Hafer, Ia, neu, K. 15.40-15.60, Mais, ungar., neu, K. 12.85-12.95.

Termine.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Weizen per April, K. 21.91-21.96, Weizen per Mai, K. 21.88-21.90, Weizen per Oktober, K. 18.82-18.84, Roggen per April, K. 19.46-19.48, Roggen per Oktober, K. 16.46-16.48, Mais per Mai, K. 12.50-12.52.

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLÁ ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

Hafers per April K. 14.28-14.30
Hafers per Oktober K. 13.04-13.08
Kohlsreps per August K. 33.-33.20

Table with 4 columns: Kartoffeln, zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse pro 100 Kilogramm. Rows include Transdanubische, Oberungarische, Nipiter, Siebenbürger, Banater, Bester.

Schiffsfracht auf Grund der vom 1. bis 6. April vorgefallenen Schläge. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 7. April. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht auf die flauere Disposition der heimischen Märkte wirkte die heute von Amerika gemeldete Baiffetendenz umso nachhaltiger, als das Wetter andauernd günstig ist und der Waarenabfah fast gänzlich stockt.

Berlin, 7. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 206.50, per Juli 208.50, Roggen per Mai 195.-, per Juli 191.25, Hafer per Mai 159.-, per Juli 163.50, Mais per Mai 150.75, per Juli 143.50, Rübsöl per Mai 72.70, per Oktober 69.80, Spiritus - Rm. loco Konsumsteuer.

Breslau, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter -., neuer 20.80, gelber Weizen loco, alter -., neuer 20.70, Roggen loco 18.60, Hafer loco -., neuer 15.30, Reps loco 28.30, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 22.60, per Mai 22.40, per Mai-August 22.30, per September-Dezember 22.10. Roggen per April 16.40, per Mai 16.65, per Mai-August 16.90, per September-Dezember 16.40. Mehl per April 29.65, per Mai 29.60, per Mai-August 29.60, per September-Dezember 29.35.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 5. April, Abends 6 Uhr, bis 6. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Angekommen, Versendet, Getreide, Mehl. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rebs, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 138 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 138 Geld, R. 133 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 111 G. R. 112 W. - Pflaumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, K. - Geld, R. - Waare, bosnische 100stücker K. - Geld, R. - Waare, bosnische 85stücker K. - Geld, R. - Waare, serbische 1907er Usance-Qualität K. - Geld, R. - Waare, serbische 100stücker K. - Geld, R. - Waare, serbische 85stücker K. 49. - Geld, R. 50. - Waare. - Pflaumen: u. z. flavonische 1907er K. - Geld, R. - Waare, serbische 1907er K. 31. - Geld, 31.50 Waare

Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 136.- Geld, 170.- Waare, Rothklee, feinkörniger 1907er K. 150.- Geld, R. 160.- Waare, mittelförniger 1907er K. 160.- Geld, R. 170.- Waare, grobkörniger 1907er K. 170.- Geld, R. 190.- Waare.

Budapest, 7. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 58.- Geld, R. 59.- Waare.

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 60 K. 40 G. Geld, 61 K. 20 G. Brief.

Prag, 7. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 25 K. 25 H. bis - K. - G., per Oktober-Dezember 22 K. 65 H. bis - K. - G.

Hamburg, 7. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 35 Pf. bis 22 M. 45 Pf., per Mai 22 M. 35 Pf. bis 22 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 20 M. 10 Pf. bis 20 M. 15 Pf.

Rüben, 7. April. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 76.50.

Viehmärkte.

Köbánya, 7. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhandlerehalle in Köbánya. Vorrath am 5. April 30,262 Stück. Am 6. April wurden aufgetrieben 259 Stück, abgetrieben wurden 274 Stück, demnach verblieb am 7. April ein Stand von 30,247 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - G. bis - K. - G., mittlere von - K. - G. bis - K. - G., junge schwere von 1 K. 26 G. bis 1 K. 28 G., mittlere von 1 K. 28 G. bis 1 K. 30 G., leichte von 1 K. 30 G. bis 1 K. 32 G.

Wiener Vorstenviehmarkt vom 7. April. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14,400 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 7090 Stück Jungschweine und 6006 Stück Fetteschweine, zusammen 13,096 Stück, aufgetrieben. Fetteschweine waren in wesentlich kleinerer Anzahl aufgetrieben und konnten demgemäß für Primaforten um 2 H., für andere Sorten um 2 H. bis 4 H. höhere Preise erzielt werden, dagegen waren Jungschweine bei stärkerer Zufuhr um 2 H. rückgängig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei schwachen Zufuhren war der Verkehr am heutigen Wochenmarkt sehr lebhaft. Eier, Milchprodukte und gutes Landfleisch wurden zu erhöhten Preisen abgesetzt.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 86 G. bis 96 G., hinteres von 90 G. bis 1 K., Prima von 1 K. bis 1 K. 24 G., Alles per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsbefschlag, von 84 G. bis 92 G., Primawaare von 90 G. bis 96 G. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. en gros.

Schafffleisch 70 G. bis 80 G. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 16 G. bis 1 K. 32 G. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 16 G. bis 1 K. 24 G. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 73 K. bis 74 K. mindere Sorten zu 71 bis 73 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kaufkraft sehr lebhaft. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 80 G. bis 2 K. 90 G., Kochbutter von 1 K. 90 G. bis 2 K. 10 G., Topfen von 32 G. bis 40 G., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 30 G. bis 1 K. 40 G. per Kilogramm. Bachhendel 2 K. 80 G. bis 3 K. 40 G., Brathendel 2 K. bis 3 K. 40 G., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 G., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 11 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Firsche 90 G. bis 1 K., Reh 1 K. 70 G. bis 1 K. 90 G., Wildschweine 1 K. bis 1 K. 20 G. per Kilogramm. Kartoffel, rosa 5 K. bis 5 K. 60 G., gelbe 4 K. bis 4 K. 40 G. per Waggonladung.

Zwiebel, Makler 10 K. bis 12 K., Knoblauch 24 K. bis 36 K. per 100 Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

Die Depression hält sich über Italien auf. Bedeutliche Niederschläge kamen vor in Oesterreich und Frankreich. Auch im Norden und Osten des Continents ist das Wetter regnerisch, Niederschläge kamen jedoch nicht vor. In Ungarn herrschte in den letzten 24 Stunden zumeist bewölkttes Wetter, im Südwesten fiel Niederschlag, jedoch zumeist nur in geringer Menge. Die Temperatur ist ein wenig gestiegen und es herrscht im ganzen Lande mildes Wetter. Das Maximum mit 21 Gr. C. war in Nagypenyed, das Minimum mit 1 Gr. C. in Arvavárakja. Prognose: Es ist mildes Wetter, im Westen und Süden zumeist Regen und stellenweise lebhafter Wind zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include Ungvár, Keszthely, Pécs, Zsgráb, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyvárád, Kolozsvár, Nagyszeben, Tatrafüred, Sopron, Eszék, Crkvenica, Debreczen, Kecskemet, Arad, Verseez, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Odessa, Sarajewo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Constantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 15°, das Minimum 10° Celsius.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, Datum, Wasserstand. Rows include Danau, Rijn, Rhein, Elbe, Oder, Weichsel, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Ranzenberger Testvérék IV., Váci-utca 11. sz. (a nagytrafik mellet.) legszebb és legjobb női- és férfi ernyők.

Die Haarpflege. Die Klagen der Damen wegen ihres fortwährenden Ausfalls hören nicht auf, und es ist die Zahl der Mittel, welche angewendet werden, um sich von dieser unangenehmen Plage zu befreien. Die Nachforschungen ergaben, dass diese Plage auf die unzulängliche Haarpflege zurückzuführen ist, und darum hat neuerlich die Gewohnheit, die Haare öfters zu waschen, viele Anhänger erobert. Die Wahl der Haarpflegemittel ist jedoch von großer Wichtigkeit. Eine auf Jahre zurückgreifende Studie u. Erfahrung ergab, dass das STELLA-Haarpflegemittel durch die Damen als ein vorzügliches, unerschöpfliches Mittel anerkannt wurde, weil es die Haare von jedem Staub und überflüssigen Fettstoff befreit, und selbst einen sammenten Glanz und Weiche verleiht. Das Pulver ist 3-4 wöchentlich anzuwenden. Zu einem Waschen genügt eine Dosis von 80 Heller. Per Post werden zumindest 10 Döns franko bei vorheriger Einzahlung von 3 Kronen durch den Erzeuger Apoth. Béla Zoltán, Budapest, V/7, Szabadság-ter, versendet.